

Freies Wort

SUHL / ZELLA-MEHLIS

69. Jahrgang / Nummer 272

Samstag/Sonntag, 21./22. November 2020

www.insüdthüringen.de / Preis 1,80 Euro



Ministerium lehnt frühere Ferien in Hildburghausen ab

Hildburghausen/Erfurt – Trotz hoher Corona-Infektionsraten in einzelnen Kreisen lehnt das Bildungsministerium verlängerte Weihnachtsferien ab. Am Freitag hatte sich der Landkreistag dafür ausgesprochen, Schulen dort zu schließen, wo die Infektionsraten hoch sind. „Wenn viele Lehrer in Quarantäne sind, wie sollen Schulen dann aufbleiben?“, fragte die Greizer Landrätin Martina Schweinsburg (CDU).

Das Ministerium verwies auf die Ampelregelung für Schulen und Kindergärten. Schließungen gebe es, wenn die Infektionszahlen an der Einrichtung die Grenzen überschreiten. Weitere Entscheidungen sollen am Mittwoch getroffen werden.

Der Vorschlag, bereits am 11. Dezember in die Ferien zu starten, war von Hildburghausens Landrat Thomas Müller (CDU) gekommen. Müller war zuvor auch mit Forderungen nach einem Total-Lockdown in seinem Kreis beim Land abgeblitzt. Hildburghausen meldete am Freitag eine Sieben-Tage-Inzidenz von 302 Neinfektionen auf 100.000 Einwohner. Das ist der höchste je in Thüringen gemessene Wochenwert. Damit rückt Hildburghausen in die Gruppe der zehn am stärksten von der Pandemie betroffenen Regionen Deutschlands auf. In den Kreisen Hildburghausen, Sonneberg, Coburg und Kronach hat die Gesamtzahl der Infektionen seit Pandemiebeginn die Schwelle von einem Prozent der Bevölkerung erreicht.

Unterdessen meldeten der Unstrut-Hainich-Kreis und der Kreis Sömmerda große Ausbrüche in Pflegeheimen. In Großvargula wurden 29 Bewohner sowie acht Mitarbeiter positiv getestet. er/ek **Seiten 6, 16, 32**

Armut trifft mehr Thüringer

Erfurt/Berlin – In Thüringen ist der Anteil derjenigen Menschen, die als arm gelten, einer Studie zufolge nach wie vor größer als im Bundesdurchschnitt. Wie aus dem Armutsbereich des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hervorgeht, lag die Armutssumme in Thüringen im vorigen Jahr im Freistaat bei 17 Prozent, der Bundesdurchschnitt bei 15,9 Prozent. Im Jahr 2018 waren es noch 16,4 und 15,5 Prozent. Den höchsten Anteil armer Menschen hat der Studie zufolge Bremen mit 24,9 Prozent.

Bundesweit gelten dem Bericht zufolge 13,2 Millionen Menschen als arm. Das seien so viele wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr.

Als arm gelten Haushalte, die über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verfügen. Damit lag die Armutsschwelle 2019 für eine alleinstehende Person bei 1074 Euro, für Alleinerziehende mit einem Kind bei 1396 und für ein Paar mit zwei Kindern bei 2256 Euro. jwe



Die Polizeibeamten haben nach dem Leichenfund auch am Freitagvormittag noch die Wiesen in Geraberg akribisch nach möglichen Spuren eines Täters abgesucht. Foto: Constanze Wagner

Tod einer Rentnerin gibt Rätsel auf

In Geraberg im Ilm-Kreis ist am Donnerstagabend eine 86-jährige Frau in einer Gartenanlage tot aufgefunden worden. Laut Staatsanwaltschaft handelt es sich um ein Tötungsverbrechen.

Von Danny Scheler-Stöhr und Anke Kruse

zeugin die Wiesen hinter den Gärten bis hin zum neu angelegten Teich im Morbacher Park akribisch abgesucht. „Ich finde es sehr, sehr schlimm, was hier passiert ist. Vor allem, wenn ich mir vorstelle, dass auch ich alleine unterwegs bin oder dass sich auch andere Spaziergänger und Familien mit ihren Kindern im Morbacher Park erholen wollen oder den Spielplatz aufsuchen ...“, sagte sie.

Auch Vertreter aus der Kommunalpolitik waren entsetzt. Dominik Straube, Bürger-

meister der Landgemeinde Geratal, zeigte sich erschüttert. „Dabei denkt man sonst, so etwas passiert nur woanders und vor allem weit weg. Aber jetzt ist es quasi vor der Haustür passiert. Das macht mich sehr traurig.“ Für Ortschaftsbürgermeister Holger Frankenberg ist es „sehr schlimm, dass so etwas hier im Ort passiert und möglicherweise einem unschuldigen Menschen das Leben genommen wurde. Darüber bin ich sehr erschüttert und sprachlos. Es ist so schon eine trostlose Zeit.“



Die Polizei und Spezialisten des Landeskriminalamtes untersuchen den Tatort. Foto: Wichmann

Beamte sollen in die Rentenkasse zahlen

Beamte, die 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einzbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachauschusses für Soziales der CDU.

Berlin – Unter der Überschrift „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle“ weist das Konzept darauf hin, dass es heute für Selbstständige, Berufe mit eigenen Versorgungswerken und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alterssicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen

sie nicht teilnehmen können.“ Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar“, die GRV in eine Erwerbstätigerversicherung weiterzuentwickeln: „Dabei wollen wir als ersten Schritt ab 2030 die Personen unter 30 Jahren, die als Beamte, Selbstständige oder Politiker tätig sind bzw. werden, in die GRV integrieren. Alle, die älter sind, bleiben in ihren bisherigen Versorgungswerken.“ Die Nettogehälter der Beamten dürften im Zuge der Einbeziehung in die GRV nicht sinken. Hintergrund: Wären die Beamten in der GRV, müssten sie – genau wie Arbeitnehmer – aus ihrem Einkommen Beiträge an die Rentenkasse abführen.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist

schon seit Langem für eine Erwerbstätigerversicherung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber handeln“. Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig, aber nicht ehrgeizig genug: „Ich begrüße das klare Bekennnis aus Kreisen der CDU zu einer Erwerbstätigerversicherung. Es zeugt aber nicht von Entschlossenheit, wenn man damit erst 2030 beginnen will.“ Bis 2050 durchlebe Deutschland einen starken demografischen Wandel. Um ihn bewältigen zu können, müssten Beamte und Erwerbstätige mit hohen Einkommen deutlich eher als 2030 in die Rentenkasse einzahlen.

Kai Rosenberger, der Landesvorsitzende

des Beamtenbunds/Tarifunion von Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neu einzustellende Beamte in die GRV einzubeziehen. Davon bleibe aber der im Grundgesetz niedergelegte „Alimentationsgrundsatz“ unbetrübt. Er besagt, dass der Dienstherr Beamten amtsangemessene Bezüge und Pensionen gewähren muss. „Niemand darf ernsthaft glauben“, so Rosenberger, „die Beamten mit einer Integrierung in die gesetzl. RV den Rentnern gleichstellen zu können.“ Die Integration in die GRV spare auch kein Geld. Rosenberger sagt, dass der Dienstherr für Beamte im Fall der Integration in die GRV eine „adäquate Zusatzversorgung in Form einer betrieblichen Altersvorsorge“ aufbauen müsse. wal Meinung

Hospizgruppe verzeichnet viele Anfragen

Suhl – Die Kontaktbeschränkungen, Abstands- und Hygieneregeln stellen auch die ehrenamtlichen Helfer der Hospizgruppe Suhl vor große Herausforderungen und manch schwere Entscheidung. Gerade in der jetzigen Zeit, da viele Besuche bei todkranken und sterbenden Menschen, aber auch die persönliche Unterstützung der Angehörigen, nicht möglich sind, ist ihre wichtige Arbeit mehr denn je gefragt. Während der ersten Coronawelle im Frühjahr musste diese Arbeit eingestellt werden. Das soll jetzt vermieden werden. „Der Bedarf an Begleitungen wird immer größer, weil die Einsamkeit wächst“, sagt Britta Schlüter von der Hospizgruppe Suhl. Etwa 70 bis 80 Sterbegäle leisten die Ehrenamtlichen pro Jahr. Gerade aus Pflegeheimen kommen derzeit viele Anfragen.

Rund 50 Mitglieder zählt die Hospizgruppe derzeit. Weitere sind in Ausbildung, die sich durch Corona allerdings verzögert. Seite 9

Parteien nennen AfD Demokratiefeinde

Berlin – Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt. Union, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten als „Demokratiefeinde“. Drei Abgeordnete der AfD hatten die Störer am Mittwoch in den Bundestag eingeladen. Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten zwar „unzivilisiert“. Dies wehrten die anderen Fraktionen aber als „Heuchelei“.

Die AfD will derweil gegen das am Mittwoch verabschiedete Infektionsschutzgesetz vor dem Verfassungsgericht klagen. Das sagte AfD-Vize Tino Chrupalla der Neuen Berliner Redaktionsgesellschaft. Ob die Klage zulässig ist, ist aber fraglich. dpa/AFP Seite 7

Meinung

Weniger Privilegien für Beamte

Zum Vorstoß aus der CDU, auch Beamte und Politiker in die Rentenkasse zahlen zu lassen

Von Bernhard Walker

Die trauen sich was, die Mitglieder im Ausschuss für Soziales der CDU. Da verteidigt ihre Partei die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse zahlen. Doch der Ausschuss sagt der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) als „Privilegien“ betrachtet.

Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 sind, in die GRV einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Die fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schüssel durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die Rentenversicherung einbezogen werden. Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umvertelungsfantasten. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherr der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will?



redaktion@freies-wort.de



Service (Abo und Zustellung)
(03681) 8879996
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Lokalredaktion (03681) 851390
Zentralredaktion (03681) 851200
Leser-/Ticketshop (03681) 792450



Lokalredaktion lokal.suhl@freies-wort.de
Zentralredaktion redaktion@freies-wort.de
Leserbriefe leserspost@freies-wort.de



Freies Wort
Schützenstraße 2
98527 Suhl



Wetter:
Seite 16

Hoffen auf grünes Licht und weiße Flocken

Der Wintertourismus im Thüringer Wald kann sich nicht mehr nur auf Schnee von oben verlassen. In diesem Jahr kommen mit Corona weitere Unsicherheiten hinzu – aber auch Chancen.

Von Birgitt Schunk

Masserberg/Steinach – Die Schneekanonen warten derzeit an der Skirena Heubach auf ihren Einsatz. Wenn Frau Holle die weiße Pracht nicht vom Himmel rieseln lässt, muss die Technik eben nachhelfen. So war das jedenfalls in den letzten Jahren, in denen der natürliche Schnee rar war. Wie der kommende Winter wird, vermag keiner genau zu sagen. Doch das ist bei Weitem nicht das Einzige, was die Wintersportfreunde und die Leute vom Tourismus beschäftigt.

„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr, die den Start in die Saison schwer machen“, sagt Liftbetreiber Denis Wagner von der Skirena Heubach (Kreis Hildburghausen). Freizeitanlagen sind derzeit wegen Corona geschlossen. Zwar wären die Lifte ohnehin im November noch nicht in Betrieb. „Aber ob sie im Dezember aufmachen dürfen, kann eben auch noch keiner sagen.“ Wagner wüsste es aber schon ganz gerne. Wenn es demnächst nachts minus zwei, drei Grad wären, könnte er schließlich mit der Kunstschneeproduktion beginnen. 100 Stunden braucht er, um eine 30 bis 40 Zentimeter dicke Auflage auf den Hang zu bringen, die den Saisonstart auch ohne den Schnee von Frau Holle ermöglichen würde. Wenn es aber wegen Corona kein grünes Licht für die Öffnung der Pisten gibt, wäre das Geld für den Kunstschnee für die Katz'. Wagner spricht von einer fünfstelligen Summe.

Neue Technik ist da

Auf den ersten Blick gesehen war Axel Müller bislang in einer etwas besseren Lage und musste sich noch nicht den Kopf zerbrechen. An der Skirena Silbersattel in Steinach (Kreis Sonneberg) hätte im November ohnehin noch nicht beschneit werden können. Die neue Technik hierfür



„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr.“

Denis Wagner,
Skirena Heubach

wurde erst zur Monatsmitte angeliefert. „Insofern war uns die Entscheidung bisher etwas abgenommen“, sagt der Betreiber des Skigebietes. Am Silbersattel wird investiert – 600 000 Euro alleine in eine neue Beschneiungsanlage. Dafür gab es auch eine Förderung. Die neuen Maschinen können in kürzerer Zeit mehr Schnee produzieren als das zuvor möglich war. Saisonstart soll am 12. Dezember sein – so der Plan.

Auch Müller kommt also um die Entscheidung nicht herum, irgendwann den Startschluss für die Produktion des künstlichen Schnees geben zu müssen – auch wenn man nicht weiß, wie es mit dem „Lockdown light“ im Winter weitergeht. Sich auf das natürliche Weiß von oben zu verlassen, funktionierte schon in den letzten Wintern nicht. Um den Skibetrieb eröffnen zu können, müssen er und sein Team für rund 30 000 Euro zum Auftakt Schnee produzieren. „Und da wären noch nicht mal alle Abfahrten komplett beschneit“, sagt er.

Eine Frage des Geldes

In Schmiedefeld hingegen ist die Entscheidung schon vorher gefallen. Für die dortige Winterwelt wird es keinen künstlichen Winter geben. Die Stadt Suhl hat die Notbremse gezogen und Anfang Oktober

bereits angekündigt, dass man sich die Kunstschneeproduktion nicht leisten kann – zumindest in diesem Jahr. Zu groß sei der Zuschussbedarf.

Daran hat sich auch bis heute nichts geändert, erklärte eine

Sprecherin der Stadtverwaltung. Ein Hintertürchen ist aber noch offen. Oberbürgermeister André Knapp hatte nicht ausgeschlossen, bei einer längeren Frostperiode die Entscheidung zu überdenken.

„Wenn Schnee und Frost kommen und vielleicht nur noch zehn Zentimeter fehlen, um eröffnen zu können, dann sollte es daran nicht scheitern“, sagt Stefan Ebert vom Regionalverbund Thüringer Wald.

„Wenn eine solch moderne Beschneiungsanlage nicht in Betrieb geht, ist das schon ein Imageschaden für Schmiedefeld und den Thüringer Wald – die Gäste kommen zum Skifahren hierher, der Ort ist gut gebucht. Fakt ist andererseits aber auch, dass alles finanziert bleiben muss – die Zahlen entscheiden, da können wir nicht reinkreden.“

Investitionen werden bis zu 90 Prozent

gefördert, für die Betreibung aber gibt es keine Zuschüsse. Deshalb seien gute Konzepte jetzt wichtig, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Ebert weiß, dass es Überlegungen gibt, eine Mittelstation einzurichten. Könnten die Skifahrer also bereits auf halber Strecke aussteigen, würde es somit genügen, nur den halben Hang mit Schnee zu bedecken. So könnte man trotz Öffnung Gelder sparen. Ebenso müsse es in Schmiedefeld Überlegungen für den Sommer geben. Der Fallbachhang in Oberhof und auch die Skirena Silbersattel seien damit gut gefahren. Die Lifte bringen Fahrer und Bike in der warmen Jahreszeit auf den Berg hinauf, dann geht es in rasanter Fahrt nach unten. „Die Angebote werden richtig gut angenommen“, sagt Ebert.

Wenn die Stimme des Regionalverbundes bei Stellungnahmen zu Vorhaben im Wintertourismus

gefragt ist, läuft deshalb (fast) nichts ohne ein Votum für die Ganzjahresnutzung. „Für den Pistenbully geht das natürlich nicht, aber für den Lift.“ Dadurch rechnen sich Investitionen

besser. Deshalb sei auch die Förderung so ausgelegt. „Wir müssen dem Winter deshalb mit Kunstschnee auf die Sprünge helfen – eine Weiterentwicklung der Beschneiung an Lianlagen ist unerlässlich, aber immer im Einzelfall zu betrachten“, so der Wintertourismus-Mann vom Regionalverbund.

Was ist machbar?

Allgemein gültige Aussagen, wie viele Betriebstage eine Lianlage für einen effektiven Arbeitszeitraum pro Wintersaison braucht, gibt es nicht. Zu unterschiedlich sind die Bedingungen. Für Denis Wagner von der Skirena Heubach steht fest, dass die Kosten für die Beschneiung über den Liftbetrieb nicht reinzuholen sind. „Nur wenn ich über Versorgung, Skiverleih und Skischule Einnahmen habe, kann es funktionieren“, sagt er. Zumindest sei das in Heubach so – einem Wintersportlernland.

Wenn wegen Corona allerdings diese Bereiche wegfallen, werde es schwierig. „Mit der Bratwurst auf der Hand ist man immer am Rand des eigentlich Nicht-Machbaren“, sagt Wagner. Noch steht in den Sternen, was mit Speis' und Trank sowie Skikursen wird – ebenso, wer etwaige Tests für das Personal bezahlt, um auf der sicheren Seite zu sein. Hygienekonzepte für die Lift-



„Wintersport liegt in der DNA unserer Region.“

Stefan Ebert,
Regionalverbund
Thüringer Wald

anlagen an sich seien längst vielerorts in den Schubladen. Seilbahnbetreiber von Österreich bis Bayern haben alles schon zu Papier gebracht. „Das ist eine gute Basis, das muss man nicht alles neu erfinden.“ Dennoch hilft auch dies im Moment nicht

wirklich weiter. „Wenn ich damit zum Gesundheitsamt marschieren würde, könnten mir die Mitarbeiter derzeit auch nicht weiterhelfen, weil keiner weiß, wie es weitergeht.“ Stefan Ebert vom

Regionalverbund weiß, dass man am Thema Kunstschnee nicht vorbeikommt, es allerdings auch Kritiker gibt. „Aber Wintersport liegt in der DNA unserer Region – Kunstschnee ist kein Thema, das die Gesellschaft spaltet.“ Er verweist auch darauf, dass hierfür Oberflächenwasser aus Beschneiungsteichen genutzt wird. Bleibt da also noch der Stromverbrauch. „Doch dafür stehen auf der Haben-Seite viele

Freizeit-Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die heutzutage stark ins Gewicht fallen.“ Anstatt vor dem Fernseher, am Laptop oder dem Handy zu sitzen und Strom zu verbrauchen, können sie so Sport treiben, gemeinsam Spaß haben, sich austoben. „Gerade dieses Jahr mit Corona hat gezeigt, welches Potenzial wir hier im Thüringer Wald haben“, sagt Ebert mit Blick auf Touristen und Einheimische, die dankbar waren für die Offerten vor den Haustüren.

Den Schwung mitzunehmen, hofft auch Axel Müller von der Skirena Silbersattel. „Der Thüringer Wald kann auch im Winter profitieren.“ Aber er sieht auch Risiken.



„Der Thüringer Wald kann auch im Winter profitieren.“

Axel Müller,
Skirena Silbersattel

Was geht im Winter im Thüringer Wald?

- 34 Wintersportorte laden ein mit gut 600 km Loipen und rund 800 km Skiwanderwegen.
- Winterwanderwege sind auf rund 480 km ausgewiesen.
- 18 Alpinskigebiete mit 23 Liften sind es in Summe – das macht 17,5 km Abfahrtspisten – und zwei Funparks gibt es obendrein.
- Fast 50 Rodelhänge laden ein / drei Schlittenlifte bringen die fahrbaren Unterstände wieder bergauf, drei Snow-Tubing-

lagen bieten rasante Fahrten ins Tal. ■ Auch indoor ist Wintersport möglich: Skisportarena Oberhof, drei Eislaufhallen (Sonneberg, Ilmenau, Waltershausen). ■ Spezielle Offeren: Biathlon, Skifliegen und Skispringen für Jedermann, Eisstockschießen, Ice-Rafting, Snowkiten, Fackelwanderungen, Schneeschuh Touren, Snowmobil fahren.

www.thueringer-wald.com

„Wenn unsere Skiorde überrannt werden und wir die Erwartungen der Gäste nicht erfüllen, könnte das strategisch gesehen in die negative Richtung gehen.“ Wenn theoretisch alle alpinen Skifahrer aus Thüringen und Franken, die sonst in Österreich unterwegs wären, daheim blieben und an den Rennsteig kämen, würde das Ganze nicht funktionieren. Am Silbersattel versucht man dennoch, sich so gut wie möglich für die Saison mit Corona vorzubereiten. Der Skiverleih läuft ab diesem Jahr per Online-Anmeldung. „Das hatten wir schon länger ins Auge gefasst, aber es war zu teuer“, sagt Müller. Wegen der Pandemie gab es nun Rabatt. Auch Skipässe können so schon vorab gekauft werden, der Gang zur Kasse entfällt.

Mehr Chancen als Risiken

Stefan Ebert sieht mehr Chancen als Risiken, wenn Corona weiterhin dem Thüringer Wald zusätzliche Gäste beschert – wenn denn Hotels, Gasthöfe und Lifte wieder öffnen dürfen. Das macht man nach außen hin und auch gegenüber Erfurt deutlich. Das Komplettangebot für den Winter im Thüringer Wald sei rund und könnte nun ein neues Publikum erschließen.

Neben den Wintersportangeboten in den alpinen Skigebieten sei gerade auch für den nordischen Wintersport viel getan worden in den vergangenen zehn Jahren. 2013 wurde der Rennsteigswanderweg durchgängig beschildert, seither wird auch komplett gespult. Über 30 Pistenrampen warten in den Wintersportorten auf ihren Einsatz. Hierbei ist man allerdings auf das angewiesenen, was vom Himmel kommt – künstlich beschneit werden nur die Strecken an der Biathlon-Arena und auf der Rollerstrecke in Oberhof.

Der Thüringer Wald ist als Nordic Aktiv Region des Deutschen Skiverbandes ausgewiesen, 13 Zentren gibt es insgesamt. „Das sucht deutschlandweit seinesgleichen“, so Ebert. „Aber es ist eine große Herausforderung, diese Qualität jeden Winter anzubieten und aufrechtzuerhalten.“ Immer wichtiger würden aber auch die Angebote für den Wintertourismus, die nicht auf Schnee angewiesen seien, wie Eishallen und Eisbahnen, Museen oder Indoor-Aktivitäten. Das Winterwandern wird verstärkt nachgefragt – Neues natürlich erst recht. „In Oberhof hat der Funpark das Angebot erweitert und bietet ein Winter-Aktiv-Erlebnis rundum mit Eisläufen, Eisstockschießen und sogar dem Sprung in eine Gletscherspalte oder Winter-Adventuregolf“, zählt Ebert auf. Und da wäre ja auch noch die Skisportarena Oberhof, ein einmaliges Angebot in Mitteleuropa für den Langlauf. Nicht zu vergessen, das Oberhofer Wellnessbad oder die Schwimmhallen der Region.

Auch im geschlossenen Badehaus Masserberg soll es alsbald weitergehen. Das Projekt für den Umbau steht im Wesentlichen. Noch wird an Details gefeilt. „Wir wollen etwas Nachhaltiges schaffen und keine Fehler von früher wiederholen – so viel Zeit müssen wir uns jetzt nehmen“, sagt Denis Wagner, der nicht nur Liftbetreiber ist, sondern auch Bürgermeister von Masserberg. Der neue Badetempel soll das Thema „Waldbaden“ auch ins Wasser bringen. Rund zehn Millionen Euro werden investiert. Und die gesamte Region soll von diesem Angebot profitieren – mit oder ohne Winter.

Sind Traum-Winter Schnee von gestern?

■ Die natürliche Schneesicherheit

Die Aussichten sind nicht berauschend. Die Anzahl der Tage pro Winter mit einer Schneehöhe von mindestens 20 cm, die man für den Langlauf schon mindestens braucht, nimmt langfristig über einen Zeitraum von mindestens 40 Jahren in Thüringen signifikant ab. Allerdings: Auf einer Zeitskala von zehn bis zwanzig Jahren gibt es immer wieder Phasen, in denen sich Winter mal verstärken und auch wieder abschwächen.

■ Die Eistage

... werden weniger. Aussagen für die zukünftige Entwicklung der natürlichen Schneesicherheit liefern Klimaprojektionen. Die für Thüringen wahrscheinlichste Entwicklung der Eistage – also Tage, an denen das Thermometer den Gefrierpunkt nicht übersteigt und somit Dauerfrost herrscht – zeigt eine deutliche und statistisch signifikante Abnahme. In den Höhenlagen Thüringens über 800 m wird die Anzahl an Eistagen zum Jahrhundert-Ende Werte erreichen wie sie heute im Raum Stuttgart/Karlsruhe herrschen.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar 2020 war es so mild

wie sage und schreibe in etwa in einem durchschnittlichen März im Zeitraum von 1961 bis 1990. Allerdings gab es reichlich Niederschlag, doch der kam logischerweise als Regen und nicht als Schnee. Die Anzahl der Tage mit Dauerfrost blieb im Winter 2019/20 an den Wetterstationen im Thüringer Wald deutlich unter dem Durchschnitt. Dürftig war die Schneedecke. Eine Höhe von mindestens 20 cm gab es im Winter 2019/20 nur an einer Handvoll Tagen.

■ Wenig Schnee, wenig Wintersport

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.



Bonus und Prämie für Meister sollen kommen

Lange hatten die Regierungsfraktionen und die CDU im Thüringer Landtag darum gestritten, nun sollen sie kommen: Der Bonus und die Prämie für Handwerksmeister.

Von Jölf Schneider

Erfurt – Handwerksmeister können in Thüringen künftig nach bestandener Prüfung mit Boni und Prämien in Höhe von bis zu 9500 Euro rechnen. Das sehen Vorschläge vor, die derzeit zwischen den drei Regierungsfraktionen und der CDU im Thüringer Landtag final diskutiert werden. Wie diese Zeitung aus gut informierten Kreisen erfahren hat, sollen die vier Fraktionen dem Gesamtpaket schon am kommenden Mittwoch zustimmen.

Die Pläne sehen vor, dass Handwerksmeister nach bestandener Prüfung künftig einen Bonus von 1000 Euro erhalten sollen. Für die besten eines Jahrgangs könnte die Zuwendung auf 2000 Euro wachsen, denn der bestehende Bonus für die besten Absolventen soll bestehen bleiben.

Neu hinzu kommt die sogenannte Meisterprämie. Sollten die Neu-Meister einen bestehenden Handwerksbetrieb übernehmen oder ein eigenes Unternehmen gründen, erhalten sie noch einmal 5000 Euro.

Schaffen die Jungunternehmer in dem übernommenen oder neu gegründeten Betrieb einen Arbeits- oder Ausbildungsort, erhalten sie noch einmal eine Prämie von 2500 Euro. Im Idealfall könnten Hand-



Die Meisterprüfung soll sich wieder lohnen. Nachdem andere Bundesländer bereits Boni und Prämien für Handwerksmeister zahlen, scheint nun auch Thüringen nachzulegen. Schon kommende Woche sollen die Fraktionen von Linke, SPD, Grünen und CDU einen Vorschlag beraten.

Archivfoto: imago

werksmeister also 9500 Euro an Boni und Prämien erhalten, wenn sie ihren Abschluss geschafft haben und danach den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Das Thema war zwischen den Regierungsfraktionen aus Linke, SPD und Grünen und der oppositionellen CDU lange umstritten. Die CDU hatte schon im Januar einen entsprechenden Antrag in den Landtag ein-

gebracht. Damals hatte sie noch einen Meisterbonus von wenigstens 2000 Euro und eine Meisterprämie von 7500 Euro gefordert.

Gebremst soll bei dem Thema in den vergangenen Monaten vor allem die SPD haben, ist aus dem Landtag in Erfurt zu hören. Zuletzt habe sich aber vor allem auch die Linke für eine Lösung starkgemacht. Meisterbonus und -prämie sollen den Weg

in die Selbstständigkeit im Handwerk attraktiver machen. Die Branche leidet seit Jahren unter stagnierenden Ausbildungszahlen.

Zudem steht ein Generationswechsel bei den Eigentümern an. Viele Handwerksunternehmen in Thüringen wurden nach der Wende neu gegründet. Nun, mehr als 30 Jahre später, sind viele der Gründer von damals im Rentenalter und suchen

Nachfolger für ihren Betrieb.

Das Wirtschaftsministerium in Erfurt wollte den Stand der Verhandlungen weder bestätigen noch demontieren. Minister Wolfgang Tieffensee erklärte auf mehrfache Nachfrage lediglich: „Unser Ziel ist es, die Gründungsförderung gerade im Handwerksbereich zu stärken. Dazu würden die derzeit diskutierten Instrumente einen großen Beitrag leis-

ten.“ Auch einen einmaligen Bonus für jeden, der sich zur Meisterin oder zum Meister qualifiziert hat, hält der Wirtschaftsminister darüber hinaus für denkbar. „Wir haben immer gesagt, dass wir einen solchen Anreiz schaffen sollten, wenn die finanziellen Voraussetzungen dafür gegeben sind.“ Aktuell gebe es allerdings noch keine Vorschläge für eine solide Gegenfinanzierung. „Hier muss natürlich ausgeschlossen werden, dass durch die Einführung eines Meisterbonus‘ andere bereits im Haushalt verankerte Unterstützungsangebote für die Wirtschaft beschmitten werden“, so Tiefensee.

Die CDU hatte schon im Wahlkampf vergangenes Jahr versucht, sich beim Thema Meisterbildung als Partei des Mittelstands zu positionieren. Sie argumentierte auch anlässlich ihres im Januar eingereichten Antrags zu dem Thema: „Mehr als 340 000 Fachkräfte fehlen thüringenweit bis 2030. Mehr als 3000 Unternehmensnachfolgen stehen in den nächsten vier Jahren allein in Thüringen an. Deshalb hat die CDU-Fraktion gleich zu Beginn der neuen Wahlperiode auf die Herausforderungen der kommenden Jahre mit einem Antrag im Thüringer Landtag reagiert.“

Andreas Bühl, Jugendpolitischer Sprecher der CDU Fraktion, hatte im vergangenen Herbst erklärt, dass das Instrument des Meisterbonus in Bayern bereits sehr erfolgreich angenommen werde. Die sinkenden Teilnehmerzahlen in den Meisterkursen der einzelnen Gewerke in Thüringen führen inzwischen zu einem drohenden Verlust der handwerklichen Strukturen. Bonus und Prämie sollen dem nun entgegensteuern.

Kein Essen, keine Kinder: AfD tagt trotz Corona

Trotz der Corona-Kontaktbeschränkungen treffen sich bis zu 330 AfD-Mitglieder zu einem Parteitag. Politiker aus anderen Parteien schütteln nur den Kopf.

Von Eike Kellermann

Erfurt – Die Thüringer AfD zieht die Neuwahl ihres Landesvorstands durch. Die Partei hat zu diesem Zweck für Samstag eine Mitgliederversammlung nach Pfiffelbach im Weimarer Land einberufen. Das Landratsamt teilte mit, dass wegen der Corona-Krise Hygienevorgaben erlassen worden seien. Um Ansteckungen zu vermeiden, dürfen die Teilnehmer nicht mit Essen versorgt werden. Kinder sind nicht zugelassen, zudem muss der Saal jede Stunde gelüftet werden. Behördliche Kontrollen seien möglich.

Im Gegensatz zu anderen Parteien werden bei der AfD keine Delegierten von den Kreisverbänden entsendet; vielmehr kann jedes der rund 1200 Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Aufgrund des Hygienekonzepts sind jedoch maximal 330 Teilnehmer erlaubt. Parteisprecher Torben Braga sagte, die Versammlung werde abgebrochen, falls mehr Mitglieder kämen. In der Vergangenheit seien bei Parteitagen allerdings höchstens 280 Mitglieder erschienen.

Braga räumte ein, dass die Versammlung in der Pandemie „durchaus ein Risiko“ darstelle. Allerdings müssten die Parteien weiter funktionieren. Laut Parteiengesetz ist alle zwei Jahre der Vorstand neu zu wählen. Die Thüringer FDP hatte ihren für November geplanten Wahlparteitag auf unbestimmte Zeit verschoben. Der AfD-Sprecher verwies auch auf die kritische Haltung seiner Partei zu den Corona-Beschränkungen. „Es wäre nicht gerade konsequent, die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen



Strebt Wiederwahl als Landeschef an: Björn Höcke.

Foto: Bodo Schackow/dpa

ANZEIGE

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium
für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de



Leitartikel

Das Begräbnis stirbt

Von Bettina Hartmann

 Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszusehen hat, darüber gab es bis Ende der 80er-Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knausern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Es gibt mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabflächen nicht mehr belegt. In kleineren Städten vollzieht sich die Entwicklung langsamer, aber stetig.

Neue Entwicklungen führen zu einer veränderten Erinnerungskultur.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zunächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdgräbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwindet die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Tod und Trauer werden individualistisch interpretiert. Viele machen ganz rational eine Kosten-Nutzen-Rechnung auf: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zur Pflege hat oder weit weg wohnt? Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemeinschaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Auch ökologische Aspekte spielen eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstanzen spezialisieren sich ganz auf klimaneutrale Angebote. Zudem etablierten sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Entwicklungen führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlicht stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verwässerter Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie sie die Flächen künftig nutzen wollen. Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Etwa durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

redaktion@freies-wort.de

Kommentar

Der Anti-Trump

Von Matthias Will

 Die Amerikaner sind stolz auf ihre Gründerväter. Besonders verehren viele den ersten Präsidenten George Washington. Die Erinnerung an ihn sollte gerade in diesen Zeiten aufleben. Denn es ist unwürdig mit anzusehen, wie sich US-Präsident Donald Trump in geradezu peinlicher Art und Weise dagegen wehrt, sein Amt an seinen gewählten Nachfolger abzugeben.

Gegensätzlicher könnten Charaktere kaum sein. Washington verzichtete einst – auch aus Respekt vor einer lebendigen Demokratie – freiwillig auf eine mögliche dritte

Amtszeit. In seiner Abschiedsrede an das amerikanische Volk im Jahr 1796 warnte er vor den Gefahren für ein freiheitliches, rechtsstaatliches und auf Gewaltenteilung beruhendes politisches System. Als bedrohlich sah er ebenfalls das Gezänk unter den Parteien – Eifersüchte, Gehässigkeiten, Falschdarstellungen und Argwohn – an. Seinem Volk riet er, sich nicht spalten zu lassen, sondern stattdessen die Einheit der neuen Nation zu verteidigen.

Und Trump? Der verübt mit seinen Mitstreitern einen Anschlag auf die Demokratie. Er und seine diabolische Truppe untergraben das Vertrauen in die Präsidentenwahl. Sie hetzen Menschen gegeneinander auf und zerstören die Glaubwürdigkeit von Institutionen.

redaktion@freies-wort.de

Barack Obama lobt seine Energie und seinen Charme – nun muss sich Frankreichs Altpresident wegen vermuteter Bestechung verantworten. Ist das der Auftakt für eine Serie von Prozessen?

Von Christian Böhmer

Paris – Ex-Präsident, Bestseller-Autor, Ehemann von Pop-Ikone Carla Bruni: Nicolas Sarkozy liebt die öffentliche Aufmerksamkeit und lässt auch im Rentenalter von 65 Jahren kaum Müdigkeit erkennen. Vom Montag an wird der frühere französische Staatspräsident notgedrungen in eine neue Rolle schlüpfen – die des Angeklagten.

Vor der 32. Kammer des Pariser Strafgerichtes muss sich der äffärenbelastete Ex-Politiker mit zwei weiteren Beschuldigten wegen vermeintlicher Bestechung verantworten. Es drohen dabei eine Haftstrafe von bis zu zehn Jahren und eine Geldbuße von einer Million Euro. Schon vor Beginn des ungewöhnlichen Prozesses wird über eine Unterbrechung spekuliert: Einer der Angeklagten, der 73-jährige Jurist Gilbert Azibert, habe dies aus gesundheitlichen Gründen beantragt, berichteten Medien. Vom Gericht wird bestätigt, es gebe einen Antrag von Aziberts Anwalt.

Sarkozy, der einst mächtigste Franzose vor Gericht? Es ist zwar nicht das erste Mal, dass ein früherer Staatschef angeklagt wird. Doch ein derartig schwerer Vorwurf sei in der vom Weltkriegshelden und Präsidenten Charles de Gaulle 1958 gegründeten „Fünften Republik“ beispiellos, resümieren Medien. Sarkozys Amtsvorgänger Jacques Chirac war vor neun Jahren wegen Veruntreuung und Vertrauensbruch in seiner

Zeit als Pariser Bürgermeister zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Chirac brauchte aber wegen gesundheitlicher Probleme nicht vor Gericht zu erscheinen.

Sarkozy regierte von 2007 bis 2012 im Élysépalast. Die Gespräche mit ihm seien „abwechselnd amüsant oder zum Verzweifeln“ gewesen, erzählt der ehemalige US-Präsident Ba-

rack Obama in seinen jüngst erschienenen Memoiren. In einem Interview mit dem französischen Fernsehern lobte Obama die Energie und den Charme Sarkozys – dieser sei ein „wichtiger Partner“ gewesen, an der Seite von Kanzlerin Angela Merkel.

Vor Gericht geht es nun um eine komplizierte Affäre, die sich nach dem Abschied von der Macht ereig-

net haben soll. „Sarko“, wie er häufig noch genannt wird, soll versucht haben, von einem hohen Juristen beim Kassationsgericht – das ist das höchste Gericht des Landes – Ermittlungsgheimnisse zu erlangen.

Der immer noch mächtige Ex-Präsident soll im Gegenzug angeboten haben, den Juristen bei der Bewerbung um einen Posten im Fürstentum Monaco zu unterstützen. Vor Gericht stehen auch die mutmaßlichen Beteiligten der Affäre: Sarkozys langjähriger Anwalt Thierry Herzog (65) und Gilbert Azibert, ein früherer Generalanwalt beim Kassationsgericht. Die Vorwürfe gegen Sarkozy beruhen auf der Verwendung abgehörter Telefongespräche des Politikers mit Anwalt Herzog. Um die Rechtmäßigkeit dieser Abhöraktion hatte es einen heftigen Streit gegeben. Sarkozy hatte die Vorwürfe zurückgewiesen.

Der schillernde Konservative ist noch mit anderen Affären belastet, die seit Jahren schwelen und immer wieder für Schlagzeilen sorgen. Im März soll es laut Medien einen weiteren Prozess wegen Ausgaben für seine erfolglose Wiederwahl-Kampagne 2012 geben. Die gesetzliche Obergrenze für diese Kosten wurde angeblich um gut 20 Millionen Euro überschritten. Und dann gibt es noch die undurchsichtige Affäre um angebliches Libyen-Geld für die Wahlkampffinanzierung 2007 – damals gewann der Hoffnungsträger der bürgerlichen Rechten die Wahl für das höchste Staatsamt gegen die sozialistische Herausforderin Ségolet Royal.

Die Justiz ermittelt seit Jahren, manche sprechen von einer Staatsaffäre. Sarkozy wies die Vorwürfe vehement zurück, wonach illegal Geld vom Regime des damaligen libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi geflossen sein soll. Erst unlängst entlastete ein entscheidender Zeuge den früheren Staatschef.

Pressestimmen

Zu spät

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu Infektionszahlen:
Inzwischen ist nicht mehr zu leugnen, dass die Reaktion auf den Anstieg der Infektionszahlen zu spät kam. Der Teil-Lockdown hat die gewünschte Wirkung verfehlt, bis jetzt jedenfalls. Nur wenn es gelingen sollte, wie im Frühjahr das Wachstum der Fallzahlen um ehrgeizige 25 Prozent pro Woche zu senken, würde die bundesweite Inzidenz frühestens Mitte Dezember unter die 50 Fälle pro 100 000 Personen sinken.

Mehr Tempo

„Südwest-Presse“ (Ulm) zu Corona-Impfstoff:
Immer drängender wird die Frage, wer zuerst geimpft wird. Mit der Formulierung, Risikogruppen, Pfleger, Ärzte, Polizisten, Lehrer sollten zuerst dran sein, kommt man nicht weiter. Die ständige Impfkommission sollte jetzt ein Tempo an den Tag legen wie die Impfstoffentwickler.

Infektionsspirale



Zeichnung: Tomicek

Hintergrund

Ein Frieden ohne Erfolgsgeschichte

Von Gregor Mayer

Als sich die Präsidenten von Serbien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina im November 1995 in der US-Luftwaffenbasis Dayton im US-Bundesstaat Ohio einfanden, unterwarfen sie sich ungewöhnlichen Regeln. Wie bei einer Papstwahl sollten Slobodan Milosevic, Franjo Tudjman und Alija Izetbegovic, nahezu abgeschottet von der Außenwelt, unter amerikanischer Vermittlung so lange miteinander verhandeln, bis eine Friedenslösung für den seit mehr als drei Jahren tobenden blutigen Krieg in Bosnien gefunden war.

Die Nato-Artillerie hatte den serbischen Belagerungsring um Sarajevo gesprengt. Dies trug dazu bei, dass die drei Präsidenten in Dayton ihre vorläufige Unterschrift unter das Friedensabkommen setzten. Formell

unterzeichneten sie es dann am 14. Dezember in Paris. Trotzdem ist Bosnien nach 25 Jahren zu keinem funktionierenden Bürgerstaat zusammengewachsen. Das Sagen haben weiterhin die vor oder im Krieg entstandenen Nationalparteien, die keinen starken Staat wollen, um im Trüben fischen zu können. „Die Väter von Dayton hatten eben nur vor Augen, wie sie den Krieg stoppen können“, sagt die ehemalige Diplomatin Sonja Biserko, die seit 16 Jahren das Helsinki-Komitee in Belgrad leitet. Tatsächlich gab es in den ersten zehn bis 15 Jahren nach dem Dayton-Abkommen Fortschritte. Die damals noch energisch agierenden Hohen Repräsentanten bewirkten, dass in Bosnien eine gemeinsame Armee, gemeinsame Polizeistrukturen und eine gemeinsame Justiz entstanden. Doch mit der Zeit er-

lahmte das Engagement des Westens. Im Windschatten dieser Vernachlässigung sind die ethnischen Prinzipien dominant geworden. Die Nationalparteien aller drei Volks-



Drei lange Jahre war Sarajevo eine belagerte Stadt im Artillereifeuer.

Foto: Anja Niedringhaus/epa/dpa

gruppen trieben diesen Prozess bewusst voran, weil ihnen das die Kontrolle über die jeweilige Volksgruppe ermöglichte. „So kommen die Diebe mit ihrer Korruption durch“, formuliert es Biserko.

Mit dem gewählten US-Präsidenten Joe Biden verknüpft sie jedoch gewisse Hoffnungen. Er kennt die Balkan-Region sehr gut, als Mitglied des US-Senats hatte er sich für das im Krieg blutende Bosnien eingesetzt, die serbischen Kriegsverbrechen angeprangert. „Er wird die US-Außenpolitik neu definieren, der EU wird das helfen“, meint Biserko. Bei den Lokalwahlen am 15. November zeigte sich, dass immer mehr Bürger die Nase voll haben von den korrupten und ineffizienten Nationalparteien. Die muslimisch-bosnische Regierungspartei SDA verlor weite Teile der Hauptstadt Sarajevo an die linke und bürgerliche Opposition. In der serbischen Metropole Banja Luka verlor die SNSD-Partei des bosnisch-serbischen Machthabers Milorad Dodik den Bürgermeisterposten – an den 27-jährigen Drasko Stanivukovic.

in Südtüringen

Busfahrt ohne Schutz
endet im Gefängnis

Zella-Mehlis – Für einen 31-Jährigen endete eine Busfahrt ohne den vorgeschriebenen Mund-Nase-Schutz in Zella-Mehlis (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) im Gefängnis. Der Mann habe am Donnerstag den Bus bestiegen und sei zur letzten Sitzreihe gegangen, wo er eingeschlafen sei, teilte die Polizei am Freitag mit. Da der Busfahrer ihn trotz des fehlenden Mund-Nase-Schutzes nicht habe provozieren wollen, sei er weitergefahren und habe von unterwegs seine Zentrale und die Polizei informiert. Einige Stationen später holten Polizisten den Mann aus dem Bus und stellten bei der Überprüfung seiner Personalien fest, dass gegen ihn zwei Haftbefehle wegen einer ausstehenden Geldstrafe vorlagen. Weil der 31-Jährige das Geld nicht aufbringen konnte, wurde er ins Gefängnis gebracht.

Auto kracht gegen Brücke

Fambach – In Fambach (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) sind am Freitagmittag bei einem schweren Unfall zwei Personen lebensgefährlich verletzt worden. Das Auto war gegen die Steinmauer einer Brücke über der B19 gekracht. Die beiden Autoinsassen wurden dabei eingeklemmt. Die Rettung gestaltete sich äußerst schwierig. Die beiden Verletzten waren fast 45 Minuten in dem vollkommen demolierten Wrack eingeklemmt, bevor sie die Feuerwehr befreien konnte. *itt*

www.insideturingen.de

zurückgeblättert

Vor 20 Jahren: Ein Loch unter dem Rennsteig

22. November 2000: Es ist vollbracht: Mit dem sogenannten Tunneldurchschlag für den Rennsteigtunnel der künftigen Thüringer Waldautobahn A71 gibt es ein großes Loch im Berg. Mehr als zwei Jahre nach dem Baubeginn und etwa zweieinhalb Jahre vor der Eröffnung ist quasi die Hälfte des Baus an Deutschlands künftig längstem Straßentunnel (rund 7,9 Kilometer) geschafft. Besondere Herausforderung: Die Querung des Brandleitetunnels.

online

Die meistgeklickten Beiträge auf [insideturingen.de](http://www.insideturingen.de)

- 54 neue Corona-Fälle im Ilm-Kreis: Arztpräxis in Quarantäne
- Unfall sorgte für lange Staus im Meininger Berufsverkehr
- Tonnenschwere Wagons entgleisen und kippen um

Schneller informiert
mit der kostenlosen App:
www.instit.de/service/apps

Rot-Rot-Grün einigt sich auf neue Schulden

Erfurt – Etwas mehr als einen Monat vor der geplanten Verabschiedung eines Thüringer Haushalts für 2021 haben Vertreter von Linker, SPD, Grünen und CDU eine erste Einigung erzielt. Die vier Landtagsfraktionen verständigten sich am Freitag darauf, die Neuverschuldung auf 1,557 Milliarden Euro zu reduzieren, wie die Vorsitzenden von Linker, CDU und Grünen nach gemeinsamen Beratungen mit der SPD erklärt haben. Der bisherige Entwurf der Landesregierung sah eine Neuverschuldung in Höhe von 1,82 Milliarden Euro vor.

„Die November-Steuerschätzung hat gezeigt, dass wir mit weniger Steuerausfällen rechnen können, als zu erwarten gewesen war. Das hat vieles besser gerechnet“, sagte Grünen-Fraktionschefin Astrid Rothe-Beinlich. Die neue Prognose hatte unter anderem ergeben, dass Thüringen mit rund 263 Millionen Euro mehr rechnen kann, als im Haus-

THÜRINGEN UND DEUTSCHLAND

Ziel von 1000 neuen Lehrern in Thüringen ist fast erreicht

Bis zu 1200 Lehrer können in Thüringen im laufenden Jahr eingestellt werden. Diesem Ziel scheint das Bildungsministerium diesmal relativ nahe zu kommen. Der Lehrerverband sieht darin ein gutes Signal. Aber reicht das im Kampf gegen Unterrichtsausfall und Lehrermangel?

Erfurt – Das Thüringer Bildungsministerium ist zuversichtlich, bis Ende des Jahres mehr als 1000 neue Lehrer an den Schulen eingestellt zu haben. Im laufenden Jahr seien bis Ende der ersten Novemberwoche 940 unbefristete Lehrerstellen besetzt worden, teilte das Bildungsministerium mit. Weitere Stellen seien ausgeschrieben, mindestens 78 davon befänden sich in abschließender Bearbeitung und seien bereits mit einem Bewerber oder einer Bewerberin unteretzt.

„Es ist uns gelungen, die notwendigen Neueinstellungen zu vollziehen“, sagte Bildungsminister Helmut Holter (Linke). Er wertete die Bilanz als großen Erfolg – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie. „Wir haben immer gesagt: Die Neueinstellungen müssen trotz und auch gerade wegen der Pandemie oberste Priorität haben“, so Holter. Die Einstellungen in diesem Jahr seien wichtig für die Unterrichtssicherung.



Thüringen leidet seit Jahren unter Lehrermangel. Das könnte sich nun ändern.

Archiv-Foto: Uwe Anspach

Der Vorsitzende des Thüringer Lehrerverbands, Rolf Busch, sprach mit Blick auf die Zahlen von einem guten Signal. Zugleich betonte er, dass die rot-rot-grüne Landesregierung wie auch die CDU geführten Vorgängerregierungen zunächst massiv Lehrerstellen abgebaut hätten, bevor es zum Umdenken kam. „Erst im Jahr 2018 handelte die Landesregierung und damit viel zu spät“, sagte Busch. Auch fragte er danach, ob die mehr als 1000 Einstellungen tatsächlich alle Altersabgänge von

Lehrern in diesem Jahr abdecken. Thüringen leidet seit Jahren unter einem akuten Lehrermangel, der vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten und in bestimmten Schulfächern wie Mathematik und Chemie groß ist.

Nach Angaben des Bildungsministeriums ist im aktuellen Haushalt vorgesehen, dass die Stellen aller aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrer wiederbesetzt und darüber hinaus 285 weitere Lehrer eingestellt werden können. Für 2020 bedeute

dies, dass theoretisch bis zu 1200 Einstellungen möglich seien.

Busch wies darauf hin, dass in diesem Jahr so viele Seiteneinsteiger eingestellt wurden wie noch nie. Mit Stand Ende August lag der Anteil der Seiteneinsteiger bei den Neueinstellungen bei fast 16 Prozent. „Ziel muss es sein, dass diese Kolleginnen und Kollegen bereits im Vorfeld qualifiziert werden und dass diese nach dem Ende ihrer Ausbildung auch den anderen Lehrern gleichgestellt werden“, sagte Busch. *dpa*

Mehrheit will verkaufsoffenen Adventssonntag

Erfurt – Die Mehrheit der Thüringer wünscht sich nach Angaben der FDP-Fraktion im Thüringer Landtag in diesem Jahr mindestens einen verkaufsoffenen Adventssonntag. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa im Auftrag der Fraktion hervor, teilte die Partei am Freitag mit. Demnach hätten sich 51 Prozent der Befragten für zusätzliche Einkaufsmöglichkeiten ausgesprochen. Davor wünschte sich eine Mehrheit sogar wenigstens zwei verkaufsoffene Sonntage, hieß es. Weniger als jeder dritte Befragte (29 Prozent) habe verkaufsoffene Sonntage hingegen abgelehnt.

Die FDP forderte die Landesregierung erneut auf, verkaufsoffene Sonntage rechtlich zu ermöglichen. Das Ladenöffnungsgesetz des Landes knüpft dies jedoch an besondere Anlässe wie Weihnachtsmärkte, die aber flächendeckend abgesagt wurden. Die Koppelung sei kontraproduktiv und erschwere es den Einzelhändlern, die Corona-Krise zu überwinden. Verkaufsoffene Adventssonntage würden in Thüringen normalerweise in rund 50 Städten und Gemeinden stattfinden, so die Liberalen.

„Während große Online-Händler vom Lockdown profitieren und von einem Umsatzrekord zum nächsten steuern, sterben in unseren Innenstädten die Geschäfte“, kritisierte der FDP-Fraktionsvorsitzende Thomas L. Kemmerich. Die Einzelhändler in Thüringen seien durch die Coronapandemie gebeutelt genug. „Wir dürfen ihnen nicht auch noch das Weihnachtsgeschäft verhageln.“ *les/dpa*

Corona-Statistik

ANZEIGE

A = Infektionen insgesamt Stand 20. November
B = Infektionen je 100.000 Einwohner
C = Aktive Fälle (A-D-Genesene) D = Tote gesamt
E = Neuinfektionen je 100.000 Ew. letzte 7 Tage

SÜDTÜRINGEN A B C D E				
Stadt Eisenach	108	256	30	5 +24
Kr. Hildburghausen	646	1.022	474	5 +302
Ilm-Kreis	622	585	360	7 +172
Schm.-Meiningen	821	414	172	21 +134
Kreis Sonneberg	640	1.109	164	32 +201
Stadt Suhl	121	329	38	2 +43
Wartburgkreis	428	360	153	3 +94

NACHBARREGIONEN

NACHBARREGIONEN				
Stadt Coburg	339	825	92	6 +134
Kreis Coburg	934	1.077	243	32 +153
Stadt Erfurt	1.204	563	503	16 +115
Kreis Fulda	1.885	809	650	20 +148
Kreis Gotha	749	555	137	55 +84
Haßberge	785	930	291	8 +218
Hersfeld-Rotenburg	867	718	271	27 +93
Kreis Kronach	703	1.053	198	8 +280
Rhön-Grabfeld	691	868	327	11 +127
Saalfeld-Rudolstadt	404	391	103	8 +78
Weimarer Land	464	565	114	8 +65

LÄNDER

LÄNDER				
Thüringen	12.930	606	4.184	300 +115
Bayern	173.746	1.324	51.949	3.353 +186
Hessen	72.525	1.153	28.274	980 +182
Sachsen	41.264	1.013	15.432	621 +202
Deutschland	899.170	1.081	308.200	3.729 +154
Österreich	235.351	2.644	77.914	2.224 +528

*) außer SON und HBN (19. November)

Weil's ● auf
sie!
ankommt ●



Pflege-Netzwerk Deutschland

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren. Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen. Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Eine Initiative von:



Bundesministerium
für Gesundheit

Der Wirkstoff wartet auf das Okay

Biontech und Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde den Zulassungsantrag für ihren Corona-Impfstoff eingereicht. Die Produktion könnte sofort nach Genehmigung beginnen.

Von Christina Horsten und Peter Zschunke

New York/Mainz – Großer Schritt auf dem Weg zum sehnstüchtig erwarteten Wirkstoff gegen Corona: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmareise Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung, hatten die Firmen vorher mitgeteilt. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die vielversprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniere über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ernsten Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe



Die Pharmafirmen Biontech und Pfizer sind schon weit vorangekommen. Sie beantragen die Zulassung ihres Corona-Impfstoffs. Foto: Sven Simon Fotoagentur GmbH & Co. Pressefoto KG

gilt wegen der besonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

Bei der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilinformationen zu Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Präparats weitergeben.

„Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung des Impfstoffs bei der EMA und in der Schweiz. Ziel sei es, mit diesen Daten einen Antrag auf Zulassung

zu ermöglichen. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der EMA.

Eine wichtige Rolle bei der Produktion des Impfstoffs soll ein Werk in der hessischen Stadt Marburg spielen. Die Übernahme dieser Produktionsanlage vom Schweizer Pharmakonzern Novartis wurde laut Biontech im Oktober abgeschlossen.

Im Anschluss an die Fertigung sollen die Impfstoffdosen nach Unternehmensangaben „fair“ verteilt werden. Es werde nicht „ein Land alles erhalten“. Deutschland

und die EU haben bereits einen Rahmenvertrag über den Kauf von 300 Millionen Dosen des Impfstoffs von Biontech und Pfizer abgeschlossen. Auf der Grundlage von Lieferprognosen geht Biontech davon aus, dass in diesem Jahr weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen ausgeliefert und im nächsten Jahr bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden.

Biontech hatte bereits Mitte Januar angefangen, den Impfstoff BNT162b2 im Projekt „Lightspeed“ (Lichtgeschwindigkeit) zu entwickeln. Die für eine Zulassung entscheidende Phase-3-Studie begann Ende Juli.

Das Präparat ist ein sogenannter mRNA-

Impfstoff, der auf einem neuen Mechanismus basiert. Er enthält genetische Informationen des Erregers, aus denen der Körper ein Virusweiß herstellt – in diesem Fall das Oberflächenprotein, mit dessen Hilfe das Virus in Zellen eindringt. Ziel der Impfung ist es, den Körper zur Bildung von Antikörpern gegen dieses Protein anzuregen, um die Viren abzufangen, bevor sie in die Zellen eindringen und sich vermehren.

Ein Vorteil von derartigen mRNA-Impfstoffen ist, dass sie wesentlich schneller als konventionelle Impfstoffe produziert werden können. Es gibt aber auch einen Nachteil: Der Impfstoff muss bei minus 70 Grad gelagert werden.

Lange Schlangen an Test-Stationen

Südtirol will mit einem dreitägigen Massentest die Corona-Welle schneller brechen. Eine weitere Region Italiens probiert eine andere Form der Virus-Untersuchung aus – viel kleiner und noch einfacher.

Von Petra Kaminsky

Bozen – In Italien sind im Anti-Corona-Kampf ein Massentest in Südtirol und ein Versuch mit einem Schnelltest für zu Hause in Venetien angelaufen. Zum Auftakt der kostenlosen Massenuntersuchung in Südtirol bildeten sich lange Schlangen vor vielen Teststationen, wie Medien am Freitag berichteten. Die kleine Alpen-Provinz mit gut einer halben Million Menschen möchte bis zum Sonntag bei rund zwei Dritteln der Bürger einen Abstrich machen. Der Antigen-Schnelltest ist freiwillig. Schon seit Wochenbeginn läuft im norditalienischen Venetien ein Versuch mit Corona-Testsets für den Hausgebrauch.

Die Landesregierung in Bozen will mit der dreitägigen Aktion unter dem Motto „Südtirol testet“ Virusträger aufspüren, die nichts von ihrer Infektion ahnen. Sie gelten als gefährliche Ansteckungsquelle. So soll die zweite Corona-Welle schneller gebrochen werden. Italien war in der ersten Welle im Frühjahr heftig getroffen worden. Nach einer Erholung im Sommer sind die Ansteckungszahlen jetzt – auch im Vergleich zu Deutschland – wieder hoch.

Landeshauptmann Arno Kompatscher hatte die Bürger mehrfach zur Teilnahme aufgerufen. Die Provinz Bozen-Südtirol



Südtirol setzt auf Antigen-Corona-Schnelltest. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

hofft, dass bis zum Sonntag etwa 350 000 Menschen teilnehmen. Wer ein positives Ergebnis bekommt, aber beschwerdefrei ist, soll sich zehn Tage zu Hause isolieren. Mitmachen können Männer, Frauen sowie Kinder ab fünf Jahren. Es gibt knapp 200 Teststandorte.

Das jeweilige Resultat soll nach spätestens einer halben Stunde vorliegen. Die Bürger können es sich per E-Mail oder Kurzmitteilung aufs Handy schicken lassen. Auf einer Internetseite veröffentlichten die Behörden erste Ergebnisse: Danach gab es bis Freitag 16 Uhr fast 83 000 Teilnehmer. Mehr als 1250 Menschen wurden positiv getestet.

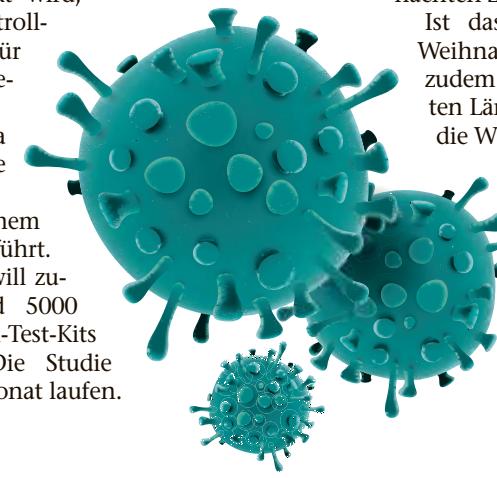
Das Virus-Screening war außerdem auch in Betrieben, Arztpraxen und Apotheken

möglich. An diesen drei Orten hatte das Testprogramm schon kurz vorher begonnen. Und es läuft drei Tage länger.

Die Autonome Provinz gehört in Italien wegen der hohen Corona-Zahlen zu den Roten Zonen mit besonders strengen Ausgangsbeschränkungen. Die Menschen sollen ihre Häuser nur verlassen, wenn sie etwa zur Arbeit, zum Arzt oder zum Einkauf müssen. Am Donnerstag hatten die Behörden dort rund 700 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden registriert.

Der Erfolg eines solchen Massentests hängt nach Einschätzung des Experten Stephan Ortner stark von der Teilnahmehaute ab. Wie der Direktor des Eurac Research Zentrums in Bozen erläuterte, kann ein gut organisierter Test mit hoher Beteiligung so gut „wie ein totaler Lockdown von vielen Wochen“ wirken. Ein starker Erfolg sei möglich bei einer Quote ab 70 Prozent, wie Studien seines Instituts zeigten.

In der Region Venetien startete Anfang der Woche der Probelauf mit den Do-it-yourself-Tests. Die Test-Tüten enthalten ein Stäbchen, das in die Nase gesteckt wird, und ein Kontroll-Röhrchen für die Probe. Regionalpräsident Luca Zaia hatte die Funktionsweise in einem Video vorgeführt. Die Region will zunächst rund 5000 der Antigen-Test-Kits ausgeben. Die Studie soll einen Monat laufen.



Dauert Teil-Lockdown bis kurz vor Weihnachten?

Vor neuen Bund-Länder-Beratungen zu den Anti-Corona-Maßnahmen zeichnen sich keine Lockerungen ab. Vor allem die Schulen stehen im Fokus.

Berlin – In den Beratungen zu den anstehenden Entscheidungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie zeichnet sich eine Verlängerung des Teil-Lockdowns ab. Wie das Wirtschaftsmagazin „Business Insider“ unter Berufung auf Länderkreise berichtet, könnten die seit Anfang November geltenden Maßnahmen bis zum 20. Dezember verlängert werden. Auch nach Informationen der „Berliner Morgenpost“ und des „Tagespiegels“ gibt es Überlegungen, den seit Anfang November und zunächst bis Ende des Monats begrenzten Teil-Lockdown bis mindestens kurz vor Weihnachten zu verlängern.

Ist das Infektionsgeschehen nach Weihnachten nicht im Griff, sollen zudem nach Willen der SPD-geführten Länder und einiger CDU-Länder die Winterferien bundesweit bis 10.

Januar verlängert werden, berichtete das Wirtschaftsmagazin weiter. Zu weiteren Vorschlägen gehörten eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung, neue Maßnahmen im Schulunterricht sowie eine Verschärfung der Kontaktbe-

schränkungen. Am kommenden Mittwoch wollen die Länderchefs zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in einer Schalte über das weitere Vorgehen entscheiden. Bis Montag wollten Landesvertreter gemeinsame Vorschläge zu den möglichen Maßnahmen ab 1. Dezember erarbeiten.

Unterdessen erreichte die Zahl der Neuinfektionen an diesem Freitag erneut einen Höchststand, die Gesundheitsämter meldeten dem Robert-Koch-Institut (RKI) 23 648 neue Corona-Infectionen binnen 24 Stunden.

Kanzleramtschef Helge Braun (CDU) sprach sich mit Blick auf den anstehenden Bund-Länder-Gipfel dafür aus, besonders die Schulen in den Blick zu nehmen. „Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen“, sagte Braun dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Nun gehe es vor allem darum, Kontakte zu reduzieren und die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen zu senken. „Sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei“, sagte Braun. Vor allem in den weiterführenden Schulen müsse „alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten“. Braun schlug vor, ältere Schüler vermehrt zu Hause zu unterrichten und bei der Suche nach großen Unterrichtsräumen auch außerhalb der Schulgelände zu suchen, etwa „auf Bürgerhäuser und Kinosäle auszuweichen“. Ältere Schüler könnten ins Homeschooling geschickt werden. dpa

AfD bleibt im Bundestag unter Druck

Fraktionschef Alexander Gauland entschuldigt sich für den Zwischenfall vom Mittwoch, als AfD-Gäste Abgeordnete belästigten. Die anderen Parteien nennen dies heuchlerisch.

Von Ulrich Steinkohl und Anne-Béatrice Clasmann

Berlin – Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert“ und entschuldigte sich dafür. Dies werteten die anderen Fraktionen in der hitzigen Debatte als pure „Heuchelei“.

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Union, Michael Grosse-Brömer (CDU). Sein CSU-Kollege Stefan Müller zog daraus den Schluss: „Die Feinde der Demokratie kommen nicht nur von außen. Die Feinde der Demokratie sitzen auch hier rechts in diesem Plenarsaal.“

Grosse-Brömer betonte, die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD“. Diese beschrieb die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Hasselmann, so: „Unaufdringliches und

geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig.“ Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerschaft den Applaus für ihr Handeln ein.

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. Rund um das Regierungsviertel hatten Tausende Menschen gegen das Gesetz demonstriert.

„Die Feinde der Demokratie sitzen hier rechts in diesem Plenarsaal.“

Stefan Müller, parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe

diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“.

Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung“ in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass.“ Für die SPD erinnerte die Abgeordnete Susann Rüthrich an Gaulands Satz „Wir werden sie jagen“ vom Abend der Bundestagswahl 2017, gemünzt auf die neue Bundesregierung. „Damit waren wir alle gemeint, frei gewählte Abgeordnete und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

In scharfer Form stellte Bundesvizepräsidentin Petra Pau (Linke) eine direkte Linie zu den Nationalsozialisten her. Sie zitierte den späteren Reichspropagandaminister Joseph Goebbels, der zu den Zielen der NSDAP im Reichstag gesagt hatte: „Wir kommen nicht als Freunde, auch nicht als Neutrale. Wir kommen als Feinde. Wie der Wolf in die Schafherde einbricht, so kommen wir.“ Manche AfD-Politiker wie der thüringische Landeschef Björn Höcke hätten diese Drohung für sich aufgenommen – „im Wortlaut und im Agieren“, sagte Pau.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hochhalten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung ge-



AfD-Fraktionsvorsitzender Alexander Gauland (rechts) entschuldigte sich zwar für den Zwischenfall vom Mittwoch. Die anderen Parteien nannten dies jedoch heuchlerisch.

Foto: Kay Nietfeld/dpa

sprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“ Die Zwischenrufe aus den anderen Fraktionen zeigten, dass dies als weitere Provokation in einer an Provokationen nicht armen Parlamentswoche gesehen wurde.

Von der Leyen sieht Fortschritte beim Brexit

Brüssel – EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelspakt für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamem Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut“, sagte von der Leyen am Freitag in Brüssel. Doch fügte sie hinzu: „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie.“ Es herrsche großer Zeitdruck. Das „natürliche Fristende“ sei das Ende des Jahres. Das angestrebte Freihandelsabkommen soll bereits am 1. Januar in Kraft treten. Dann endet die Übergangsphase nach dem britischen EU-Austritt, und ohne Vertrag droht ein harter wirtschaftlicher Bruch. Weil ein Abkommen noch ratifiziert werden müsste, bleiben aber eigentlich nur noch wenige Tage für eine Einigung. Zuletzt mussten die Unterhändler ihre direkten Gespräche wegen eines Corona-Falls unterbrechen und sprechen nun wieder per Videokonferenz.

Die EU-Unterhändler informierten am Freitag auch die EU-Staaten über den Stand. Ein EU-Diplomat sagte danach: „Es gibt greifbare Fortschritte in einer Reihe von Feldern, aber die Meinungsunterschiede bei den wichtigsten Themen wie Wettbewerbsbedingungen, Schlichtungsregeln und Fischerei werden nur sehr langsam geschlossen.“

Es wachse die Sorge, dass die Verhandlungen nicht schnell genug vorankämen. „Trotzdem gibt es Hoffnung, dass die Verhandlungen rasch abgeschlossen werden können, sobald die nötigen politischen Entscheidungen in London getroffen wurden“, sagte der Diplomat. *dpa*

ANZEIGE

Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik

Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Was für eine affige Begrüßung!



Ein Hallo für die Welt, damit sie eine friedlichere wird: An diesem Samstag ist Welt-Hallo-Tag. Er erinnert weltweit daran, wie wichtig freundliche Kommunikation ist. Die spielt auch bei Affen eine Rolle.

Von Alexandra Stober



Verdächtiger im Fall Maddie bleibt in JVA

Karlsruhe/Braunschweig – Wichtiger Zeitgewinn für die Ermittler im Fall Maddie – der Mordverdächtige bleibt noch mehrere Jahre im Gefängnis. Das steht nach einem Beschluss des Bundesgerichtshofs (BGH) fest. Wie am Freitag in Karlsruhe mitgeteilt wurde, haben die obersten Strafrichter die Revision des 43-Jährigen gegen ein Vergewaltigungsurteil des Landgerichts Braunschweig mit sieben Jahren Haft verworfen. Es ist damit rechtskräftig.

In der niedersächsischen Justiz wird nun damit gerechnet, dass die Strafe schnell greift und eine Verlegung des mehrfach vorbestraften Sexualstraftäters nach Niedersachsen ansteht. Er war im Dezember 2019 wegen der Vergewaltigung einer 72-jährigen US-Amerikanerin verurteilt worden. Nun steht er auch im Fokus des vermissten Mädchens Madeline „Maddie“ McCann. Der Verdächtige, der zeitweise in Portugal lebte, sitzt derzeit in Schleswig-Holstein eine alte Haftstrafe ab, die das Amtsgericht Niebüll 2011 wegen Drogenhandels verhängt hatte. Diese sollte im Januar 2021 enden. Eine Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung war am Landgericht Braunschweig erst diese Woche abgelehnt worden. Mit dem BGH-Beschluss steht fest, dass ein erneuter Haftprüfungstermin erst in einigen Jahren ansteht. „Wir freuen uns, dass das Urteil Bestand hat“, sagte Hans Christian Wolters von der Staatsanwaltschaft Braunschweig. *dpa*

Er war „Berlins regierender Friseurmeister“: Udo Walz hat alle gut aussehen lassen – Romy Schneider ebenso wie die Kanzlerin. Am Freitag kam die Nachricht, dass er friedlich eingeschlafen ist.

Von Caroline Bock

Berlin – Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Und Walz war ein Medienprofi, stets gut aufgelegt: „Was wollen Sie wissen?“, fragte er Journalisten, wenn sie ihn am Handy erwischen. Dazu war im Hintergrund das typische Salon-Geräusch zu hören: der Föhn. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen.

Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Ende September war

laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz im Rollstuhl saß.

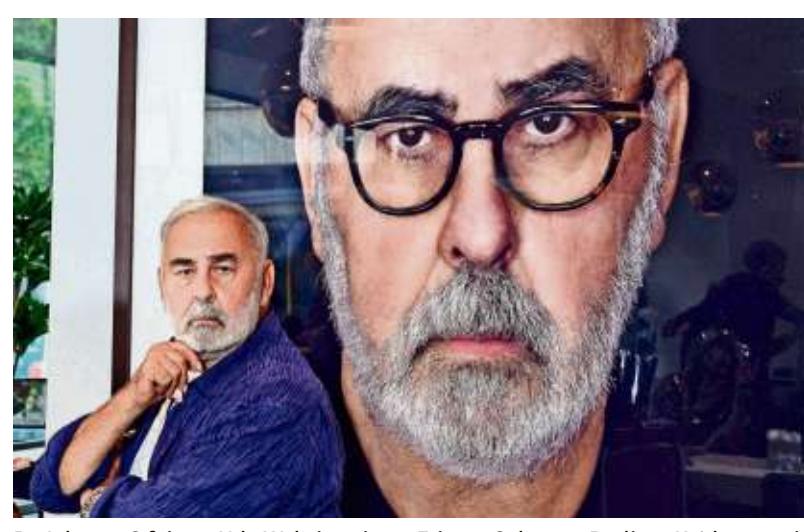
Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten“, trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund“. Großzügig und großherzig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute eine Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Riekel der Deutschen Presse-Agentur. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert.

Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den

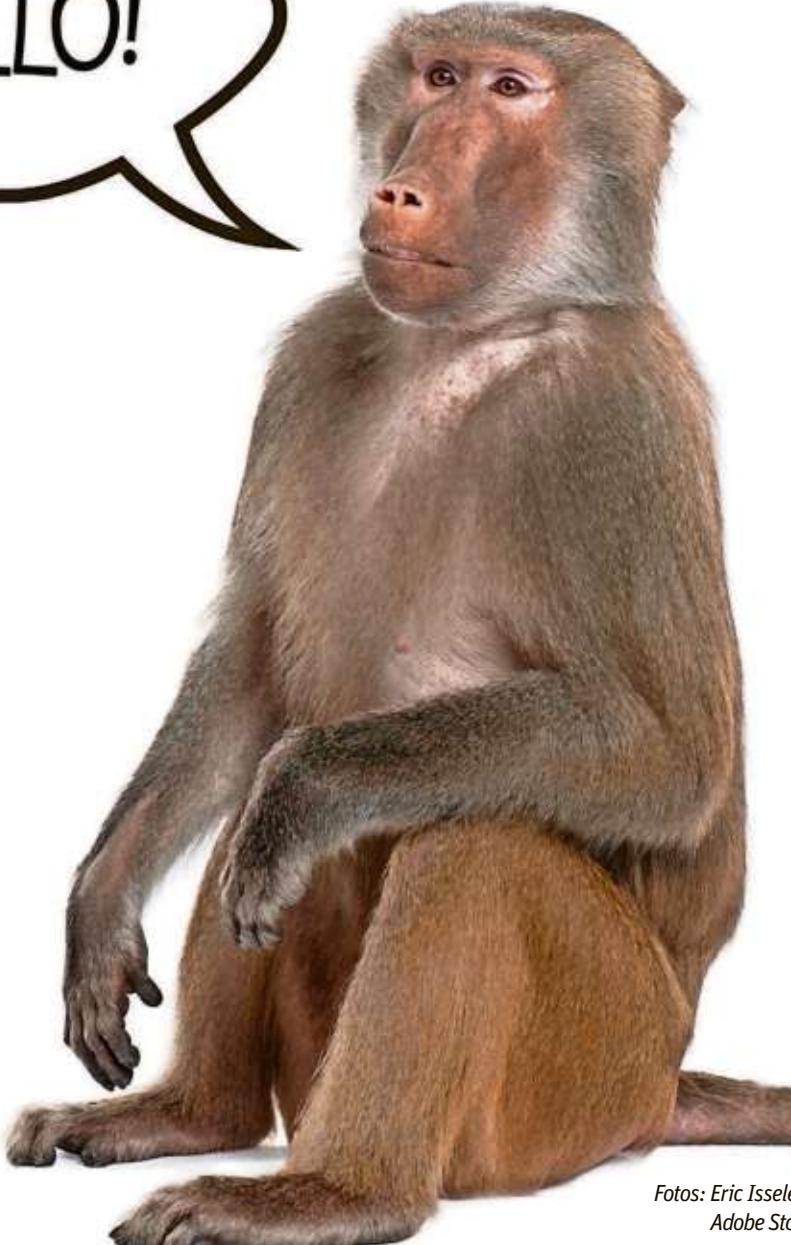
Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

Früher hieß es, Berlin habe anders als München keine Bussi-Gesellschaft. Das hat sich in den Jahren nach dem Regierungsumzug und in der Ära des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit geändert. Walz war Teil davon: umtriebig und immer für einen Plausch zu haben. Oder für Sprüche, die man sich ins Kissen sticken kann: „Das Leben ist keine Generalprobe. Man erlebt alles nur einmal.“

Barbara Becker und „Bunte“-Chefin Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseur-Salon am Berliner Ku'damm sein 50-jähriges Berufs-Jubiläum. Foto: Mike Wolff/Imago



Fotos: Eric Isselée/
Adobe Stock

Persönlich

Amal Clooney, 42, Juristin, ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists, CPJ) verlieh Clooney bei einer Online-Gala den „Gwen Ifill Press Freedom Award“. Laudatorin Meryl Streep sagte: „Sie ist nicht nur etwas, was jeder Journalist braucht, nämlich eine gute Anwältin, sondern sie ist auch eine Verteidigerin der internationalen Gesetze, die die freie Meinungsäußerung möglich machen.“ Clooney sagte, sie fühle sich geehrt. „Wir sind beide sehr stark der Meinung, dass Journalismus die Lebensader der Demokratie ist und dass wir dafür weiter kämpfen müssen.“



Sven Hannawald, 46, ehemaliger Weltklasse-Skispringer, feiert an diesem Wochenende sein Debüt als Experte der ARD. „Ich bin froh, dass es geklappt hat. Ich freue mich unheimlich auf die neue Aufgabe“, sagte er. „Ich habe jetzt die Möglichkeit, mehr mit Händen und Füßen zu sprechen, weil man mich natürlich sieht. Es ist ein bisschen was anderes, weil ich jetzt speziell auf die Deutschen eingehen kann.“



Elizabeth II., 94, britische Queen, und ihr Mann **Prinz Philip**, 99, haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd



eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Philip hatte ein besonderes Geschenk für seine Frau: Er gab das Rauchen auf.

Cornelia Funke, 61, in den USA lebende deutsche Schriftstellerin („Tintenherz“), spricht gerne in Videoschaltungen mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie. In der Corona-Pandemie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie. Zuvor habe sie oft Einladungen abgesagt, um nicht dauernd im Flieger zu sitzen.



Zuallerletzt

Der in der Corona-Krise geschlossene Kölner Club Bootshaus eröffnet maßstabsgerecht in der virtuellen Realität. Die Tanzstätte sei für ein neues Konzept präzise digital nachgebaut worden, teilten die Verantwortlichen am Donnerstag mit. Partygäste soll es damit möglich sein, von zu Hause aus den Top-Club zu besuchen – sofern sie die technischen Voraussetzungen besitzen, also eine Virtual-Reality-Brille. Teil davon sei auch der Kontakt zu anderen Gästen und ein Besuch an der virtuellen Bar. Zu Beginn ist das Angebot kostenlos. Ende November ist die erste Party geplant. Das Bootshaus rangiert an der Weltspitze der Musik-Clubs. In der Liste des britischen Fachmagazins „DJ Mag“ belegte es 2020 Platz sechs und lag damit vor dem legendären Berliner Berghain.

dpa

Suhler Sepp



„Mei Suhler wer'n ömmer fotoschittlicher. Jetzt trett die gooldere Ziech schu in dan Internet auf.“

Zeichnung: A. Witter

Gut geblasen

Seit Wochen dröhnen, blasen und saugen sie an jeder Ecke was das Zeug hält. Ohne Laubbläser und -sauger ist heutzutage kein Herbst. Fast möchte man meinen, es dürfte doch nirgendwo auch nur noch ein am Boden liegendes Blättchen die Gegend verunstalten, so oft waren die Geräte vor allem in öffentlichen Grünflächen und in den Wohngebieten zu hören und zu sehen. Früher gab es mal solche Dinger mit Stiel und Zinken vorne, Rechen genannt. Doch das ist heut' längst zu uneffektiv und wohl auch viel zu unökonomisch. Da wird nach der ökologischen Seite nicht viel gefragt. Lieber verbieten wir Dieselautos und retten so das Klima.

Euer Suhler Sepp

Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die heute ihren Geburtstag begehen und wünschen ihnen alles Gute und Gesundheit.

In Kürze

Keine Neuinfektion in der Stadt Suhl

Suhl – In Suhl gibt es seit knapp vier Wochen erstmals keinen neuen Corona-Fall. Das teilt Stadtsprecherin Ingrid Pabst mit. Derzeit sind 38 Menschen mit dem Virus infiziert, in Quarantäne befinden sich 109 Suhler. Die Sieben-Tage-Inzidenz ist damit weiter gesunken und liegt aktuell bei 43. Seit Beginn der Pandemie im Frühjahr haben sich 121 Betroffene mit dem Virus angesteckt, 81 Menschen sind wieder gesund. Zwei an Covid-19 Erkrankte sind gestorben.

Werkausschuss tagt am Montag

Suhl – Die nächste öffentliche Sitzung des Werkausschusses für den Eigenbetrieb Kommunalwirtschaftliche Dienstleistungen Suhl findet am Montag, 23. November, 17 Uhr, im Rathaus, Oberrathaussaal, Marktplatz 1 statt. Wie der Vorsitzende des Ausschusses, Stephan Nagel, mitteilt, steht der Bericht über die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen im ersten Halbjahr im Mittelpunkt der Tagesordnung.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Suhl/Zella-Mehlis:
Georg Vater (Ltg.), Doreen Fischer (stv.),
Heike Hüttemann, Dörthe Lemme, Linda Müntzel,
Anica Trömmel,
Schützenstraße 2, 98527 Suhl

Tel. (0 36 81) 851-390, Fax (0 36 81) 851-211
E-Mail: lokal.suhl@frieses-wort.de

Lokalsport Suhl/Zella-Mehlis:

Karsten Tischer, Schützenstraße 2, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 851223, Fax (0 36 81) 851211
E-Mail: lokalsport.suhl@frieses-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):

Tel. (0 36 81) 8879996
E-Mail: abo/service@frieses-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:

Tel. (0 36 81) 8879997

Service-Fax: (0 36 81) 8879998

Anzeigenservice für Geschäftskunden:

Tel. (0 36 81) 851429
E-Mail: verkaufsfoerderung@hcs-medienwerk.de

Geschäftsstelle:

Gothaer Straße 9 (nahe Marktplatz), 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 792413, E-Mail: suhl@avg-service.de

Schon gewusst

..., dass am 21. November 1972 Baubeginn des Verkehrshofes war?



Die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden durch die Hospizgruppe ist gerade in diesem Jahr gefragt.

Fotos: ari/frankphoto.de

Begleitung auf dem letzten Weg gerade in diesen Zeiten wichtig

Auf dem letzten Lebensweg werden Schwerkranke und Sterbende von Ehrenamtlichen der Hospizgruppe begleitet. Ihre Arbeit wurde dieses Jahr durch die Pandemie eingeschränkt. Zugleich stieg der Bedarf.

Von Caroline Berthot

Schlüter. „Wenn man sich persönlich besser kennt, kann man auch besser begleiten. Wenn nur noch wenige Wochen bleiben, dann kann man sich nicht so sehr auf den Sterbenden einlassen, dann ist es eher eine Entlastung für die Angehörigen“, weiß die Hospizbegleiterin aus der Erfahrung.

In diesem Jahr stellten die geländeten Kontaktbeschränkungen, Abstands- und Hygieneregeln die Mitglieder der Hospizgruppe vor große Herausforderungen. Sie konnten ihrem Ehrenamt vor allem im Frühjahr nicht wie bisher nachgehen. „Das Wichtigste war in dieser Zeit, in Kontakt zu bleiben, sei es telefonisch, per Brief oder auf anderen Weegen“, sagt Britta Schlüter. Da, wo es möglich war, wurden auch Spaziergänge unternommen, sich am Fenster oder am Balkon unterhalten. Mittlerweile sind Besuche wieder möglich, mit Maske und Abstand selbstverständlich.

Notfallplan

Nicht zuletzt gehe es dabei auch um den Schutz der Ehrenamtler, von denen die meisten schon älter seien und zur Risikogruppe zählen, sagt Britta Schlüter. Deshalb ist sie froh darüber, dass im aktuellen Kurs zum Hospizbegleiter mehrere jüngere Teilnehmer vertreten sind. „Das ist eine gute Truppe, von der alle trotz der Umstände dabeigebüllt sind und auch schon ihre Bereitschaft signalisiert haben, das Ehrenamt antreten zu wollen.“

Die Corona-Pandemie beeinflusste jedoch die Ausbildung der künftigen Ehrenamtler. Der Grundkurs konnte erst im Juni durchgeführt werden, inklusive Praktikum, da die Fallzahlen zu dem Zeitpunkt niedrig waren. Während des Aufbaukurses jetzt im Herbst musste aufgrund des zunehmend angespannten Infektionsgeschehens indes einiges verschoben werden, wie der Besuch des stationären Hospizes in Meiningen. Dennoch ist Britta Schlüter optimistisch: „Wir werden den Kurs dieses Jahr definitiv abschließen, und wenn wir alles nur noch mit Einzelgesprächen vermitteln. Wir haben einen Notfallplan.“

Sie und ihre Kollegin Ines Ansorg sind die hauptamtlichen Koordinatorinnen der Hospizgruppe Suhl und Umgebung, die 50 ehrenamtliche Mitglieder zählt. Sie sind es auch, die nach dem telefonischen Kontakt den Erstbesuch bei den Kranken und Sterbenden machen und dann den passenden Hospizbegleiter für sie finden. Wie die Begleitung selbst abläuft, was möglich und was nötig ist, das sprechen die Beteiligten unter sich ab. Dabei gelte, je eher sich jemand melde, umso besser könne man sich kennenzulernen, sagt Britta

Auch die Nachfrage für den Trauertreff, der ansonsten einmal im Monat stattfindet, war in den vergangenen Monaten groß. „Vor allem während des Lockdowns haben wir viel

„Der Bedarf für Begleitungen wird immer größer, weil die Einsamkeit wächst.“

Britta Schlüter, Hospizgruppe Suhl

mit Einzelgesprächen gearbeitet, haben uns draußen mit den Trauern getroffen oder mit ihnen telefoniert“, schildert Britta Schlüter die Handhabe im Frühjahr. Mit den Lo-

ckerungen über den Sommer konnten sich die Teilnehmer, deren Zahl stets schwankt, aber selten über zehn hinausreicht, auch wieder in der Gruppe treffen. Allerdings mussten größere Räume gefunden werden, um Abstand zu gewährleisten.

Es sei derzeit alles etwas anders als sonst, auf manches müsse man noch längere Zeit verzichten, manch letzter Wunsch könne nicht mehr umgesetzt werden, meint Britta Schlüter. Aber das Wichtigste sei, dass die Mitglieder der Suhler Hospizgruppe wieder für Schwerkranke und Sterbende da sein und sie auf ihrem Weg am Lebensende begleiten könnten.

Gedanken zur Zeit

Ein Freund, ein guter Freund

Zur Empfehlung, Kinder sollen sich nur noch mit einem festen Freund treffen

Von Georg Vater

Ein Vierjähriger hat die Qual der Wahl: Wer soll denn nun dein Herzblatt sein? Dein Kindergartenfreund, mit dem du ohnehin den ganzen Tag zusammen



spielst? Oder dein Kumpel, mit dessen Eltern wir befreundet sind und mit denen wir schon so schöne Wochenend-Ausflüge unternommen haben? Oder aber das pfiffige Mädchen aus der Kindersportgruppe, mit der du so gern Fahrrad fährst? Der Junge weiß es nicht. Und er versteht es nicht. Er kann es nicht verstehen. Doch er soll sich entscheiden. Und das schnell. Von heute auf morgen sozusagen seinen Freundeskreis auf eine feste Person reduzieren und sich auf einen Freund oder eine Freundin festlegen. So wie wir nur noch mit einem Hausstand Kontakt haben sollen. Das ist mit Blick auf die stetig steigenden Infektionszahlen sicher vernünftig. Aber appellieren Sie bei einem Vierjährigen mal an die Vernunft...

Doch sollen er und seine Freunde in den nächsten Wochen manch traurige Zurückweisung akzeptieren. Aber was passiert auf dem Spielplatz, wo sich wildfremde Kinder auf dem Klettergerüst oder auf der Rutsche begegnen? Mindestabstand? Händedesinfektion? Oder am besten wieder komplette Sperre wie im Frühjahr? Und überhaupt:

Was ist der Unterschied zum gemeinsamen Spiel im Kindergarten, wenn sich dessen Tür am Nachmittag hinter den Kindern schließt und plötzlich die Ein-Kind-Regel gilt? Viele Fragen, auf die es keine vernünftigen Antworten gibt. Dabei halte ich Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Pandemie durchaus für notwendig. Aber bitte mit Augenmaß, Sinn und Verstand!

georg.vater@frieses-wort.de

ANZEIGE

Küchenstudio >Am Domberg<

*Hier bin ich
der Chef –
Frauchen kocht!*

Das individuelle, zuverlässige Küchenstudio.

Mit ausgiebiger persönlicher Beratung,
passgenauer Planung bis zur
punktgenauen Ausführung.

Qualität ist selbstverständlich!

98528 Suhl · Große Beerbergstraße 101
Telefon 03681/352280 · www.kuechen-domberg.de

Wieder Kleber an Imbiss-Schlössern

Suhl – Unbekannte verklebten erneut die Schlosser eines Imbisses im Einkaufszentrum in der Friedrich-König-Straße. Wie Polizeisprecherin Julia Kohl mitteilt, ereignete sich die Tat in der Zeit von Mittwochabend bis Donnerstag, 9 Uhr. Bereits in der Nacht von Montag auf Dienstag hatten Unbekannte Buttersäure in den Imbiss gesprühnt und anschließend das Schloss verklebt (*Freies Wort* berichtete). Zeugen werden gebeten, sich unter (03681) 3690 bei der Polizei zu melden.

Wodka-Dieb kommt nicht weit

Suhl – Ein 31-jähriger Mann betrat Donnerstagabend einen Lebensmittelmarkt in der Hufelandstraße. Nach Angaben der Polizei nahm er zwei Flaschen Wodka aus dem Regal und steckte diese in seine Kleidung. Ohne zu bezahlen, wollte er das Geschäft verlassen. Allerdings beobachtete dies eine Angestellte und informierte die Polizei. Eine Anzeige wegen Ladendiebstahls war die Folge.



Vorlesetag in diesem Jahr ganz anders

Am Freitag fand der bundesweite Vorlestag statt, der unter dem Motto „Europa und die Welt“ stand. „In diesem Jahr wollte ich das Buch „Meine Freunde, das Glück und ich“ den Kindern der Integrativen Kindertagesstätte Auenknirpse vorlesen. Leider ging das nicht, da die Corona-Beschränkungen dies im Moment nicht zulassen. Wir haben deshalb Bücher vorbeigebracht – das zum Lesen vorgesehene, das dann die Kindergartenlehrinnen vorlesen werden, und für jedes Kind noch ein kleines Buch, welches die Kleinen mit nach Hause nehmen durften. Somit haben wir an den Vorlestag erinnert“, so die SPD-Landtagsabgeordnete Diana Lehmann (links). Es sei wichtig, Kindern die Welt der Bücher nahe zu bringen. „In der heutigen digitalen Welt ist auch ein Buch in Papierform etwas ganz Besonderes: Man kann fühlen, blättern und kann auch ganz ohne Stromanschluss spannende und fesselnde Inhalte vermitteln“, findet die SPD-Politikerin.

Foto: frankphoto.de

Mehr Fördergelder übrig als dem Jugendhilfeausschuss lieb ist

Mehr als die Hälfte der Fördermittel für Jugendarbeit sind dieses Jahr noch übrig. Auch weil viele Maßnahmen nicht stattfinden konnten. Der Ausschuss will das Geld möglichst noch verteilen.

Von Caroline Berthot

Suhl – Dass von Fördergeldern auch einmal etwas übrigbleibt, ist nicht unüblich. Wenn aber von 10000 Euro, mit denen die Jugendarbeit in der Stadt gefördert werden soll, kurz vor dem Ende des Haushaltjahrs noch rund 6200 Euro übrig sind, dann ist das ungewöhnlich. Das dachte sich auch Karin Müller (SPD) und hakte in der jüngsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses nach. Wie kann es sein, dass noch so viel Geld im Topf ist, wollte die Stadträtin wissen. Das Jugendamt hatte mehrere Antworten parat und machte deutlich, dass der Plan des Gremiums, die Fördergelder noch kurzfristig auszugeben, schwierig umzusetzen sein könnte.

„In diesem Jahr ist immens viel übrig“, brachte es Sabine Schmidt auf den Punkt. Ansonsten seien es vielleicht 1000 Euro an Fördergeldern, die nicht ausgegeben werden könnten, berichtet die Mitarbeiterin des Jugendamts. In manchem Jahr hätten die Mittel auch schon gekürzt

werden müssen, damit es für alle reicht. Dieses Jahr ist die Situation eine andere. Von den 10000 Euro, mit denen die Jugendarbeit in der Stadt unterstützt werden soll, ist noch mehr als die Hälfte offen.

Angebote ausgefallen

Das habe mehrere Gründe, sagt Sabine Schmidt. Die über die Richtlinien „Kommunaler Jugendplan“ und „Zuwendungen für Vereine und Verbände der freien Wohlfahrtspflege“ zur Verfügung stehenden Mittel dürften lediglich für Leistungen des Sozialgesetzbuches IV verwendet werden, wie Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Jugendeinrichtungen oder Ferienfreizeiten. Letztere bilden laut Jugendamt den Schwerpunkt in der Förderung. „Und in dem Bereich ist in diesem Jahr coronabedingt enorm viel ausgefallen, so dass die Träger entweder gar keine Förderung beantragt haben oder sie nicht abgerufen haben, weil die Maßnahme nicht durchgeführt werden konnte“, erklärt Sabine Schmidt.

Nichtsdestotrotz meinte Karin Müller: „Wir müssen das übrige Geld noch verteilen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es dafür keinen Bedarf gibt.“ Dem stimmten sowohl Janine Recknagel (CDU) als auch Philipp Weltzien (Linke) zu. Der Ausschussvorsitzende regte die Mitglieder des Gremiums an, noch einmal zu überlegen, wo kleinere Investitionsmaßnahmen in Jugendeinrichtungen möglich wären. Diese könne man auch kurzfristig realisieren.

Mittel noch verteilen

Er selbst brachte den bisher eher provisorisch im Fußballerheim untergebrachten Jugendclub in Gehring ins Spiel. „Bei aller Liebe für die Finanzen, das Geld möchte ich nicht

zurückgeben“, sagte Philipp Weltzien. „Wenn so viel übrig ist, fehlt uns in Zukunft auch das Argument, warum wir überhaupt so viel Geld brauchen.“

Verfallen würden die 6200 Euro übrigens nicht, wenn sie nicht abgerufen würden. „Sie fließen dann in den Deckungskreis des Jugendamtes zurück und decken andere Mehrbedarfe im Jugendförderplan ab“, erklärt Sabine Schmidt. Um künftig nicht in die Lage zu kommen, zu viel Geld übrig zu haben – die Coronapandemie einmal ausgeklammert – sei es sinnvoll, am Haushaltsworbehalt etwas zu ändern, meint die Mitarbeiterin des Jugendamts. Durch diesen müssten die Träger für Maßnahmen jeweils bis November in Vorräste gehen, um dann wahrscheinlich Fördermittel zu erhalten. „Das macht keiner.“ Hier könnte ein entsprechender Beschluss Abhilfe schaffen, ist die Sachgebietsleiterin Kinder- und Jugendförderung überzeugt.

Zunächst einmal beschlossen die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses einstimmig, die rund 3800 Euro an beantragter Förderung auszuzahlen. So erhält unter anderem der SCV Goldlauter, der Sport und Jugendarbeit anbietet, Geld für Freizeiten und Veranstaltungen. Und auch die Evangelische Jugend erhält Mittel für ihren Gruppenraum in der Kirchgasse. Bei der nächsten Sitzung am 9. Dezember können die Ausschusmitglieder dann über mögliche weitere Förderanträge entscheiden.

Frauenfiguren stehen für Fälle häuslicher Gewalt

Große schwarze Frauensilhouetten werden in den nächsten Tagen an verschiedenen Orten in Suhl die Blicke auf sich ziehen. Anlass ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November.

Suhl – Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November möchte das Netzwerk gegen Gewalt in der Familie auf das Thema der häuslichen Gewalt aufmerksam machen. Wie Julia Schmatloch, Leiterin des Sozial- und Gleichstellungsbüros, mitteilt, sollen die Suhler sensibilisiert und über vorhandene Hilfsangebote informiert werden, um den Betroffenen direkt oder über Bekannte den Schritt zu erleichtern, sich aus ihrer von Missbrauch und Gewalt geprägten Situation zu befreien. Um ein deutliches Zeichen gegen die Gewalt an Frauen zu setzen, hat



Frauenfiguren im Suhler Stadtgebiet sollen auf häusliche Gewalt aufmerksam machen. Foto: privat

Beim SRH-Klinikum, im Globus-Baumarkt, in der Spangenberg- und Easy-Apotheke und in der Marienkirche, im SRH-Zentralklinikum Suhl,

sich das Netzwerk in diesem Jahr eine besondere Aktion einfallen lassen. Fast zwei Meter große schwarze Frauensilhouetten stehen an verschiedenen Orten in Suhl stellvertretend für einen reellen Fall, welcher den Mitarbeiterinnen im Frauenhaus Meiningen und der Interventionsstelle „Hanna“ gegen häusliche Gewalt im Laufe des vergangenen Jahres begegnet ist. Die Opfer wurden anonymisiert, auch die Wohnorte wurden miteinander getauscht, aber dennoch zeugen sie von dem, was nicht weit weg, sondern zum Greifen nah passiert ist. „Alle Figuren haben den aktuellen Flyer des Netzwerks gegen Gewalt in der Familie zum Mitnehmen dabei und möchten Mut machen, das Schweigen zu brechen und sich Hilfe zu holen“, so Julia Schmatloch.

Zu finden sind sie, wo trotz Corona-Bestimmungen noch Menschen im Alltag vorbeikommen, zum Beispiel in beiden Rathäusern, im Buchenbaumarkt, in der Spangenberg- und Easy-Apotheke und in der Marienkirche, im

che. Fünf der 18 Figuren fahren sogar mit den Bussen der Städtischen Nahverkehrsgesellschaft am 25. November durch die Stadt.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auermann bei Ebert



Freies Wort in Suhl auch die Neue Presse in Coburg, die Frankenpost in Hof und den Nordbayerischen Kurier in Bayreuth. Marcel Auermann.

Daniel Ebert will mit ihm in seiner gewohnt lockeren Art über den Zustand und die Chancen von Lokaljournalismus reden und erfahren, ob es die Zeitung auch in 20 Jahren noch geben wird.

Zur Besinnung

Saure-Gurken-Zeit



Von Pfarrer Thomas Schumann, Evangelischer Klinikseelsorger im SRH-Zentralklinikum Suhl

Was für eine Saure-Gurken-Zeit: Der November hat uns im Griff und Corona noch dazu. Mehr und mehr zieht sich die Schlange zusammen und auch in unserer Region mehren sich die Coronafälle.

Von einer Sauren-Gurken-Zeit spricht man seit dem 18. Jahrhundert. Einige führen diesen Begriff auf die Sommermonate zurück, in der frische Spreewaldgurken Mangelware waren. Andere hingegen führen diesen Ausspruch auf eine Abwandlung eines jiddischen Sprichworts zurück, in dem es inhaltlich um Notzeiten geht. Viele Menschen, die dieses Wochenende den Totensonntag begehen, gedenken ihrer Angehörigen, die in diesem Jahr verstorben sind. Bei vielen löst die Erinnerung Traurigkeit und Schmerz aus. Saure-Gurken-Zeit eben. Ob das im Advent anders wird?

Da sollte mehr Raum für positive Gefühle sein. Ob das in Zeiten der Corona-Pandemie wirklich so sein wird, ist unklar. Wie ein schwerer Schatten lastet sie auf der eigentlich so von Licht erfüllten Adventszeit.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu sein und die eigene Arbeit zu professionalisieren. Denn adäquate Hilfe gelingt nur, wenn ein Netz von Helfern zusammenarbeitet.

Zu den ständigen Mitgliedern in Suhl gehören unter anderem Mitarbeiter verschiedener Beratungsdienste und Ämter der Stadt Suhl, der Polizei und der Kinderschutzgruppe des SRH-Zentralklinikums Suhl.

Auch die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“, eine weltweite Aktion von Terre de Femmes, wird wieder am Rathaus zu sehen sein und auf die tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam machen.

Aktiv seit 1996

Bereits seit 1996 treffen sich die Mitarbeiter vom Netzwerk Gegen Gewalt in der Familie, um Opfern eine Stimme zu geben, Sprachrohr für ihre Not, ihre

Ars Musica hofft auf Konzert am vierten Advent

Der Reigen von Weihnachtskonzerten dürfte in diesem Jahr dürtig oder ganz ausfallen. Ars Musica aber gibt die Hoffnung nicht auf, am 4. Advent auftreten zu dürfen.

Von Heike Hüchtemann

Suhl – In seiner 26-jährigen Geschichte hat der Männerchor Ars Musica erst einmal ein Weihnachtskonzert am vierten Advent ausfallen lassen müssen. Das war 2017. Der langjährige Chorleiter Hubert Voigt war in den Ruhestand gegangen und die Frage nach der Zukunft des Chores blieb offen. Jedenfalls so lange bis Maik Gruchenberg die Chorleitung übernahm.

Nun könnte ein zweiter Ausfall drohen. Jedenfalls nach dem jetzigen Stand der Dinge. „Wir möchten aber die Hoffnung auf unser traditionelles Suhler Adventskonzert noch nicht aufgeben“, sagt Thorsten Weiß, Sprecher des Männerchores. „Wenn es uns die Situation erlaubt und wir dürfen am zweiten oder dritten Advent noch einmal proben, dann versuchen wir auch das Adventskonzert für unser Suhler Publikum zu singen.“ Die Kreuzkirche wäre dazu leider aus Platzgründen nicht der geeignete Veranstaltungsort. Also sind die Männer schon mal vorsorglich in den Großen Saal des CCS vorsichtshalber für den vierten Advent, 15 Uhr, reserviert. Hier dürfen laut Hygienekonzept 645 Menschen zuhören“, so Thorsten Weiß. Sollte in der Woche zwischen dem zweiten



Selbst wenn das Konzert mit Ars Musica am vierten Advent stattfinden darf – in der festlichen Atmosphäre der Kreuzkirche wird es sicher nicht stattfinden können. So ist vorsichtshalber der Große Saal des CCS gebucht worden.

Archivfoto: frankphoto.de

und dritten Advent klar sein, dass das Konzert stattfinden darf, dann sind die Männer, die allesamt ihre Gesangskarriere einst im Suhler Knabenchor gestartet haben, bereit.

Daumen drücken

Der Kartenvorverkauf würde dann sehr kurzfristig laufen und eine große Werbung mit Plakaten und der gleichen werde dann auch ausfallen, sagt Thorsten Weiß. „Wir hoffen sehr, dass wir dann auch die allermeisten Karten verkaufen können, um die entstehenden Kosten zu de-

cken und um uns und den Suhlern ein wenig Freude zu bringen.“ In den vorangegangenen Adventskonzerten konnte sich Ars Musica immer eines großen Publikums sicher sein. In die Kreuzkirche sind meist über 1000 Menschen geströmt, um sich am vierten Advent einstimmen zu lassen auf die Weihnachtstage. Die Sänger und sicher auch das Publikum hoffen nun mit allen verfügbaren Daumen, die es zu drücken gibt, dass dieses Adventskonzert auch wirklich stattfinden kann. Die Männer sind auf jeden Fall bereit dazu. Ihr Programm würde dann natürlich mit

Liedern bestückt werden, die das treue Publikum aus den Konzerten der Vorjahre kennt. Zwar haben die Sänger auch neue Stücke einstudiert, aber, um sie zur Konzertreife zu bringen, fehlt derzeit das gemeinsame Proben.

Ganz ohne Chorgesang musste das Jahr 2020 für Ars Musica bisher aber nicht verstrecken. Auch wenn die Pandemie vieles hat hinfällig werden lassen – ein bisschen was ging auch für die singenden Männer, die sich für die Pflege ihrer Leidenschaft regelmäßig treffen und dazu aus allen Ecken Deutschlands und auch aus

dem Ausland anreisen. Für die gemeinsamen Proben, die in normalen Zeiten einmal im Monat in Suhl stattfinden, ist ihnen jedenfalls kein Weg zu weit.

Im Juni haben es die Männer in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt geschafft, ein Hygienekonzept für ihre Chorprobe aufzustellen und die Genehmigung für Proben zu bekommen. So konnten sie Ende Juni zum ersten Mal seit Februar wieder gemeinsam proben – in der ehemaligen Turnhalle der Rimbachschule (heute Musikschule). Mit viel Abstand, Gesundheitsfragebögen, Fie-

bermessungen und reichlich Desinfektionsmittel hat das Ganze dann auch funktioniert.

Kurz darauf konnte der Chor im Rahmen einer musikalischen Sonntags-Vesper im Kreuzgang des Erfurter Augustinerklosters wieder öffentlich singen. „Es waren 40 sehr schöne Minuten unter wunderbar blauem Himmel vor etwa 100 Zuhörern, die sich im Kreuzgang lustig verteilt hatten. Wir haben gemerkt, dass wir uns auch in Erfurt ein Stammpläckchen geschaffen haben. Neu war für uns, ein Konzert mit mindestens zwei Meter Abstand voneinander zu singen. Wir hatten durchaus Respekt vor dieser Herausforderung, haben sie mit Bravour gemeistert“, erinnert sich Thorsten Weiß.

Absage für Armenien

Für Ende August konnte zudem eine intensive Probenfreizeit in der Jugendherberge in Naumburg organisiert werden. Höhepunkte waren dort zwei Auftritte im Naumburger Dom – wieder mit ganz viel Abstand und dieses Mal mit noch mehr Akustik. Ein großes Erlebnis für alle Sänger.

Der eigentliche Höhepunkt – die Konzertreise nach Armenien – blieb allerdings auf der Strecke. Viele werden sich daran erinnern, dass Ars Musica 2018 etwa 5000 Euro eingespielt hatte, die für die Sanierung einer Schule in Armenien gedacht waren. Die Sanierung ist beendet und das sollte mit Konzerten des Männerchores gefeiert werden. Auch das wird auf das nächste Jahr verschoben.

Bleibt die Hoffnung für den vierten Advent. Und auf ein Wiedersehen mit Ars Musica.

ANZEIGE

Von der Badewanne zur Dusche in nur einem Tag!

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten

SENIORENGERECHTER BADUMBBAU

Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ist für ältere Menschen die wichtigste Voraussetzung für mehr Lebensqualität. Deshalb sollte das Badezimmer rechtzeitig seniorengerecht umgebaut werden.

Als Experten in Sachen Badsanierung benötigen wir für den Austausch Ihrer Badewanne gegen eine seniorengerechte Dusche nur einen Arbeitstag.

Wir garantieren eine freundliche und kompetente Beratung sowie einen handwerklich korrekten und einwandfreien Umbau. Und die alte Badewanne sowie den Bauschutt entsorgen wir für Sie kostenfrei.

Sie müssen sich um nichts kümmern und können Ihre neue Dusche genießen. Lassen Sie sich von unseren qualifizierten Mitarbeitern unverbindlich beraten.

Sie erhalten dann ein Angebot, das Sie bei Ihrer Pflegekasse einreichen können. Nach Bewilligung der Förderung vereinbaren wir mit Ihnen kurzfristig einen Termin für den Umbau.



Weitere Infos und eine kostenlose Beratung erhalten Sie unter:

Telefon 0 921/16 497 613
info@segu-bad.de | www.segu-bad.de

BADEWANNE ZU DUSCHE

Von der Badewanne zur seniorengerechten Dusche in nur einem Arbeitstag. Schon am nächsten Abend ist Ihre neue Dusche einsatzbereit.

Ab Pflegegrad 1 fördern Pflegekassen den Umbau mit bis zu 4.000 Euro.

Die Duschkabine ist im Rahmen der baulichen Möglichkeiten frei wählbar. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne bei einem Besichtigungstermin vor Ort in Ihrem Badezimmer.



SEGUBAD

Eine Aktion von SEGU Bad und des Nordbayerischen Kuriers

KURIER



Dietmar Hörring und Gabriela Hiersemann stellen das „Literarische Weihnachtsgestöber“ vor.

Foto: frankphoto.de

Ein Gestöber, das ziemlich viel mit Weihnachten zu tun hat

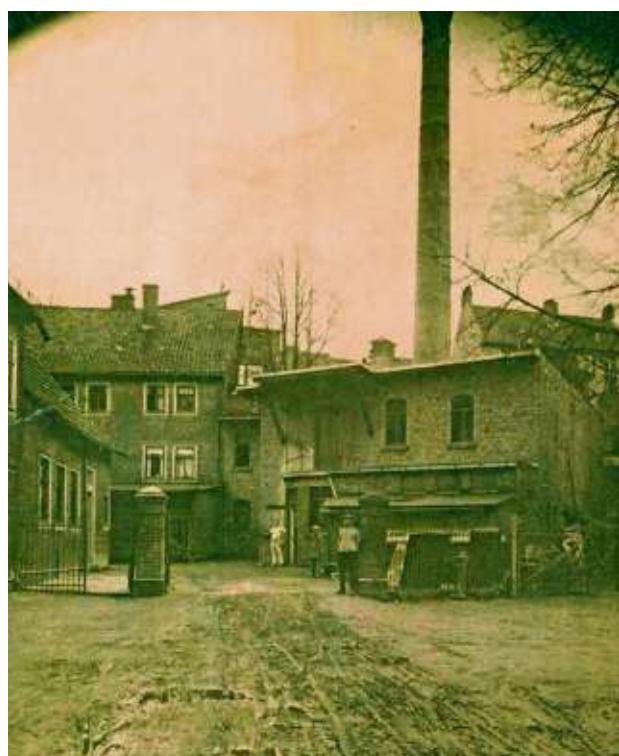
Nachdem der Südtüringer Literaturverein eine Anthologie herausgegeben hat, folgt nun eine weitere aus dessen Literaturwerkstatt Zeilensprung. Sie trägt den Titel „Literarisches Weihnachtsgestöber“.

Von Heike Hüchtemann

Suhl – Ein literarisches Weihnachtsgestöber liegt nun vor – herausgegeben von der Schreibwerkstatt Zeilensprung, die zum Südtüringer Literaturverein gehört. Weihnachtsgestöber – das klingt ein bisschen heimelig, ein bisschen nach Winter mit Schnee und eisigem Wind und auch ein bisschen nach Suche. Nach dem Stöbern in einem Berg von Geschichten und Gedichten, die in den vergangenen sieben Jahren entstanden sind. Hier jene herauszuholen, die sich auf 119 Seiten zwischen den Deckeln des kleinen Heftlein versammeln und Stimmung verbreiten sollen, war ganz sicher kein leichtes Un-

tastfangen. Das aber liegt nun hinter den Zeilenspringern, die Schreibende eine Werkstatt bieten, reichlich Austausch und auch Kritik, die weiterbringt.

Die Premiere für das Büchlein, dessen Covergestaltung der Fotokünstler Frank Mellech aus Heinrichs übernommen hat, sollte am 28. November im Zella-Mehlis Rathaus sein. „Wir hatten eine Lesung geplant, die von zwei Musikern aus dem Südtüringischen Kammerorchester hätte umrahmt werden sollen. Aber die muss nun ausfallen“, bedauert Dietmar Hörring. Wie es aussieht, werden auch all die Lesungen, die in verschiedenen Einrichtungen geplant waren, dem Virus zum Opfer fallen. Das Buch soll nun eine Art Ersatz sein, auch wenn es das Live-Erlebnis mit den Autoren nicht wirklich ersetzen kann. Entstanden ist es aus Geschichten und Gedichten, die neuen Autoren geschrieben haben. „Ich denke, dass wir eine gute Mischung aus nachdenklichen, satirischen und humorvollen Texten hinbekommen haben. Das erste Feedback, das wir bekommen haben, ist jedenfalls positiv“, so Dietmar Hörring, der unter



Suhl – im Wandel der Zeit: Am Plan – ehemalige Konsum-Bäckerei

Verschwunden ist der Stadtteil „Am Plan“. Mit dem Blick zur ehemaligen Konsum-Bäckerei, auf dem Foto 1, blenden wir noch einmal zurück in vergangene Zeiten. Im Jahr 1910 erwarb der „Consum-Verein Selbsthilfe GmbH Suhl“ das gesamte Grundstück Plan 3. Man begann umgehend mit dem Bau der neuen Bäckerei. Die bisherigen Standorte in der Döllstraße und später in der Langenbrücke

reichten für die Versorgung der Bürger trotz 30 selbstständigen Bäckern in Suhl nicht mehr aus. Erweiterungen und Modernisierungen ließen sie im Laufe der Zeit zu Großbäckerei wachsen. Der gesamte Plan und damit die Großbäckerei vom Konsum wurde im Zuge der Neugestaltung des Stadtzentrums 1964/65 abgerissen. Der Baukörper des Hochhauses, auf dem Foto 2, verdeckt

die rechte Seite des Centrum-Warenhauses, wo die Konsum-Bäckerei einst mal stand. Die Fläche des Plans diente damals als Parkplatz, obwohl, durch Walter Ulbricht geäußert, hier noch ein Einrichtungshaus entstehen sollte. Der gleiche Standort zeigt uns heute das veränderte Bild, im Foto 3, mit dem neuen Parkhaus am City-Kaufhaus.

Fotos: Archiv Foto-Manig

Bach-Musik im Gottesdienst

Suhl – Mit Musik von Johann Sebastian Bach für Sopran und Orgel wird der Gottesdienst zum morgigen Ewigkeitssonntag, um 9.30 Uhr in der Suhler Hauptkirche gestaltet. Wie Kantor Philipp Christ mitteilt, singt die Sopranistin Heejoo Kwon aus Meiningen unter anderem die Arie „Seufzer, Tränen, Kummer, Not“ aus der Bach-Kantate BWV 21 „Ich hatte viel Bekümmernis.“

Christ spielt unter anderem das Adagio aus der Sonate g-moll für Violine solo in einer Bearbeitung für Orgel. Im Gottesdienst wird der Ver-

storbenen des vergangenen Jahres gedacht. Die brennende Osterkerze, an der die Kerzen für die Verstorbenen entzündet werden, ist Symbol für die Hoffnung auf die Auferstehung. Der Gottesdienst wird geleitet von Pastorin Kerstin Gommel.



Junge Aktion läuft bis zum Jahresende

Die Aktion „Jugend verändert Stadt“ wurde bis zum Jahresende verlängert. Gesucht werden Ideen, die die Stadt Suhl für junge Leute attraktiver macht.

Suhl – „Ihr findet einen Ort in Suhl schmutzig, farblos oder trist? Ihr wollt freies Internet an einem bestimmten Ort? Ihr vermisst einen Spielplatz bei euch um die Ecke?

Oder seid ihr genervt davon, ständig in Hundehaufen zu treten? Egal wie klein oder groß euer Wunsch nach Veränderung ist – schickt uns eure Fotos, Videos oder Sprachnachrichten mit Ideen von Orten oder Plätzen in Suhl“, lädt Dorothea Roth, Sozialarbeiterin im Jugendkulturzentrum Jugendschmiede, zum Mitgestalten bei der Aktion „Jugend verändert Stadt“ ein.

Die Teilnahme ist für alle bis einschließlich 27 Jahren möglich, der neue Einsendeschluss ist am 31. De-

zember. Als Dankeschön erhalten die Teilnehmer einen Fünf-Euro-Gutschein von einem lokalen Unternehmen. Es sind mehrere Einsendungen möglich, jedoch gibt es pro Person nur einen Gutschein. Mit der Einsendung wird der Veröffentlichung zugestimmt. An der Aktion nehmen die Jugendschmiede, der Jugendclub Nordlicht, der Freizeittreff Auszeit und der Verein Lernen Fördern teil. Unter allen Einsendungen werden Fotos, Videos und Sprachnachrichten ausgewählt und in einem digita-

len Jahreskalender zusammenge stellt. Die Aktion läuft im Rahmen der städtischen Teilnahme am Modellprojekt „Kommunale Verankerung der Eigenständigen Jugendpolitik“. Einsendungen an: Nordlicht: WhatsApp (0176) 36342841, E-Mail: info@stadtjugendring-suhl.de, Auszeit: WhatsApp (0178) 1734076, kaenguru05@t-online.de, Jugendschmiede: WhatsApp (0159) 05897516, jugendschmiede@stadtjugendring-suhl.de

ANZEIGE



ALLES WAS RECHT IST ANWÄLTE IN DER REGION

Nötigung im Straßenverkehr

VIELE AUTOFAHRER KENNEN

das: Sie fahren mit angemessener Geschwindigkeit über die Autobahn, als plötzlich von hinten ein Sportflitzer angerast kommt. Einen Meter vor der Stoßstange bremst der Fahrer scharf ab und betätigt die Lichthupe. Ein Ärgernis – und mitunter auch richtig gefährlich. Doch wie kann man solche aggressiven Fahrer rechtlich in ihre Schranken weisen? Rechtsanwalt Frank Preidel von der Kanzlei Preidel und Burmeser, Partneranwalt von ROLAND Rechtsschutz, erklärt den Straftatbestand der Nötigung und welche Strafen Verkehrsrowdys drohen.

„Die Nötigung im Straßenverkehr an sich wird in keinem Paragraphen erwähnt“, erklärt der Rechtsanwalt. Daher wird Paragraph 240 des Strafgesetzbuchs, der allgemeine Straftatbestand der Nötigung, angewendet. Darin heißt es, Nötigung begeht, „wer einen Menschen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt...“.

Dementsprechend ist eine Nötigung im Straßenverkehr immer dann gegeben, wenn man den anderen Verkehrsteilnehmer mit seinem eigenen Verkehrswidri-

gen Verhalten vorsätzlich unter Druck setzt, sodass dieser sich zu einem bestimmten (unfreiwilligen) Verhalten gezwungen, also genötigt, sieht. Rechtsanwalt Preidel ergänzt hierzu: „Die Nötigung kann dabei sowohl mit physischer oder psychischer Gewalt als auch durch Drohung mit einem empfindlichen Übel begangen werden.“ Empfindliches Übel heißt, dass die Drohung geeignet ist, das vom Täter gewollte Verhalten beim Opfer zu erreichen.

„Jedes Jahr kommen in Deutschland etwa 30 000 Fälle wegen Nötigung im Straßenverkehr zur Anzeige“, so Frank Preidel.

Die tatsächliche Zahl der begangenen Straftaten ist ein Vielfaches größer. Ein typisches Beispiel ist sehr dichtes Auffahren und Drängeln. Eine zumindest versuchte Nötigung auf der Autobahn liegt dann unzweifelhaft vor, wenn der Fahrer hinter einem schnell

angefahren kommt und bei wenigen Metern „Sicherheitsabstand“ per Lichthupe unmissverständlich signalisiert, dass man schneller oder zur Seite fahren soll. Dagegen handelt ein Fahrer beim kurzzeitigen und zu dichten Auffahren nur ordnungswidrig, während allein das Betätigen der Lichthupe als Ankündigung für ein Überholmanöver nicht strafbar ist. Ein anderes Beispiel ist das Zuparken bzw. Blockieren des Parkplatzes. Das ist der Fall, wenn eine Zufahrt oder ein Pkw über einen gewissen Zeitraum absichtlich blockiert werden.

Wenn man durch die Nötigung eines Verkehrsteilnehmers in eine gefährliche Situation geraten ist, möchte man sich unter Umständen zur Wehr setzen. Wer Anzeige erstatten möchte, kann dies bei der zuständigen Polizeiwache – bzw. Onlinewache des jeweiligen Bundeslandes tun. Wichtige Angaben sind: 1. Kennzeichen des Pkw, 2. Fahr-

zeugmarke, 3. Fahrzeugtyp und -farbe der beteiligten Fahrzeuge, 4. Aussehen des Fahrers, 5. Ort, Zeit und Beschreibung des Vorfalls, 6. Wenn möglich: Zeugen und sonstige Beweise.

Die Anzeige genügt der Polizei bzw. Staatsanwaltschaft meist,

um ein Ermittlungsverfahren einzuleiten und die Chancen einer Verurteilung zu erhöhen. Ganz gleich wie das Verfahren endet, selbst kann man zumindest keinen wirtschaftlichen Nutzen aus einer strafrechtlichen Verfolgung des Verkehrsrowdys ziehen. „Handelt es sich jedoch lediglich um ein Bagatelldelikt, wird das Verfahren meist eingestellt bzw. gar nicht erst eingeleitet“, erklärt der ROLAND-Partneranwalt. Die Strafe bei Nötigung im Verkehr kann unterschiedlich ausfallen. Sie reicht von der Geldstrafe bis zum zeitweisen oder gar dauerhaften Entzug der Fahrerlaubnis.

red
Bild oben: Succo, pixabay.de

SCHWERPUNKTE

Allgemeines
Zivilrecht
Arbeitsrecht
Erbrecht
Mietrecht
Sozialrecht
Strafrecht
Steuerrecht
Verkehrsrecht

THOMAS SEIBT
RECHTSANWALT

Am Pulverturm 2
98574 Schmalkalden
Telefon: 03683-4657680
Telefax: 03683-46576810
Mail: info@kanzlei-seibt.de
www.kanzlei-seibt.de



Torsten Hözel

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Steinweg 8 98527 Suhl
Tel: 03681/727212
info@anwalt-suhl.de
www.anwalt-suhl.de

HÖLZEL & HELLMANN
RECHTSANWALTSKANZLEI

www.rae-lorenz.de

Rechtsanwalt Thomas Lorenz

Hinter der Stadt 3
D-98574 Schmalkalden
Tel.: (0 36 83) 40 79 359
Fax: (0 36 83) 40 79 360
Mobil: (0177) 320 84 75
Rechtsanwalt.Lorenz@t-online.de

VertragR · VerkehrsR · ArbeitsR · StrafR

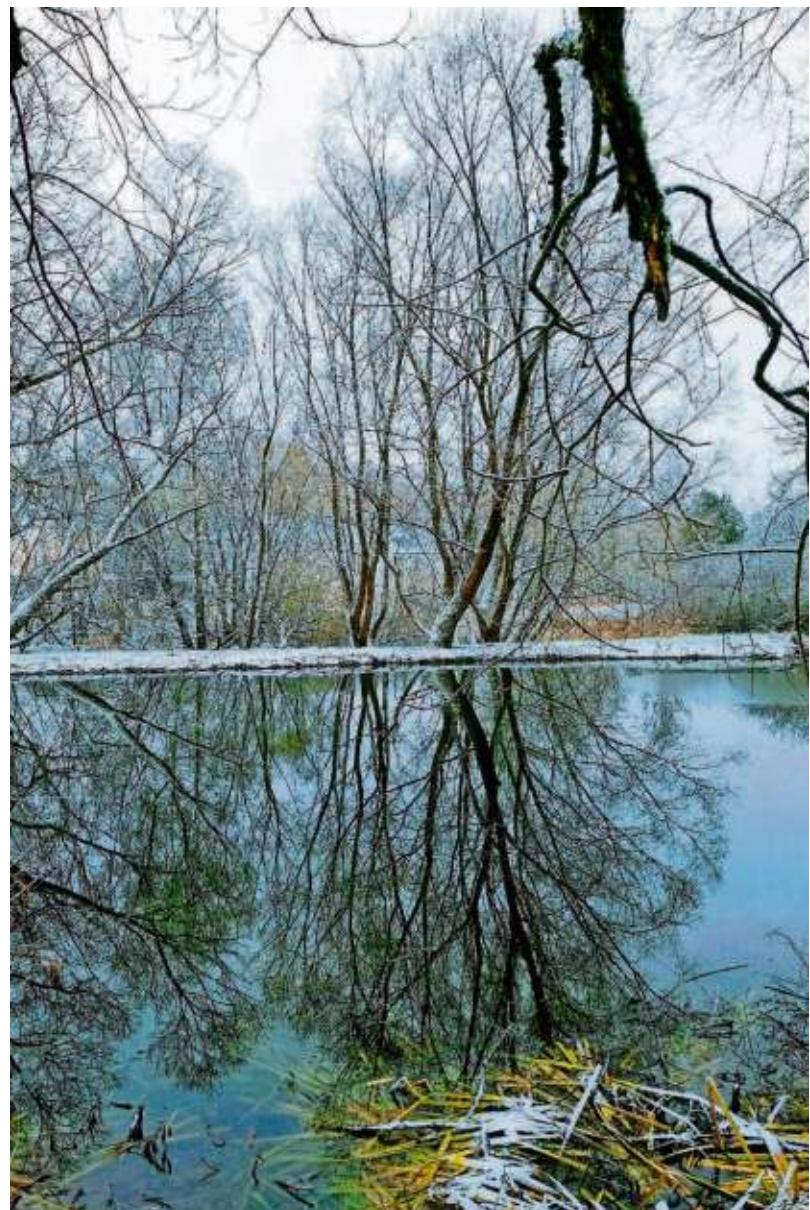


KASSNER & KASSNER

Rechtsanwältin, Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB

Geschwister-Scholl-Straße 24 | 98574 Schmalkalden
03683/604366 | info@partnerschaft-kassner.de

Leserfotoaktion: Herbstzeit



„Ein Herbstbild, welches mir vom Motiv gut gefällt“, schrieb Gabriele Haseney, die diesen kleinen Teich mit erstem Raureif fotografierte. Wo diese schöne Aufnahme entstand, verriet sie allerdings nicht.

ANZEIGE



*Gastronomie
und Lieferservice
in der Region*



NUTZEN SIE UNSEREN LIEFER- & ABHOLSERVICE
AKTUELLE BESTELLZEITEN: Freitag & Samstag: 16 - 20 Uhr | Sonntag: 10 - 14 Uhr & 16 - 19 Uhr
Speise- & Weinkarte auf unserer Website: www.goldenerzwinger.de
03693-502801 | reservierung@goldenerzwinger.de | 0171-8957998

Unsere Speisenangebote zum Abholen:
Fr. 16. bis 20 Uhr Schnitzel to Go · Sa., 16 bis 20 Uhr und So., 10 bis 14 Uhr
Echte hausgemachte Thüringer Klöße mit versch. Braten & anderen Gerichten
Bestellung unter Tel. & WhatsApp: 036961/71824 www.landgasthof-meimers.de
Auch für Ihre Feierlichkeiten zu Hause kochen wir für Sie!



Schloßplatz 3-5, 98617 Meiningen
Liefer-/Abholservice täglich von 11:30 bis 14 Uhr und 17 bis 22 Uhr
Speisekarte unter www.antika-italia.de
Im November 10% günstiger, ☎ 03693/470775



Jeden Sonn- und Feiertag Klöße und Braten zum Abholen
Anfragen und Bestellungen unter:
036878 61401 – Handy 0152 24 280 943
Aktuelle Informationen: www.pension-zur-eisenbahn.de



**Unser
Speisenangebote
zum Abholen**
Sa. und So. 11 - 20 Uhr



Liebe/r Unternehmer/in

möchten Sie Teil dieser Aktion sein, dann kontaktieren Sie unsere Regionalteams unter:

Suhl
03681-851-441

Meiningen
03693-440346

Coburg
09561-850156

Hildburghausen
03681-851-442

Schmalkalden
03683-697626

Kronach
09261-601615

Ilmenau
03681-851-423

Bad Salzungen
03695-555019

Sonneberg
03675-754167



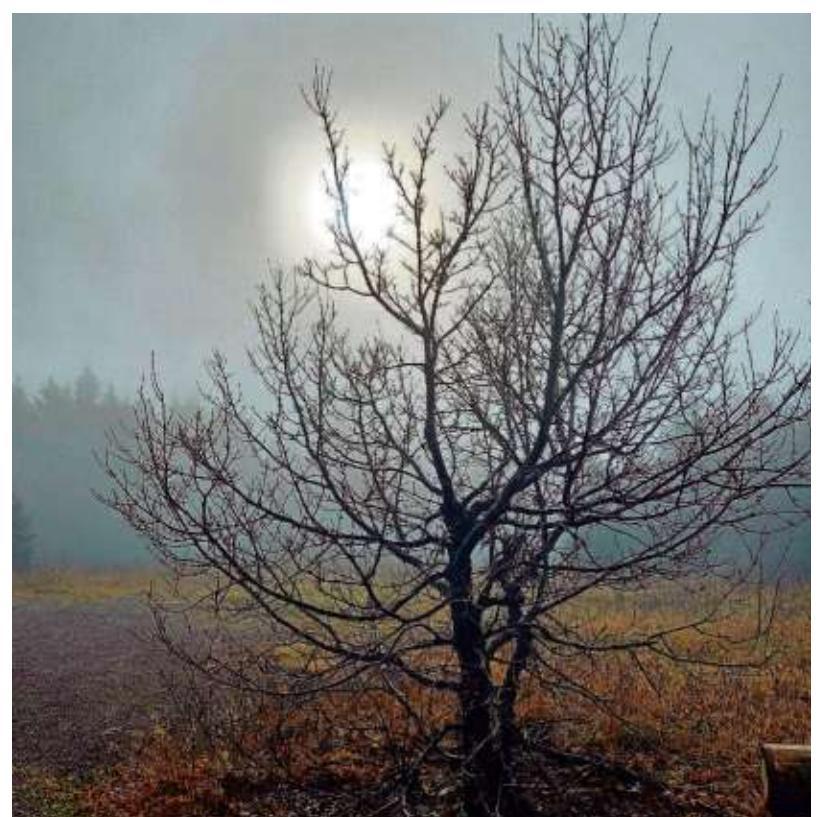
Diesen wunderbaren Blick auf den malerischen Ortsteil Gehlberg fing unser Leser Michael Gebser ein.



Den letzten Apfel knipste Martin Rega.

Vom einsamen Apfel bis zu Reifgebilden

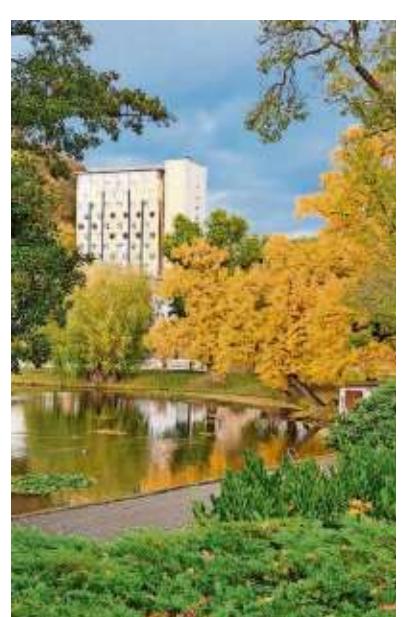
Daß viele Leser begeistert sind von den Farben und Lichtspielen im Herbst zeigen die täglich vielen Fotoeinsendungen an die Lokalredaktion. Da wurde mit der Kamera nicht nur der letzte Apfel an einem Baum vor herrlich blauem Himmel festgehalten, sondern auch die gespenstisch durch blattlose Bäume schimmernde Sonne. Zu den Lieblingsmotiven der Suhler gehört ohne Zweifel der Herrenteich mit herbstlich gefärbten Bäumen drumherum. Aber auch im Stadtpark oder beim Wandern über den Domberg haben unsere Leser Fotomotive entdeckt, die ihre Liebe zu ihrer Heimatstadt und zur Natur deutlich machen. Zu den jüngsten Einsendungen gehört der Blick auf einen Teich, auf dem die ersten Nachtfröste schon kleine Reifgebilde hinterlassen haben. Vielen Dank für die wunderbaren Bilder von Suhl und Umgebung!



Wie schwer es der Sonne fällt, sich gegen den Nebel durchzusetzen, hielt Stefanie Thomas aus Zella-Mehlis mit der Kamera fest.



Der Suhler Stadtpark lädt zu jeder Jahreszeit zu einem Spaziergang ein. Die zwei Bänke bleiben bei herbstlichen Temperaturen allerdings leer. Wolfgang Laab aus Suhl sandte uns dieses Foto.



Der Herrenteich im Suhler Zentrum, wie in Gerd Wolfrum dieser Tage durch die Kamera betrachtete.



Farblich schön, aber auch ein wenig traurig kommt das Foto von Sonja Bernhardt aus Suhl daher.



„Dombergsicht im Oktober“ benannte Thomas Wils aus Suhl seine Aufnahme mit herrlichen alten Bäumen und buntem Laub. Das schöne Herbstwetter ließ die Farben kräftig leuchten.

Öffentliche Bekanntmachung

Wir informieren darüber, dass die öffentliche Verbandsversammlung des Zweckverbandes Thüringer Wintersportzentrum am Freitag, den 04.12.2020 im Saal im Haus des Gastes stattfindet. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.wintersportzentrum-thueringen.de

Amtliche Bekanntmachungen**Amtliche Bekanntmachung**
des Zweckverbandes für
Abfallwirtschaft Südwestthüringen
(ZAST)

Folgende Beschlüsse wurden in der 49. Werkausschuss-Sitzung am 05.11.2020 gefasst:

W 49/01/20 Vergabe der Dienstleistungsausschreibung zur Reststoffentsorgung aus der RABA Südwestthüringen 2021/2022

W 49/02/20 Geschäftsordnung für den Fachbeirat des ZAST

W 49/03/20 Vergabe der Leistung „Upgrade des Prozessleitsystems in der RABA“

Die Beschlüsse können werktags von 8:00 – 15:00 Uhr in der Geschäftsstelle des ZAST, Am Schießstand 15 (Verwaltungsgebäude), in 98544 Zella-Mehlis eingesehen werden.

Gez. Thomas Müller
Verbandsvorsitzender

Geschäftlich

Räumungsverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
Mü-Tec
Zella-Mehlis Louis-Anschütz Straße 1

Alles muss raus!
TV, Waschmaschine, Kühlchränke, Küchengeräte jeder Art, Radios, Kopfhörer, Ladekabel, SAT Technik, uvm.

ab dem 23. - 28. November täglich
Der frühe Vogel fängt das Schnäppchen!
Rückfragen vorab gerne an 0173/4951315

20-70% Rabatt

Transportunternehmer gesucht!

Wir suchen ab sofort zuverlässige Subunternehmer mit Sattelfahrzeugen, Gliederzügen oder Jumbos für den nationalen und internationalen Festensteinsatz.

Voraussetzungen für eine Partnerschaft sind eine gültige EU Lizenz, Genehmigungen und eine Transportversicherung.

Wir bieten Ihnen dauerhaften Einsatz sowie eine faire und pünktliche Vergütung!

Bei Bedarf stehen eigene Auflieger zur Verfügung.

Interessenten melden sich bitte unter
Zettl Handel & Logistik GmbH
96465 Neustadt bei Coburg
thomas.krischok@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2230
kamila.hallmann@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2245

ZETTL HANDEL & LOGISTIK
...wir handeln seit 1949.

Entgiftet unsere Kleidung

GREENPEACE



AUSSERGEWÖHNLICH.
ENGAGIERT!

Bewahren Sie die Artenvielfalt unserer Erde und werden Sie »Global 200 Protector«.
Infos unter: wwf.de/protector oder rufen Sie uns an!

WWF Deutschland - Nina Dohm - nina.dohm@wwf.de
Reinhardtstr. 18 · 10117 Berlin · T. 030 311777-732

Kaufgesuche

Sonstiges

! Suche ständig Fahrzeuge
Tel.: 0160 / 9416 6897
u. 03686 / 616155
BEEZis KFZ-Handel
Quad, ATV, Motorrad
Auch Unfall- & Motorschaden

SAGASSER Getränkeoyelle
GETRÄNKEFACHHANDEL

Moitsch's Weisse
verschiedene Sorten +
1 Fl. Bajuwarus Weizenbock
14,99 €
20x0,5l + 1x0,75l + 3,10€ Pfand, 1litr = 1,39€

WATZDORFER
Burg Pils
8,99 €
20x0,33l + 3,10€ Pfand, 1litr = 1,36€

CLAUSTHALER
verschiedene Sorten
12,99 €
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1litr = 1,30€

Angebote können regional abweichen. Druckfehler vorbehalten.
Nur solange Vorrat reicht. Abgabe nur in haushaltstypischen Mengen.

Mittwochskracher

gültig nur am 25.11.2020

Lübzer
Pils
10,99 €
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1litr = 1,10€

Neumarkter Lammbräu
Edelpils oder Alkoholfrei
8,49 €
10x0,33l + 2,30€ Pfand, 1litr = 2,57€

STROH
Rum Original 80% Vol.
12,99 €
1x0,5l, 1litr = 25,98€

Angebote gültig vom 23.11. - 28.11.20

98528 Suhl, Fröhliche-Mann-Str. 1a • 98527 Suhl, Dr.-Theodor-Neubauer-Str. 7 • 98544 Zella-Mehlis, Talstr. 77b

BLACK WEEK
bei **Triumph** & **sloggi**

vom 23.11. - 1.12.2020

-50%*

Wäsche Welt

im EinkaufsCENTRUM Am Steinweg in Suhl.
Ihr größtes Fachgeschäft in Südtüringen

Eine gute **Zeitung** muss die Leser **anregen.**

Sowohl zur Zustimmung wie zum Contra.

Manfred Bissinger

WER EIN TIER VERSCHENKT, VERSCHENKT EIN LEBEN.

Bitte tun Sie es nicht. Danke. www.vier-pfoten.org

VIER PFOTEN

IMPRESSUM**Freies Wort**

Herausgeber: Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Verlagsleiter: Pierre Döring

Redaktion

Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)

Stellvertreter: Markus Ernert

Chef vom Dienst: Jens Wenzel; Regionale: Olaf Amm; Sport: Thomas Sprafke

Lokalausgaben: Bad Salzungen, Hildburghausen, Ilm-Kreis, Meiningen, Schmalkalden, Sonneberg, Suhl

Redaktionelle Kooperation mit der Südtüringer Zeitung, Bad Salzungen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung.

Verlag

Anzeigen: Stefan Saller (verantwortlich); Anschrift:

HCS Mediengruppe GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 28a der Südtüringer Presse Plus vom 1.6.2020. Monatlicher Bezugspreis 35,70 Euro (einschl. gesetzl. MwSt.). E-Paper für Abonnenten 6,90 Euro. E-Paper online nur 26,70 Euro. Alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.insuedthueringen.de/abo/service.

Das Bezugsgeld wird monatlich im Voraus erhoben. Abonnementskündigungen sind nach Ablauf der Verpflichtungszeit zum Monatsende möglich und müssen bis spätestens 5. des Monats schriftlich im Verlag vorliegen.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle von höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungsanspruch.

In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich:

Dr. Christoph Reisinger; Nachrichtenagenturen: dpa, epd und sid.

Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Anschrift von Redaktion und Verlag:

Schützenstraße 2, 98527 Suhl zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten

Telefon: 03681/851-0, Fax: 03681/851-211, -225

E-Mail: redaktion@freies-wort.de

Lesereliefon der Redaktion: 03681/851-200

Abo-Service: 03681/8879996

Anzeigen-Service: 03681/8879997

Service-Fax: 03681/8879998

„Freies Wort hilft“ e.V. – MITEINANDER-FÜR-EINANDER:

Spendenkonto: IBAN: DE39840500001705017017

Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)

Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Gesamt-Chefredakteur: Marcel Auermann

Aktion „Zauber des Schenkens“ läuft jetzt an

Zella-Mehlis – Der Kinder- und Jugendfreizeittreff startet in Kooperation mit dem Förderverein MPG, dem Kinder- und Jugendbeirat und dem Verein Waldfrieden Outdoor Crew in diesem Jahr die Aktion „Zauber des Schenkens“. Eine Aktion, die Mitte Dezember startet und mit Hilfe der Bürger zu einer Tradition werden soll.

„Weihnachten steht vor der Tür und der damit verbundene Zauber des Schenkens hat wohl gerade für Kinder und Jugendliche eine große Bedeutung. Wie wäre es also, diesen Zauber ein wenig zu unterstützen? Wir laden alle dazu ein, die Freude am Verschenken haben, eine kleine Überraschung für Kinder und Jugendliche zu verpacken“, ermuntert Josefine Behr vom Freizeittreff, sich zu beteiligen. Dabei sollten Interessenten eine Altersklasse entweder bis zwölf Jahre oder ab zwölf Jahre für ihr Geschenk wählen.

Ab sofort kann jeder, der Interesse an der Aktion „Zauber des Schenkens“ hat, überlegen, was in seinem Päckchen Platz findet. Dabei bitten die Organisatoren darum, dass kinder- und jugendspezifische Geschenke ausgewählt werden und Dinge, die bis zum Verteildatum nicht verderben, sowie gebrauchte Sachen in einem tadellosen Zustand.

Übergabe: 18. Dezember

„Vom 14. bis 17. Dezember werden die Pakete im Kinder- und Jugendfreizeittreff entgegengenommen, sodass sie am 18. Dezember verteilt werden und Freude in die Augen der Kinder und Jugendlichen zaubern können. An diesem Tag sind Kinder und Jugendliche in die Hugo-Jacobi-Straße 10, die Räumlichkeiten des Treffs, eingeladen, um ihre Überraschung in Empfang zu nehmen“, so Josefine Behr.

Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die heute Geburtstag haben und wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

46 Neuinfektionen und ein Todesfall

Zella-Mehlis/Meiningen – Das Coronavirus hat erneut ein Todesopfer gefordert: Eine 91-jährige Frau aus dem Raum Meiningen ist an Covid-19 verstorben. Damit ist im Landkreis Schmalkalden-Meiningen die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit dem Virus auf 21 seit Beginn der Pandemie gestiegen, teilt Christin Grobe, Sprecherin im Landratsamt, mit.

Auch am Heinrich-Ehrhardt-Gymnasium in Zella-Mehlis ist das Coronavirus aufgetreten: Es liegt ein positiver Befund bei einem Schüler vor, woraufhin 26 Mitschüler in Quarantäne versetzt wurden. Hier laufen die Kontaktvermittlungen. Nachdem ein Schüler der Grundschule Jüchsen positiv getestet wurde, ergab die Kontaktverfolgung, dass nun auch Schüler der zweiten Klasse sowie die angegliederte Hortgruppe und zwei Lehrkräfte unter Quarantäne gestellt werden mussten.

In der Kindertagesstätte Kindergarten Regenbogen in Meiningen meldet das Gesundheitsamt eine Neuinfektion beim Personal. Für insgesamt 16 Kinder aus zwei Gruppen und zwei Erzieher wurde Quarantäne angeordnet.

25 Fälle in Zella-Mehlis

Insgesamt wurden seit Donnerstag 46 neue Corona-Fälle im Landkreis bestätigt. Die Zahl der aktiven Fälle hat sich somit von 153 auf 172 erhöht. Als Ansteckungsverdächtige gelten derzeit immerhin 596 Menschen. Die Sieben-Tage-Inzidenz pro 100.000 Einwohner ist deutlich angestiegen, und zwar von 108,9 auf 134,5.

In Zella-Mehlis gibt es derzeit 21 Infektionen, vier weitere im Ortsteil Benshausen. Jeweils ein Fall wird aus Oberhof, aus Viernau und aus Dillstädt gemeldet.

Künftig Kinderrestaurant inklusive

Moderner, mit mehr Platz, kind- und personalgerechter – so soll es künftig bei den „Ruppbergspatzen“ in Zella-Mehlis zugehen. Für die Genehmigung des Projektes gab es vom Bauausschuss grünes Licht.

Von Dörthe Lemme

Zella-Mehlis – Bereits im Januar des vergangenen Jahres hat der städtische Kindergarten „Ruppbergspatzen“ Besuch aus dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport bekommen. Mitarbeiter der Kindertagesstätten-Fachaufsicht hatten sich näher in der Einrichtung umgeschaut und dabei Mängel verschiedener Art festgestellt. Diese zu beheben, ist die Stadtverwaltung verpflichtet, um die Betriebserlaubnis für die Einrichtung für derzeit maximal 148 Mädchen und Jungen nicht zu gefährden. Keine Anpassung an geltende Standards würde die Verringerung der Kapazität der Einrichtung zur Folge haben. Die Forderungen sehen die Sanierung aller Sanitärbereiche vor, die verschlissenen sind und nicht mehr den Anforderungen entsprechen. Die jüngsten Besucher der Einrichtung sollen niedrigere Toiletten mit Türen und Zwischenwänden bekommen, so Stadtsprecherin Andrea Grünkorn auf Anfrage von *Freies Wort*. Auch begehbarer Wickeltische zur Entlastung des Personals sind vorgesehen.

Überhaupt sollen künftig auch die Bedürfnisse besonders der bis dreijährigen Kinder stärker im Fokus stehen, wobei die beiden Gruppen dann nebeneinander untergebracht sein werden. Bisher war die Betreuung in zwei getrennten Flügeln gängige Praxis. Das heißt, der Krippenbereich wird künftig nach Ende der Baumaßnahmen im Erdgeschoss der Küchenbecken erhalten bleibt, im Geschoss darüber ein Kinderrestaurant. Das Essen wird dann nicht mehr in den Gruppenräumen eingenommen, die



Ein großes Vorhaben kommt auf die „Ruppbergspatzen“ in den kommenden beiden Jahren zu.

Fotos: Michael Bauroth

platt erhalten bleibt. Dieser Ergänzungsbereich wird zwei Gruppen größerer Kinder Platz bieten, einschließlich der dazugehörigen Sanitärbereiche und Garderobenbereiche. Darunter sind das Leiterinnenbüro sowie Aufenthalts-, Sanitärbereiche und Büros für das Personal vorgesehen. 22 Mitarbeiterinnen sind hier tätig.

Kinderrestaurant

Unter besonderer Beachtung stehen außerdem die Rahmenbedingungen dafür, dass die Mädchen und Jungen nach der Maßnahme zu noch mehr Selbstständigkeit und Selbstständigkeit angeregt werden. In diesem Sinne entsteht im Mitteltrakt, in dem im Erdgeschoss der Küchenbereich erhalten bleibt, im Geschoss darüber ein Kinderrestaurant. Das Essen wird dann nicht mehr in den Gruppenräumen eingenommen, die



Auch die Turnhalle wird künftig an neuer Stelle zu finden sein.

nach Möglichkeit alle einen separaten Zugang bekommen sollen. Daneben findet sich dann ein Turnraum. Beide Räume trennt eine mobile Wand, um daraus bei Bedarf eine Einheit entstehen zu lassen.

Das Raumkonzept ist nach den gesetzlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung des pädagogischen Konzeptes der Einrichtung erarbeitet worden. Das Projekt dafür, das im Bauausschuss zur Genehmigung stand, ist von der Zella-Mehliser Bauplanungs- und Ingenieurbüro GmbH bereits dem Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt worden. Es gilt als wichtige Investition in die Zukunft, als wirtschaftlich und nachhaltig.

2,2 Millionen Euro

Das Gesamtvolumen der Maßnahme soll sich auf 2,2 Millionen Euro belaufen. Die Umsetzung ist für 2021 und 2022 geplant und soll trakt-, nicht etagenweise erfolgen. Verschiedene Fördermöglichkeiten möchte die Stadt ausschöpfen und Förderprojekte in Anspruch nehmen. Nun sollen die Unterlagen zur Baugenehmigung ausgefertigt werden. Erfolgt diese durch das Landratsamt, können die Ausschreibungen beginnen.

Tourist-Information verteidigt Qualitätssiegel mit Bestnoten

Die Tourist-Information Zella-Mehlis darf für weitere drei Jahre die i-Marke im Schild führen. Die städtische Einrichtung hat das Qualitätssiegel erfolgreich verteidigt.



Das Team der Tourist-Information ist erfreut über das Qualitätssiegel.

Foto: Stadtverwaltung Zella-Mehlis

Team Andrea Grünkorn zufolge unter anderem von der Fülle des gut strukturierten Informationsangebotes zur Stadt, zur Region und zur Mobilität, von der einheitlich moderaten und dennoch regionaltypischen Einrichtung, der Barrierefreiheit für Menschen mit Geh- und Hörbehinderungen, von den Auskünften zu nachhaltigen Tourismusangeboten, von der Vielzahl der ergänzenden gastorientierten Leistungen sowie von dem digitalen Medienangebot mit Slide-Shows und Videos über einen Großbildschirm und dem kostenfreien WLAN.

Weit über dem Landesschnitt

„Ganz besonders stolz sind Gabriele Schneider, Leiterin der Tourist-Information, und ihr Team über das fabelhafte Ergebnis des bereits vielfach wiederholten Prüfverfahrens: Sagenhafte 92 Prozent schlagen im Gegensatz zu 83 Prozent aus dem Jahr 2018 zu Buche“, so die Stadtsprecherin. Im Vergleich dazu liegt der Landesdurchschnitt Thüringen bei 78 Prozent und der Bundesdurchschnitt bei 81 Prozent. Sehr motivierend für die weitere Entwicklung und Ideenumsetzungen – insbesondere in Richtung Digitalität – ist die allgemeine Prüfeinschätzung an den DTV für das Team der Einrichtung: „Die Tourist-Information ist aus Sicht der Prüferin als Best-Practice-Beispiel zu benennen. Das Gesamtpaket stimmt und ist auf einem sehr hohen Qualitätsniveau. Von der modernen Gestaltung der TI mit regionalen Akzenten, einem sehr gut sortierten und spannenden Produktsortiment, einer hohen Affinität zu den regionalen Schätzen der Region bis hin zu umfangreichen Serviceleistungen.“

Nunmehr darf die Tourist-Information erneut drei Jahre lang mit der i-Marke werben.



Auch am neuen Standort in der Louis-Anschütz-Straße darf die Tourist-Information die i-Marke im Schild führen.

Foto: Michael Bauroth

Digitaler Sprechtag für Gründer

Meiningen – Aufgrund des Infektionsgeschehens wird der nächste Sprechtag für Existenzgründer am Mittwoch, 2. Dezember, von 9 bis 13 Uhr wieder als virtuelle Beratung durchgeführt. Hier können sich Gründungsinteressierte und Jungunternehmer von Experten rund um das Thema Selbstständigkeit informieren lassen. Für Fragen stehen per Video-Liveschalte ThEx Enterprise,

die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes, die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung sowie die Kammern und die Thüringer Aufbaubank zur Verfügung. Anmeldungen bei Wirtschaftsförderin Ulrike Steinmetz, (03693) 485 8392, E-Mail: u.steinmetz@fra-sm.de oder bei Andrea Biering, (03681) 452 1904 oder (0152) 56 65 8194, abiering@parisat.de.

ANZEIGE



Einsendeschluss
31. DEZEMBER
2020

Blende auf für die „Blende“ 2020

MACHEN SIE MIT

beim Fotowettbewerb Ihrer Tageszeitung

Europas größter Fotowettbewerb für Amateurfotografie startet in die nächste Runde mit folgenden Themen:

Lebensfreude / Street-Art / Schwarz-Weiß-Fotografie

Alle wichtigen Informationen finden Sie unter:

www.insuedthueringen.de



Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

Burschenschaftler, Philhellene, Arzt ...

Der Benshäuser Daniel Elster ist als Musikprofessor bis heute in Erinnerung. Doch er war mehr als das. Ein zweiteiliger Bericht zeichnet sein vielfältiges Leben und Wirken nach.
Teil 1: 1796 bis 1823.

Von Heinrich Jung

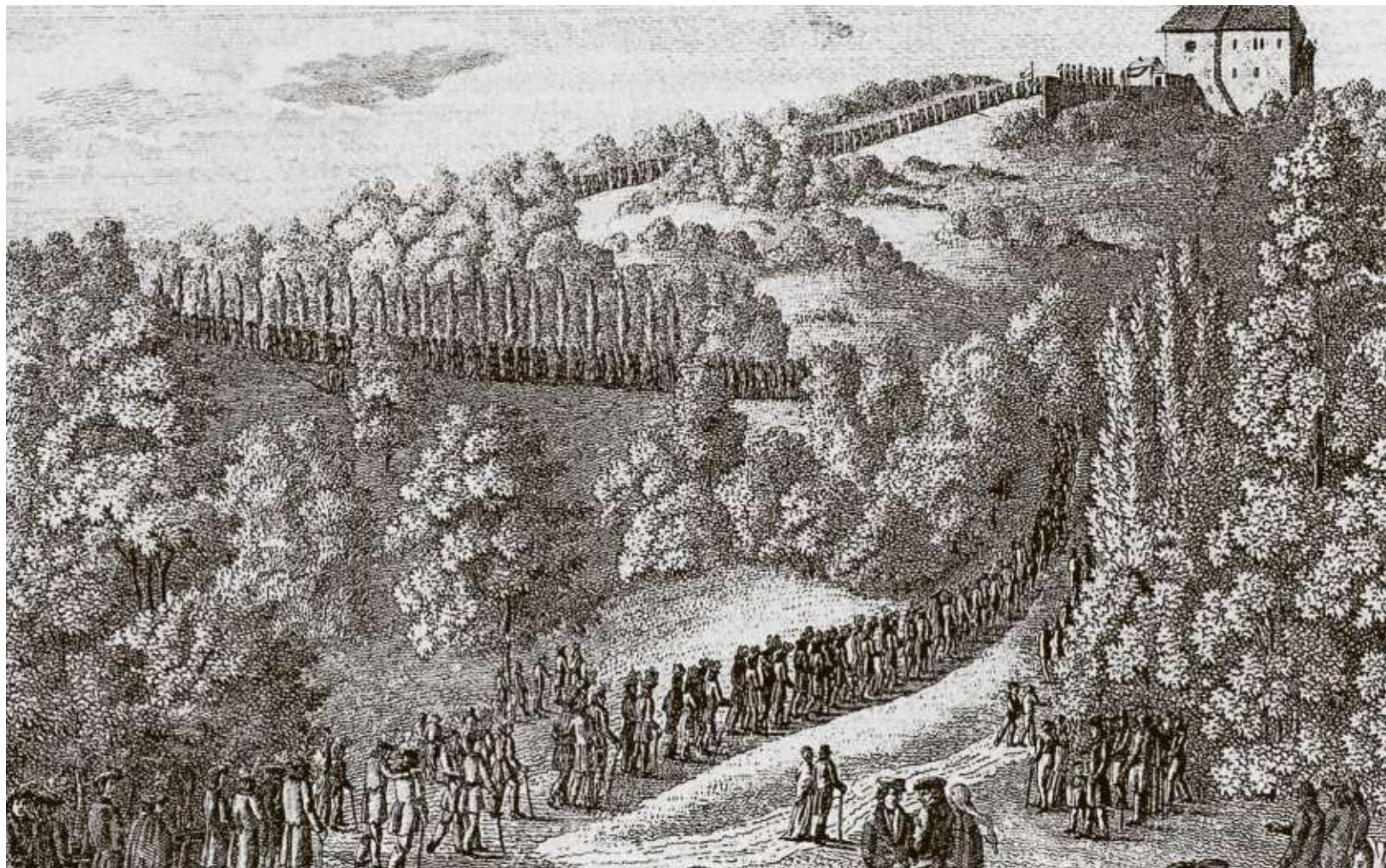
Am Morgen des 18. Oktober 1817 trafen sich zirka 500 Studenten und fünf Professoren zum Wartburgfest der Deutschen Burschenschaften, unter ihnen Daniel Elster. Aus heutiger Sicht ist das Wartburgfest als „schärfste antifeudale Protestaktion jener Zeit“ zu werten. Die Teilnahme daran beeinflusste den weiteren Lebensweg von Daniel Elster maßgeblich, die Folgen trieben ihn weg von der Heimat und seiner Jugendliebe, weit in die Ferne und in einen Krieg.

Am 16. September 1796 erblickte Daniel Elster im kursächsischen Benshausen das Licht der Welt. Er verbrachte seine Kindheit in Benshausen, nahm Unterricht im Klavier-, Orgel- und Geigenspiel bei einem Kantor in Suhl und legte nach dem Besuch des Gymnasiums in Freiberg und später des Hennebergischen Gymnasiums in Schleusingen das Abitur ab. Im Anschluss daran begann er ein Theologiestudium in Leipzig, wo er als Burschenschaftler sein erstes Duell erlebte. Dabei trug er einen Schmiss davon und wechselte aus diesem Grunde die Studienrichtung. Fortan studierte Daniel Elster Medizin in der Messestadt. Er war Gründer und Senior der Landsmannschaft „Thuringia“ und nahm in dieser Funktion am Wartburgtreffen 1817 teil.

Stationen in Europa

Seinerzeit begann die feudale Reaktion eine Kampagne gegen die Burschenschaften zu entfachen. Es häuften sich Verfolgungen der als Demagogen verleumdeten Patrioten. Zu Beginn dieser Zeit studierte Daniel Elster in Jena und wollte promovieren, sah sich jedoch zur Emigration gezwungen. Quer durch Deutschland über Holland und England gelangte er nach Frankreich. Sein Plan, in Lateinamerika in den Reihen der Freiheitskämpfer unter Simón Bolívar, dem „Libertador“, gegen die spanische Fremdherrschaft zu kämpfen, scheiterte. In Paris wurden Daniel Elster und seine Freunde aufgegriffen und in die Fremderlegion gepresst. Eine schwere Zeit auf Korsika folgte. Dank seiner musikalischen Fähigkeiten gelang es ihm, einflussreiche Freunde zu gewinnen, die seine Entlassung erwirkten.

Glücklich eilte Daniel Elster 1821 in seine Heimat zurück, zu seinem geliebten Röschen, zu Rosina Margaretha Bohlig. Eine Heirat mit dem Studenten Elster lehnte der begüterte Weinhändler Bohlig, der Vater der Geliebten, erneut ab, denn er hatte andere Heiratspläne für seine Tochter.



Der Zug der Studenten zur Wartburg am 18. Oktober 1817. Auch Daniel Elster nahm als junger Burschenschafter daran teil.

Fotos (2): Archiv Jung



Der als Musikprofessor bekannte Benshäuser Daniel Elster.



Das Denkmal in Peta. Foto: Nikolaos Papagiannis

ter. Die Liebenden planten die Flucht, verworfen ihren Plan jedoch wieder. Daniel Elster ging nach Würzburg, wollte dort sein Medizinstudium beenden, um nach erfolgreicher Promotion als praktischer Arzt zu wirken und die Ehe mit seinem Röschen eingehen zu können.

Während seiner Würzburger Studienzeit wurde Daniel Elster am 18. Oktober 1821 zu einem Duell provoziert. Dabei verletzte er den Herausforderer scheinbar tödlich und floh, um einer drohenden Verhaftung zu entgehen. Der weitere Weg führte ihn durch die Schweiz und Frankreich nach Griechenland.

Nicht ohne Grund landete Daniel Elster dort. Er war – wie viele andere Zeitgenossen – ein Philhellene, ein Griechenfreund, der im antiken Griechenland das Urbild einer demokratischen Gesellschaft der Bürger-

ger sah. Seit März 1821 stand das griechische Volk im Kampf gegen die osmanische Fremdherrschaft. Die Philhellenen begrüßten den Aufstand der Griechen. Ihr Kampf belebte die antifeudale Oppositionsbewegung in den deutschen Staaten. Menschen aus bürgerlich-liberalen und kleinbürgerlich-demokratischen Kreisen ergriffen die Waffe zum Kampf an der Seite der Griechen.

Für Griechen in den Krieg

Im Zeitraum vom 24. Oktober 1821 bis 22. November 1822 verließen über 400 Philhellene vieler Nationen Europas den Hafen von Marseille mit dem Ziel Griechenland. Unter ihnen befanden sich mehr als 200 Deutsche, darunter Daniel Elster. Nach abenteuerlicher Fahrt erreichten sie Anfang 1822 die Halbinsel Morea. Gemeinsam mit den Griechen stießen die Philhellenen nach Nauplion und der Festung von Palamidi vor und erlebten ihre erste Feuertaufe mit den Türken. Im März 1822 erlebte Daniel Elster ein siegreiches Gefecht der Griechen gegen Türken in den Thermopylen. Nach der erbitterten Schlacht wirkte er als Arzt und kümmerte sich aufopferungsvoll um die Verwundeten.

In der Folgezeit kehrte Daniel Elster wie andere Philhellene nach Korinth zurück. Hier erfolgte am 18. Mai 1822 die Formierung des Philhellenen-Bataillons. Es umfasste 180 Mann. In der Liste des Bataillons wurde Daniel Elster als Stabsarzt und Doktor-Major eingetragen. Am 20. Mai erfolgte der Abmarsch der griechischen Truppen und Philhellenen aus Korinth.

Auf Befehl der Regierung stießen sie gegen Peta vor und besetzten dieses strategisch wichtige Dorf. Hier erreichte die Kämpfer bald die Nachricht, dass sich etwa 7000 bis 8000 Türken im Anmarsch befänden. Ein ungleich harter Kampf stand den Griechen und Philhellenen bevor.

Falsche Todesnachricht

In den Morgenstunden des 16. Juli 1822 begann die Schlacht von Peta. Im Buch „Das Bataillon der Philhellenen: dessen Errichtung, Feldzug und Untergang“ schilderte Jahre später Daniel Elster aus seiner Sicht den Verlauf des Kampfes. Trotz allen Heldenmutes und erbitterten Widerstandes siegte der zahlenmäßig weit überlegene Feind. Vom Philhellenen-Bataillon überlebten lediglich Daniel Elster und 17 seiner Mitschreiter diese Schlacht. Noch heute erinnert in Peta ein Denkmal an diese Ereignisse.

Am 12. November 1822 schrieb Rosina Bohlig auf Grund einer falschen Information in ihr Tagebuch: „Mein treuer Freund ist nicht mehr! Eine große Schlacht ist in Griechenland geschlagen worden, und alle, die diesem unglücklichen Land zu Hilfe eilten, sind umgekommen. Alle Zeiten sind voll davon.“

Nach der Schlacht bei Peta musste Daniel Elster noch viele Abenteuer und Kämpfe in Griechenland bestehen, ehe er 1823 nach Marseille gelangte. In Südfrankreich gab er mit einem französischen Musiker eine Reihe von Konzerten, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Dort erreichte ihn die Nachricht, dass seine Jugendliebe, in Annahme seines Todes, am 26. Mai 1823 den Kaufmann Wilhelm Schierholz in Arnstadt geheiratet hat.

Farben der Tracht hatten eine eigene Bedeutung

In den Heimatvereinen der Region wird versucht, die ehemalige einfache Kleidung unserer Vorfahren zu erhalten und zu pflegen. Bei der näheren Beschäftigung mit der Tracht wird deutlich, dass die Kleidung damals genau wie heute etwas Persönliches hatte, was sich auch in der Ausführung widerspiegeln. Jedoch hatten die unterschiedlichen Farben eine bestimmte Bedeutung und wurden nicht willkürlich verwendet:

- Weiß steht für Geburt und ist die Farbe der vollkommenen Reinheit.
- Rot symbolisiert das Blut und ist die Farbe des Lebens.
- Blau steht für die Luft und ist die Farbe der Wahrheit.
- Gelb soll Gold darstellen und ist die Farbe des Neides.
- Grün symbolisiert die Hoffnung und ist die Farbe des Frühlings.
- Violett steht für Besonnenheit und ist die Farbe der Buße.
- Braun stellt die Erdfarbe dar und ist die Farbe der Armut.
- Schwarz ist Ausdruck der Trauer und des Verlusts.

Bewusste Verwendung

In welcher Form die Farben in der Tracht verwendet wurden, ist unterschiedlich. Es konnte zum Beispiel sein, dass sie nur als Band am Frauenrock Verwendung fanden oder auch dass die gesamte über dem Rock getragene Schürze in der gewünschten Farbe gehalten war. G. Roos



Die bei der früheren Tracht verwendeten Farben hatten jeweils eine bestimmte Bedeutung. Fotos (2): G. Roos

Die Heimatstube als Ort der Erinnerung

Viernau – Die Heimatstube ist meist das Museum in den Dörfern. Sie werden dort von ehrenamtlichen Geschichtsinteressierten oder einem Heimatverein mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung betreut. Die Stuben beinhalten das frühere Werkzeug und die Kleidung der dörflichen Einwohner und geben damit Einblick in die örtliche Geschichte. Deshalb lohnt es sich ab und zu, die Stätte der Erinnerung zu besuchen.

Gleich nach der Gründung der Viernauer Heimatstube wurde zum Beispiel den Bürgern, die infolge des Weltkrieges vertrieben worden waren, gedacht. Auf einer Karte war nun zu sehen, wo einst die Heimat derer lag, die längst anerkannte Viernauer geworden sind. G. Roos

Ein mühevoll zusammengetragenes Geschenk

Eine Erinnerung aus dem Schulleben in der Nachkriegszeit in Viernau gibt Einblick in die Lebenssituation vieler Menschen.

Nach dem Kriegsende war der einheitliche Schulbeginn in Ostdeutschland am 1. Oktober 1945. So auch in Viernau. Durch den Zuzug zahlreicher Flüchtlinge aus dem Osten mussten die Klassen in Ober- und Unterdorf geteilt werden. Den Unterricht übernahmen vor allem neue Lehrer, die nach und nach in den Ort kamen. Unser Autor Gerhard Roos erinnert sich an diese Zeit zurück:

Ich habe nie die Tränen vergessen, die unser Lehrer und seine junge Frau vergossen, als wir, seine Schüler, ihn an seinem Geburtstagabend mit diesem Kuchen als Geschenk überraschten. Ein Kuchen aus schwarzen Brotmehl, Wasser und Zucker. Was einst eine in vielerlei Hinsicht wertvolle Gabe war, würde man heute nicht verschenken, sondern vielleicht eher an die Hühner verfüttern. So ändern sich die Zeiten. G. Roos



Die Viernauer Schulklass von Gerhard Roos mit ihrem Lehrer Rudi Meyer (rechts).

Foto: G. Roos

Vermeintliche Villa in der Meininger Straße

Zella-Mehlis – Im Beitrag „Keine Villa, sondern ein Gebäude zur Präsentation der Erzeugnisse“ auf der Heimatgeschichte Seite vom 12. September hat sich ein Fehler eingeschlichen. Das im Artikel beschriebene Gebäude, in dem die Produkte der Mercedes Büromaschinen-Werke präsentiert wurden, steht nicht wie geschrieben in der Talstraße, sondern in der Meininger Straße. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.



Das Schild der Viernauer Heimatstube.

Modernisierung im Christeser Kulturhaus

Das aus DDR-Zeiten stammende Kulturhaus in Christes ist in diesem Jahr ein Investitionsschwerpunkt der Gemeinde. Die Aufträge haben einen Wert von rund 16 300 Euro.

Von Jürgen Glocke

Christes – Mit dem in den Jahren 1973/74 in Eigenleistung der Dorfbewohner errichteten Saal-Anbau an das Vorderhaus schuf sich der Ort ein für damalige Verhältnisse modernes Kulturzentrum. Inzwischen hat der Zahn der Zeit dafür gesorgt, dass vieles im Gebäude erneuerungsbedürftig geworden ist. Der entstandene Handlungsdruck hatte dazu geführt, dass das Kulturhaus zu

einem Schwerpunkt auf der Investitionsagenda 2020 der Gemeinde Christes erklärt wurde.

Der Austausch der Fenster, der Einbau einer neuen Haustür, das Aufmöbeln des Parkettbodens sowie die Modernisierung des Theken-Bereichs zählen zu den Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Saal-Anbau, die in den Haushaltspunkt 2020 Eingang gefunden hatten. Nachdem einiges davon bereits erledigt ist, wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung weitere Weichenstellungen vorgenommen.

Da die Sitzung coronabedingt im weiträumigen Kulturhaus-Saal stattfand, konnten sich die Teilnehmer davon überzeugen, dass der Saalboden abgeschliffen und neu versiegelt worden war. Ebenso vom Einbau neuer Fenster. Der Auftrag für eine neue Möblierung im Thekenraum sei erteilt, sodass auch diese

Maßnahme alsbald in Angriff genommen werden könne, erklärte Bürgermeister Frank Liebaug.

Heimischer Betrieb baut

Damit nicht genug. Die Gemeinde will weiteres Geld in die Hand nehmen, um auch noch andere Schwachstellen am Kulturhaus eliminieren zu können. So sollen die im Laufe der Jahre unansehnlich gewordenen Fußbodenfliesen im vorderen Bereich des Saales durch neue ersetzt werden. Ein entsprechender Auftrag ging an den ortsansässigen Baubetrieb Christian Marr.

Was viele Besucher von Veranstaltungen im Kulturhaus seit Langem als nicht zeitgemäß, ja unangenehm empfinden, ist der Zustand des Sanitärbereichs einschließlich der Toiletten. Auch hier soll sich etwas ändern. Der Auftrag für die Erneuerung der Toiletten-Trennwände und -Türen wurde an die Firma Schreinerei und Holzwaren Volkmar Endter aus Schmalkalden-Mittelstille vergeben. Den Zuschlag für einen dritten zu vergebenden Auftrag – betreffend die Sanierung der Sanitär-Keramik in der Kulturhaus-Toilettenanlage – erhielt die Martin Reps GmbH aus Christes. Das Kostenvolumen der Aufträge beläuft sich insgesamt auf rund 16 300 Euro.

Paradox erscheint freilich, dass von den Modernisierungsmaßnahmen im örtlichen Kulturhaus, so begrüßenswert viele Christeser diese wohl finden mögen, vermutlich zunächst nicht allzu viele Einwohner etwas haben werden. Denn sowohl Weihnachtsfeiern als auch Karnevalsabende und andere Veranstaltungen sind, so lange das Coronavirus weiterhin aktiv ist, nicht machbar.



Glänzend und aufgehellt präsentiert sich der aufgearbeitete Parkettboden im Kulturhaus bei der jüngsten Gemeinderatssitzung. Ebenso wurden neue Fenster eingebaut.

Foto: Jürgen Glocke

IN STILLEM GEDENKEN

*Du bist befreit von Leid und Schmerz,
geliebtes, treues Mutterherz;
stets Müh und Arbeit bis ans Ende,
nun ruhen deine fleißigen Hände.*

Wir nehmen Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Tante und Pate

Anni Heßler

* 27.08.1930 † 11.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit:
Harald und Sonja Heßler
Yvonne Heßler
Maik Hofmann
Marianne Kostial
Annerose Fuchs und Familie
im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.
Suhl, im November 2020

*Du bist nicht mehr da,
wo du warst,
aber du bist überall,
wo wir sind.*

Er war der Mittelpunkt
unserer Familie.

Karl Amarell

* 27. November 1949
† 12. November 2020

Plötzlich und unerwartet
entschlief unser lieber
Deine Ehefrau Angela
Dein Sohn Jan
Deine Tochter Stefanie mit Martin und
Dein Sonnenschein Justus
Deine Schwester Traudel mit Familie
Deine Schwägerin Petra mit Familie
Oma Hertha und Oma Bärbel
im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet in aller Stille statt.
Hinternah, Hildburghausen, Albrechts
und Marisfeld, im November 2020

*Und immer sind irgendwo Spuren deines Lebens;
Gedanken, Bilder Augenblicke und Gefühle.
Sie werden uns stets an dich erinnern.*

Wir danken allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die vielen trostreichen Worte und Gesten beim Abschiednehmen von unserer lieben

Hannelore Kallenberg

Unser besonderer Dank gilt den Pflegekräften vom WB 2 des Diakonie-Seniorenheimes, Herrn Dr. E. Sperling, der Arztpraxis A. Schlieff, Frau Rau für ihre tröstenden Worte sowie dem Bestattungsinstitut Kämmerzäh für die würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier.

In liebevoller Erinnerung:
Wolfgang Kallenberg
im Namen aller Angehörigen

Suhl, im November 2020

*Der Tod kann auch freundlich kommen zu den Menschen,
die alt sind, deren Hand einfach nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde wurden, deren Stimme nur noch sagt:
„Es ist genug, das Leben war schön.“*

In unendlicher Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von Frau

Loni Dierstein

geb. Reder

Renate und Hans-Georg Lippoldt
Evi und Jürgen Dierstein
Sylvia Luck
im Namen aller Angehörigen

Suhl & Hennigsdorf,
im November 2020

*Sie hat des Lebens Last getragen
und manches harte Leid.
Doch still, bescheiden, ohne Klagen,
selbst in der schwersten Zeit.
Es gingen viele ihrer Lieben,
vor ihr zum Frieden ein,
sie wird in unserer Mitte fehlen
und unvergessen sein.*

Adelheid Pfeffer

geb. Büchling

* 9. September 1937 † 13. November 2020

In stiller Trauer:
deine Anke mit Walter
deine Schwester Marianne
dein Patenkind Petra
sowie alle Angehörigen

Für bereits erwiesene und noch zugedachte
Anteilnahme danken wir herzlich sowie auch der Praxis
Sebastian Geiger für die langjährige Betreuung,
Frau Pastorin Beck für die ehrenden Worte
und dem Bestattungsinstitut Zehner für
die würdevolle Ausgestaltung.

Dillstädt, im November 2020

*Traurig sind wir, dass wir dich verloren haben.
Dankbar sind wir, dass wir mit dir leben durften.
Getröstet sind wir, dass du in Gedanken weiter bei uns bist.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

Edgar Munzer

* 15. 02. 1931 † 10. 11. 2020

In stiller Trauer
Anneliese Munzer
Bernd Munzer
Kathrin und Jens Wendorf
seine Enkel
Dr. Alexander Munzer, Benjamin Wendorf mit Nhung
und Julian Wendorf mit Melanie
im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet am Samstag, dem 5. Dezember 2020, um 12.30 Uhr auf dem Friedhof in Suhl statt. Treffpunkt: oberer Parkplatz an der Wolfsgrube.

Suhl, im November 2020

IN STILLEM GEDENKEN

NACHRUF

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem ehemaligen Mitarbeiter

Peter Ostermann

der am 04.11.2020 im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Herr Ostermann war 43 Jahre in der Energieversorgung der Region tätig. In dieser Zeit hat sich Herr Ostermann die uneingeschränkte Achtung und Anerkennung aller seiner Kolleginnen und Kollegen erworben.

In Dankbarkeit für viele Jahre der sehr guten Zusammenarbeit bewahren wir ihm ein ehrendes Andenken.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen weiteren Angehörigen.

Geschäftsführung, Belegschaft und Betriebsrat

Stadtwerke

Suhl/Zella-Mehlis Netz GmbH

Stadtwerke

Suhl/Zella-Mehlis GmbH

Suhl, 16.11.2020

Liebe und Erinnerung ist das, was bleibt,
lässt viele Bilder vorüberziehen,
uns dankbar zurückschauen
auf die gemeinsam verbrachte Zeit.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Otto Debertshäuser

* 9.8.1926 † 10.11.2020

In stiller Trauer:

deine Ilse

deine Andrea mit Tilo

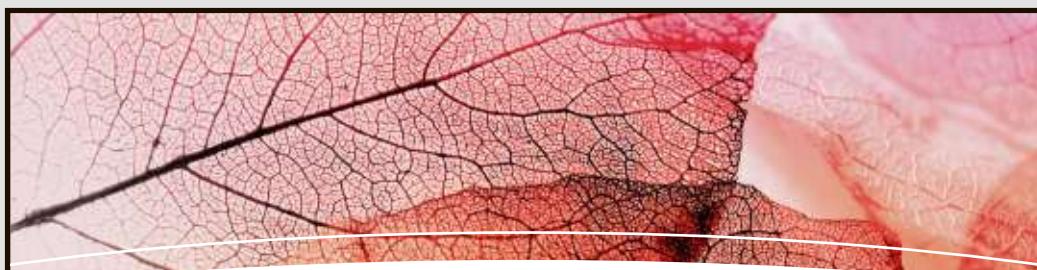
deine Désirée mit Florian, Annemarie und Isabelle

deine Denise mit Stefan, Ben und Pia

im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 28.11.2020,
um 14.00 Uhr im engsten Familien- und
Freundeskreis in der Kirche zu Benshausen statt.

Benshausen, im November 2020



DANKSAGUNG

Wir bedanken uns herzlich bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Anteilnahme beim Abschied von

Joachim Schenk

* 11.08.1932 † 26.10.2020

Unser besonderer Dank gilt dem Team vom Pflegedienst Schwalbennest für die jahrelange sehr gute Betreuung.

Weiterhin danken wir dem Bestattermeister Mike Kämmer, der Trauerrednerin Christine Stranka sowie dem Blumenhaus Blütenzauber aus Zella-Mehlis für die würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier.

In lieboller Erinnerung

Deine Schwestern

im Namen aller Angehörigen

WEIMAR, GOTHA UND WAIBLINGEN, IM NOVEMBER 2020



Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.
Ein geliebter Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.
Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater und Schwiegervater, herzensguten Opa, Bruder, Schwager, Pat und Onkel

Günter Simon

* 16.8.1935 † 17.11.2020

In stiller Trauer:

deine Christa

Christine und Klaus

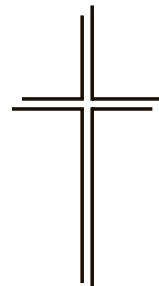
Heike, Lutz und Christoph

Brigitte und Rolf mit Familie

im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Samstag, dem 28. November 2020, um 9.00 Uhr im Familien- und Freundeskreis in der Trauerhalle auf dem Waldfriedhof Zella-Mehlis statt.

Zella-Mehlis, Berlin, Meiningen, im November 2020



Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren.
Es ist wohltuend, so viel Anteilnahme zu erleben.
Es ist uns ein Trost in dieser schweren Zeit.

DANK

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen; für anteilnehmende Worte, gesprochen oder geschrieben; Blumen und Geldzuwendungen sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhe.

Besonders bedanken wir uns bei Frau Pastorin Gommel für ihre tröstenden und einfühlsamen Worte zum Abschied; dem Posaunenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft für das Musizieren am Grab; der Hausärztin Dr. K. Mey; dem Dialysezentrum Suhl; den Ärzten der Station 1.3 des SRH Klinikums Suhl für ihre medizinische Versorgung; der Geriatrischen Fachklinik Meiningen für die gute Betreuung; dem Hospiz Meiningen für die Begleitung und Fürsorge auf seinem letzten Weg; dem Bestattungsunternehmen Kämmerzäh für die hilfreiche Unterstützung.

In stillem Gedenken:
Tobias, Petra und Daniela
im Namen aller Angehörigen

Suhl, im November 2020

Siegfried Börner

* 28.03.1932

† 28.10.2020

Warum?
Eigentlich war alles selbstverständlich:
dass wir miteinander sprachen, gemeinsam nachdachten,
zusammen lachten, weinten, stritten und liebten.
Eigentlich war alles selbstverständlich
nur das Ende nicht -

In Erinnerung an:

JOHN BROCKMANN

* 02.06.1958 † 25.11.2017

Besonders lieben Dank an
Silke und Roli, Steffi und Dirk, Ellen und Ulf.

Das Liebste zu verlieren, ist ewiger Schmerz!

Bärbel Brockmann

Steffi, Stefan und Julian Lippert

Suhl im November 2020

Herzlichen Dank

Es ist uns ein großes Bedürfnis vielen Menschen herzlich „Danke“ zu sagen:

- Susan & Sigrid für die lange Zeit der Unterstützung, Hilfe und Verbundenheit
- unseren Verwandten, den Enkeln und ihren lieben Familien
- allen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, den Freunden und Nachbarn für die Blumengrüße, Geldzuwendungen und die sehr persönlichen Worte, die auf so vielfältige Weise ihre Achtung, Wertschätzung und langjährige Freundschaft unserem lieben

Hans Günter Ritz

gegenüber zum Ausdruck brachten.

Unser Dank gilt auch:

- dem Team des ambulanten Pflegedienstes der Volkssolidarität Suhl für die hilfreiche Unterstützung
- den Mitarbeitern der Lauterbogen Apotheke Suhl
- dem Pflegepersonal der Kurzzeitpflege im Pflege-Wohnkomplex Ilmenau für die liebvolle Pflege und Zuwendung
- allen Ärzten für die gute medizinische Betreuung

Besonderer Dank:

- dem gesamten Team des Bestattungsinstitutes „Am Friedhof“ GmbH Suhl für die sehr feierliche Urnenbeisetzung, insbesondere Frau Schmidt für die einfühlame Begleitung in den schweren Stunden.
- der Trauerrednerin Frau Irene Wendt für die lieben und wertschätzenden Worte zum Abschied
- der Firma „Natursteine Riege“ für die gute Ausführung der Steinmetzarbeiten

In lieboller Erinnerung:
Gudrun, Wolfgang & Matthias Ritz

Suhl & Wandlitz, im November 2020

Bestattungsinstitut
HELLMANN
Heinrich-Ehrhardt-Straße 14
98544 Zella-Mehlis
www.bestattung-hellmann.de

Tag und Nacht für Sie erreichbar unter:

0 36 82 - 48 35 01

0 36 84 - 3 36 02

Online kondolieren auf

www.thüringen-gedenkt.de

Die Trauergemeinschaft
Ihrer Tageszeitung

IN STILLEM GEDENKEN

IN stiller Trauer

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Vater & Schwiegervater, unserem herzensguten Opa & Uropa, Bruder, Schwager, Onkel, Patenonkel und guten Freund

Werner Tauchert

„Unvergessen und für immer in unseren Herzen.“
Wir werden dich nie vergessen:
Deine Tochter Jutta mit Maik
Dein Enkel Tobias mit Madlen
Dein Enkel Matthias mit Deana
Deine Enkelin Doreen mit Torsten
Deine geliebten Urenkelchen Fynn, Lilly, Filin & Henry sowie alle Angehörigen, Freunde und Bekannten

Die Trauerfeier findet am Samstag, 05. Dezember 2020, um 10.45 Uhr in der Feierhalle des Hauptfriedhofes Suhl statt. Für bereits erwiesene und noch zugedachte Anteilnahme bedanken wir uns.

Besonderer Dank gilt dem Pflegeteam des Ad vita Pflegedienstes Suhl für die liebevolle Betreuung und Zuwendung.

SUHL, SCHWARZA & ARNSTADT, IM NOVEMBER 2020

Traurig müssen wir Abschied nehmen von einem ganz besonderen Menschen, der nach schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerissen wurde.

Was ich getan in meinem Leben, ich tat es nur für euch, was ich gekonnt, hab ich gegeben, als Dank, bleibt einig unter euch.

Regina Klopf
geb. Hofmann
* 15.03.1939 † 13.11.2020

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 28. November 2020, um 12.30 Uhr in der Feierhalle Suhl statt.

Die Beisetzung erfolgt anschließend in Albrechts.

SUHL ALBRECHTS, IM NOVEMBER 2020



Danksagung

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig, erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

Hubert Schneider

* 04.11.1939 † 07.11.2020

Herzlichen Dank allen, die unseren lieben Hubert auf seinem letzten Weg begleiteten, ihre Wertschätzung und Verbundenheit mit Blumen und Geldzuwendungen zeigten und auf so vielfältige Art mit Worten und Gesten ihre Anteilnahme bekundeten.

Wir sind gerührt und dankbar, so viel Unterstützung erhalten zu haben.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Pfarrer Dirk Lehner für die tröstenden Worte beim Abschied in der schweren Stunde und dem Bestattungsinstitut Wiegand für die hilfreiche Begleitung.

In liebevoller Erinnerung
Wiltrud Schneider und Familie

Schmiedefeld am Rennsteig, im November 2020

Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.
Ein geliebter Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.
Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen.

Nachdem wir Abschied genommen haben von unserem lieben Vater

Bernd Linke

möchten wir uns für alle Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit recht herzlich bedanken.

Unser besonderer Dank gilt allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn sowie dem Bestattungsinstitut Kämmerzahl für die Begleitung und würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier.

Andreas und Diana im Namen aller Angehörigen

Zella-Mehlis, im November 2020

In Liebe und Dankbarkeit haben wir in aller Stille Abschied von unserer Schwester, Schwägerin, Tante und Pate

Frau Christa Stephan
* 15.01.1928 † 31.10.2020

genommen.

Danke an Alle, die uns ihre Anteilnahme entgegengebracht haben.

Besonderer Dank

- den Pflegern und Schwestern der AWO-Seniorenresidenz Apfelstädt,
- Herrn Pfarrer Köhler für die tröstenden Worte in der Stunde des Abschieds,
- dem Blumenhaus Marr,
- dem Bestattungshaus Schäfer für die würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier.

In stillem Gedenken:
Kristina Stephan
ihre Geschwister mit Familien im Namen aller Angehörigen

Zella-Mehlis, im November 2020

Danksagung

Traurig, Dich zu verlieren.
Erleichtert, Dich erlöst zu wissen.
Dankbar, mit Dir gelebt zu haben.

Nachdem wir Abschied nahmen von unserer lieben Verstorbenen

Ida Hoffmann

* 26.10.1933 † 17.10.2020

möchten wir uns für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns durch Worte, Blumen und Geldzuwendungen entgegengebracht wurden, herzlichst bedanken.

Vielen Dank

- Herrn Pfarrer Stöber für den feierlichen Trauergottesdienst sowie die würdige Urnenbeisetzung
- dem Bestattungsinstitut „Am Friedhof“ für die individuelle Ausgestaltung der Trauerfeier
- dem Floristenteam der Rewe, Ilmenauer Straße

In stiller Trauer und Dankbarkeit
Karl Hoffmann nebst Angehörigen

Suhl, im November 2020



Man lebt zweimal: das erste Mal in der Wirklichkeit, das zweite Mal in der Erinnerung.

DANKSAGUNG

Ein besonderes Dankeschön gilt:

- allen Verwandten, Freunden, lieben Nachbarn und Bekannten
- dem Praxisteam Salveter/Andréé und ihrer Hausärztin Frau Salveter
- dem Bestattermeister Mike Kämmer und der Trauerrednerin Christine Stranka, die zur würdevollen Trauerfeier beigetragen haben.

In liebevoller Erinnerung:
Ihre Töchter **Barbara von Haesen und Familie**
Elisabeth Gastinger und Familie

SCHWARZA UND KÜHNDORF, IM NOVEMBER 2020

DANKSAGUNG

Wir haben im engsten Familienkreis Abschied genommen von meinem lieben Lebenspartner

Werner Gundelwein

* 19.12.1937 † 01.11.2020

Wir sagen Danke allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, die ihre Verbundenheit auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten, dem Pflegedienst M. Schneider, den Ärzten und Schwestern der Stationen 1.4 und 4.2 im SRH Klinikum Suhl, dem Hospiz Meiningen, Frau Dr. Bindernagel mit Schwestern sowie dem Bestattermeister Mike Kämmer und der Trauerrednerin Christine Stranka für die würdevolle Begleitung während des Abschiedes.

In Liebe und Dankbarkeit
Deine Brigitte

Zella-Mehlis, im November 2020

Auch der letzte Weg braucht eine gute Planung.

Wir begleiten Sie Schritt für Schritt.

Straße der OdF 35
Suhl
(03681) 3 10 21

Bestattungsinstitut Am Friedhof GmbH Suhl

www.baf-suhl.de

Auf Grund der aktuellen Situation kann unsere jährliche Gedenkfeier zum Totensonntag leider nicht stattfinden.

Bestattungshaus Schäfer
Zella-Mehlis (Hauptbüro)
Louis-Anschütz Straße 17
98544 Zella-Mehlis
T: 03682 - 48 29 66
Wir sind rund um die Uhr erreichbar.

Tree of Life - Exklusivpartner seit 2016

Suhl: T: 03681 - 72 72 72
M: 0160 - 8 43 03 59

Oberhof: T: 03682 - 48 29 66
M: 0174 - 4 09 17 44

Ebertshausen: T: 036843 - 7 23 35
M: 0160 - 8 43 03 59

Petra Kämmerzahl
Bestattermeisterin

Margit Steiner
Trauerbegleiterin

Renate Rau
Trauerrednerin

Michael Schindhelm
geprüfter Bestatter

Kai-Uwe Linß
Bestattungsfachkraft

Sebastian Stumpf
Bestatter in Weiterbildung

Begegnungsstätte Mensch

Bestattungen Kämmerzahl

Straße der OdF 29 - Suhl
T & N: Tel. 03681 - 301832
www.kaemmerzaehl.de

Wetter



Der Frosch kocht seiner Lieblings-Puppe – eine schöne heiße Suppe. Denn bei dieser Kälte tut – was Warmes allen Leuten gut.

Freies Wort

Kinder-Redaktion

Schützenstraße 2 • 98527 Suhl
E-Mail: kinder@freies-wort.de
Internet: www.insüdthüringen.de/kinderzeitung

CD-Tipp

Bubble

Ständig wird die elfjährige Kine gezwungen, Dinge zu tun, die sie hasst: zum Beispiel am Schwimmunterricht der „Quälerin“ teilnehmen oder auf dem Marktplatz im lächerlichen Engelskostüm Weihnachtslieder singen. Ihre Mutter nervt auch, denn sie will immer alles kontrollieren. Zudem wird Kine gemobbt.



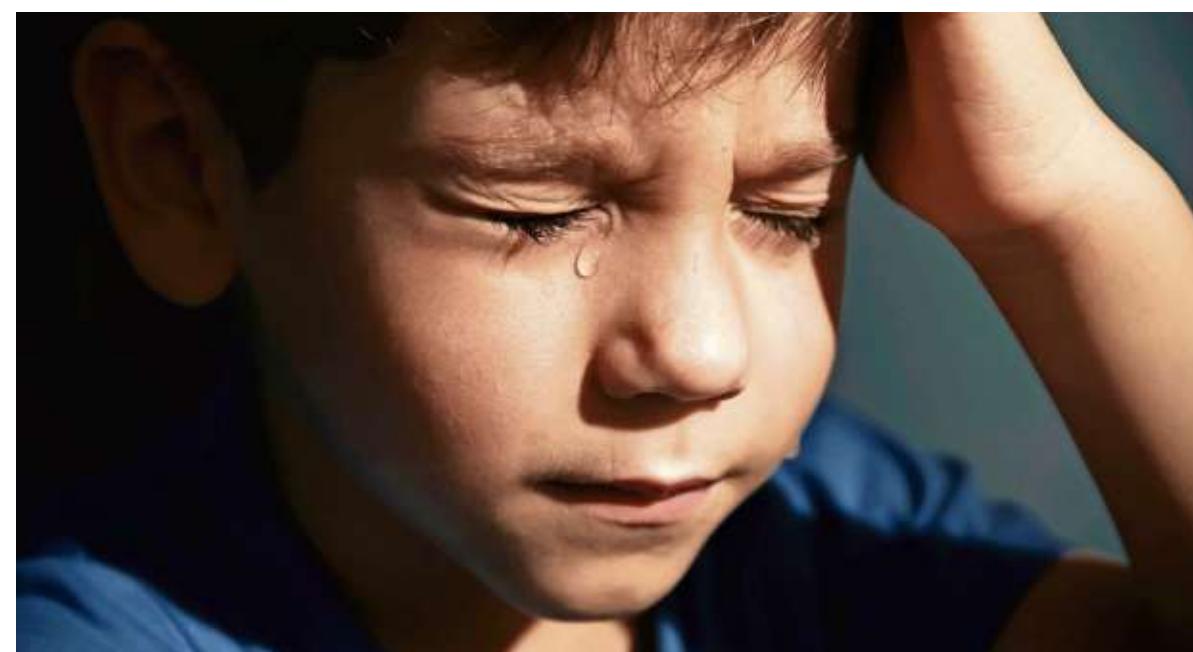
Nachdem sie fast ertrunken wäre und etwas getan hat, das sie lieber hätte bleiben lassen, sucht sie Zuflucht auf dem Friedhof. Das ist ihr Lieblingsplatz. Dort findet sie eine Art Schneekugel, die sie mit nach Hause in ihr Zimmer nimmt. Über Nacht wächst die Kugel bis zur Decke! Kine glaubt, verrückt geworden zu sein. Dann entdeckt sie, dass sie die magische Kugel betreten kann. Und zwar nur sie, niemand sonst. Im Innern der Kugel fühlt sich Kine derart geborgen, dass sie nicht wieder hinaus will. Vergeblich versucht die Mutter, das Ding mit Hammer und Bohrer zu zerstören. Dann merkt Kine noch etwas: Die Kugel fliegt sie überall hin und erfüllt sogar Wünsche. Es ist paradiesisch! Aber will Kine wirklich für immer in einer Kugel leben?

Siri Pettersen/Julia Nachtmann: Bubble – Die magische Kugel. Das Hörbuch (Spielzeit: 8 Stunden und 22 Minuten) ist im Verlag Hörcompany erschienen, kostet 19,95 Euro und ist für Kinder ab 11 geeignet.

dpa/Foto: Hörcompany/dpa

Ein freundliches „Hallo!“

Mehr als ein leises Grunzen ist nicht zu hören. Die Antwort klingt genauso. Das bedeutet: Man kennt und versteht sich. Wenn sie grunzen, sagen sich die Affen freundlich Hallo, erklärt eine Affen-Forscherin. In der Menschen-Welt hat diese Begrüßung sogar einen eigenen Tag: den Welt-Hallo-Tag – das ist der 21. November, also heute. Der Tag soll daran erinnern, dass es wichtig ist, miteinander zu reden. Besonders wenn man bei etwas verschiedener Meinung ist und sich streitet.



Alle Menschen weinen. Die Gründe können ganz unterschiedlich sein. Foto: Africa Studio/Adobe Stock

Warum wir weinen

Warum hast du zuletzt geweint? Vielleicht wegen einer schlechten Note oder weil es Ärger mit deinen Eltern gab? Vielleicht weil du dir wehgetan hast? Oder vielleicht auch, weil du ein rührendes Video gesehen hast oder weil du dich über etwas unheimlich gefreut hast? Gründe zum Weinen gibt es viele. Aber was sind das überhaupt für Tropfen, die aus unseren Augen quellen?

Daniel Salchow kann das erklären. Er ist Augenheilkundler und kennt sich auch mit Tränen aus. „Die Tränen sind ganz wichtig für den Schutz unserer Augen“, sagt der Fachmann. „Ohne sie würde das Auge austrocknen und trüb werden.“

Tränendrüsen an der Nase und am Oberlid im äußeren Augenwinkel produzieren

ständig Tränenflüssigkeit. Unsere Augenlider arbeiten als eine Art Scheibenwischer. „Wenn wir blinzeln, verteilen wir die salzige Flüssigkeit auf der Hornhaut des Auges“, erklärt Daniel Salchow weiter. „So wird das Auge feucht gehalten und mit Nährstoffen versorgt. Nur so können wir scharf sehen.“

In den Tränenkanälen nahe der Nasenwurzel laufen die Tränen wieder ab. Sie rinnen in die Nasenhöhle und unseren Rachen hinunter. Deswegen läuft uns auch oft die Nase, wenn wir stark weinen. Beim Weinen produzieren die Tränendrüsen mehr Flüssigkeit als wieder ablaufen kann. Das Auge läuft sozusagen über. „Das passiert zum Beispiel, wenn unser Auge gereizt ist“, sagt der Fachmann. „Etwa, wenn ein

störendes Staubkorn, eine Wimper oder ein Insekt auf die Hornhaut geraten ist.“ Die Tränendrüsen bilden dann sogenannte Reflex-Tränen. Sie spülen Fremdkörper von der Hornhaut des Auges. Die Tränen kullern aber auch aus anderen Gründen. Denn wer weint, bekommt für gewöhnlich Hilfe und Aufmerksamkeit. Babys weinen, weil sie so mitteilen, dass sie Hunger haben oder kuscheln wollen. Sie zeigen, dass sie etwas brauchen. Weil das im Babyalter so gut klappt, setzt auch später noch diese Art Hilferuf ein, vermuten Forscher. Bei starken Gefühlen arbeiten die Tränendrüsen so heftig, dass das Wasser nicht mehr schnell genug in den Tränenkanälen ablaufen kann. Wir weinen.

Schlaumeier

Wusstest du, dass ... ?

... Tränen Zucker enthalten? Zwar schmecken Tränen salzig, doch es steckt noch mehr als Salz in dieser Flüssigkeit. Tränen beinhalten auch etwas Zucker. Den brauchen die Zellen des Auges als Nährstoff.

Außerdem sind Eiweiße in den Tränen, die den Körper vor unerwünschten Eindringlingen schützen. „Es kommen an dauernd Bakterien in die Augen“, sagt ein Fachmann. „Die Tränen helfen, diese abzutöten, damit sie keine Probleme machen.“

Die Flüssigkeit, die unser Auge bedeckt, wird Tränenfilm genannt. Sie besteht aus mehreren Schichten. Ganz oben schwimmt eine fettige Schicht. Durch sie trocknen die Tränen nicht so schnell. Darunter befindet sich die wässrige Träenschicht mit den Salzen und Eiweißen. Unter ihr ist noch einmal eine schleimige Schicht. Sie verbindet die Hornhaut des Auges mit dem Tränenfilm. Auf diese Weise haftet er besser.



Tränen bestehen aus mehreren Schichten. Foto: Laura Pashkevich/Adobe Stock

Viele Pfiffe, viele Treffer

Tüüüt! Der Schiedsrichter pfeift und zeigt auf den weißen Punkt im Strafraum. Es gibt Elfmeter! Das ist einer der aufregendsten Momente in einem Fußballspiel. Und in dieser Bundesliga-Saison kam er bisher besonders oft vor: 30 Mal gab es schon Elfmeter. So viele waren es noch nie nach sieben Spieltagen. Nicht allen gefällt das. „Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls“,



Noch einmal tief durchatmen: Dieser Spieler schießt gleich einen Elfmeter. Foto: Patrick Seeger/dpa

schrieb etwa Mats Hummels von Borussia Dortmund bei Twitter.

Außerdem sind die Schützen bisher auch noch besonders gut! Eigentlich geht von vier Elfmeters ungefähr einer nicht ins Tor. Doch in dieser Saison wurden erst zwei der 30 Elfer verschossen. Das war auch noch im gleichen Spiel: Wout Weghorst vom VfL Wolfsburg schoss daneben. Der Elfmeter von Munas Dabbur von Hoffenheim wurde vom Torwart gehalten.

Diese Woche im Fernsehen

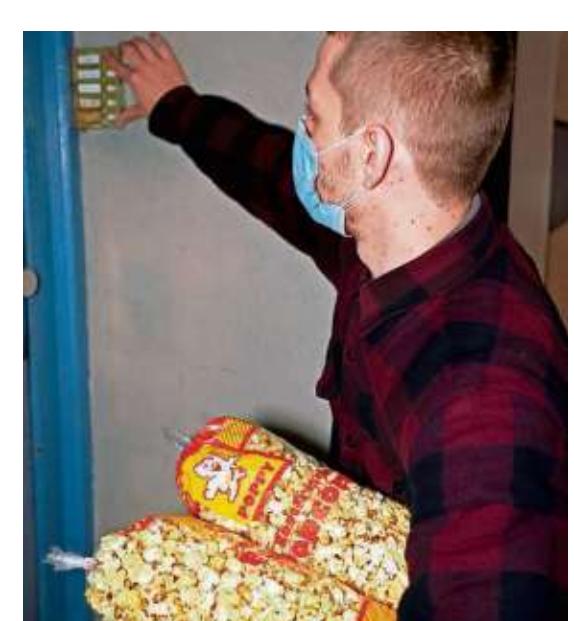
UMWELTSCHUTZ: Ein Leben ohne Handy: Das können sich viele nicht vorstellen. Aber wie umweltfreundlich sind die Telefone? Denn egal ob wir Filme schauen, surfen oder Apps checken, das alles verbraucht viel Strom. Die Reporter der Sendung „neuneinhalb“ haben nachgefragt. Ihre Antworten gibt es am Samstag um 7.20 Uhr, im Ersten.

WEIHNACHTLICHES: Oh nein! Einige Außerirdische wollen auf der Erde alle Weihnachtsgeschenke klauen. Dafür haben sie sich einen fiesen Plan überlegt. Ob der klappt, zeigt der Film „Alien Xmas“. Der läuft ab Freitag (20.11.) bei Netflix.

NACHDENKEN: Was ist der Sinn des Lebens? Was bedeutet Freiheit? Und was ist Liebe?

Um solche Fragen geht es in der Sendung „Alles Philoi!“. Die Folge am Sonntag dreht sich darum, dass die Menschen sich manchmal sehr ähnlich sind und manchmal auch völlig verschieden. Start ist um 8.55 Uhr auf Arte, danach ist die Sendung noch online zu sehen.

VIEL SPASS: Im Mumintal ist es schön und gemütlich. Trotzdem wird es dem Mumintroll, seinen Eltern und Freunden nie langweilig. Denn die kleinen, freundlichen Wesen erleben jede Menge Abenteuer in ihrem Tal und in den Wäldern ringsum. Davon erzählt die Serie „Mumintal“, ab Mittwoch um 18.15 Uhr im KiKA. In der ersten Folge wollen die Mumins ein Sonnwendfeuer anzünden.



In Koblenz liefert ein Kino jetzt Popcorn aus. Foto: Thomas Frey/dpa

FERNSEHEN AM WOCHENENDE

ARD

ZDF

RTL

SAT.1

PRO 7

BR

MDR

6.55 Schau in meine Welt! 7.20 neunehinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Doku-Film (D 2018) **9.50** Tagess. **9.55** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagess. **12.05** Die Tierärzte **12.55** Tagesschau **13.00** Sportschau U. a.: Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf, aus Levi / ca. 14.10 Bob: Weltcup, Zweierbob, 1. und 2. Lauf Herren, aus Sigulda (LETT) / ca. 15.20 Schneller, höher, grüner?

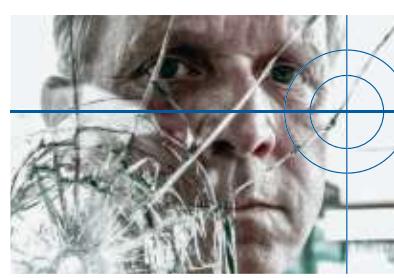
17.50 **○ ○** **HD Tagesschau****18.00** **○ ○** **HD Sportschau****18.30** **○ ○** **HD Sportschau** U. a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, FC Bayern München – Werder Bremen, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg, TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart, FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg**20.00** **○ ○** **HD Tagesschau****20.15** **○ ○** **HD Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell** Show. Mit Michelle Hunziker, Ralf Schmitz, Fabian Hambüchen, Ina Müller, Jürgen Vogel, Wladimir Klitschko, Roland Adrowitzer. Mit Kai Pfaffenmeier. Talentierte Kinder messen sich mit Prominenten aus ganz unterschiedlichen Branchen in einem Wettstreit um die Lösung kniffliger Wissensfragen oder stellen sich sportlichen Herausforderungen.**23.30** **○ ○** **HD Tagesthemen** **23.50** **○ ○** **HD Das Wort zum Sonntag** **23.55** **○ ○** **HD Donna Leon: Beweise, dass es böse ist** TV-Kriminalfilm (D 2005)**1.25** **○ ○** **HD Tagesschau****1.30** **○ ○** **HD The Book of Eli** Actionfilm (USA 2010)

8.50 Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen Deutschlands. Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie (D 2014) **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm (AVD 2007)

15.15 **○ ○** **HD Vorsicht, Falle!****16.00** **○ ○** **16.9 HD Barres für Rares** Mit Horst Lichter. Bei Horst Lichter und seinen Experten kann man liebgewordene Gegenstände vorstellen und schätzen lassen.**17.00** **○ ○** **HD heute Xpress****17.05** **○ ○** **16.9 HD Länder-****spiegel Magazin****17.35** **○ ○** **HD plan b** Dokureihe**18.05** **○ ○** **16.9 HD SOKO Wien****19.00** **○ ○** **heute****19.20** **○ ○** **16.9 HD Wetter****19.25** **○ ○** **16.9 HD Der Bergdoktor** Arztserie. Familienebe. Mit Hans Sigl**20.15** **○ ○** **16.9 HD Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen** TV-Kriminalfilm (D/S 2020)**21.45** **○ ○** **16.9 HD Der Krimi-****nalist Crash Extreme.** Adrian Kober wird von einer Brücke gestoßen. Die Tat wird live ins Internet gestreamt. Adrians große Leidenschaft war das Film. Eine mysteriöse SMS an den Toten führt Schumann zu einem Unfallort.**22.45** **○ ○** **HD heute-journal**

Moderation: Christian Sievers

23.00 **○ ○** **16.9 HD Sportstudio****0.25** **○ ○** **HD heute Xpress****0.30** **○ ○** **16.9 HD heute-show****1.00** **○ ○** **16.9 HD Auf die har-****te Tour** Krimikomödie (USA 1991) Mit Michael J. Fox**2.45** **○ ○** **16.9 HD Falscher Ort,****falsche Zeit** Thriller (AUS 11)**20.15** **○ ○** **HD Das Supertalent****20.15** **○ ○** **HD Das Supertalent****20.15** **○ ○** **HD Das Supertalent****20.15** **○ ○** **HD Mario Barth & Friends Show****0.10** **○ ○** **HD Temptation Island****0.15** **○ ○** **HD Das Supertalent****0.15** **○ ○** **HD Mario Barth & Friends Show****4.15** **○ ○** **HD Schmitz & Family****23.00** **○ ○** **HD Mario Barth & Friends Show****0.10** **○ ○** **HD Temptation Island****0.15** **○ ○** **HD Das Supertalent****0.15** **○ ○** **HD Mario Barth & Friends Show****4.15** **○ ○** **HD Schmitz & Family****20.15** **○ ○** **HD Das Supertalent****20.15** **○ ○** **HD Das Supertalent**



Murot ermittelt

Verwirrspiel

Am Sonntag spielt der Tatort in Wiesbaden. Wir fragen: Lohnt sich das Einschalten bei „Die Ferien des Monsieur Murot“?

? Worum geht es?

Kommissar Murot macht im Urlaub eine verblüffende Bekanntschaft: Der Gebrauchtwagenhändler Walter Boenfeld (ebenfalls gespielt von Ulrich Tukur) gleicht ihm äußerlich wie ein Ei dem anderen. Die beiden Männer kommen ins Gespräch, das mit reichlich Alkohol in Boenfelds Privathaus endet. Als Murot am nächsten Morgen verkater aufwacht, ist sein Doppelgänger tot.

? Ist die Handlung realistisch?

In den Murot-Tatorten spielt der Realismus der Handlung seit jeher eine untergeordnete Rolle. Die Fälle aus Wiesbaden zeichnen sich eher durch ihr verwirrendes Spiel um Identitäten aus. So ist es auch diesmal: Murot schlüpft – zunächst unabsichtlich – in die Rolle seines toten Doppelgängers. Er glaubt so, die Umstände des Todes leichter ermitteln zu können. Zusehends aber fragt er sich, ob er sein altes Leben nicht einfach hinter sich lassen soll.

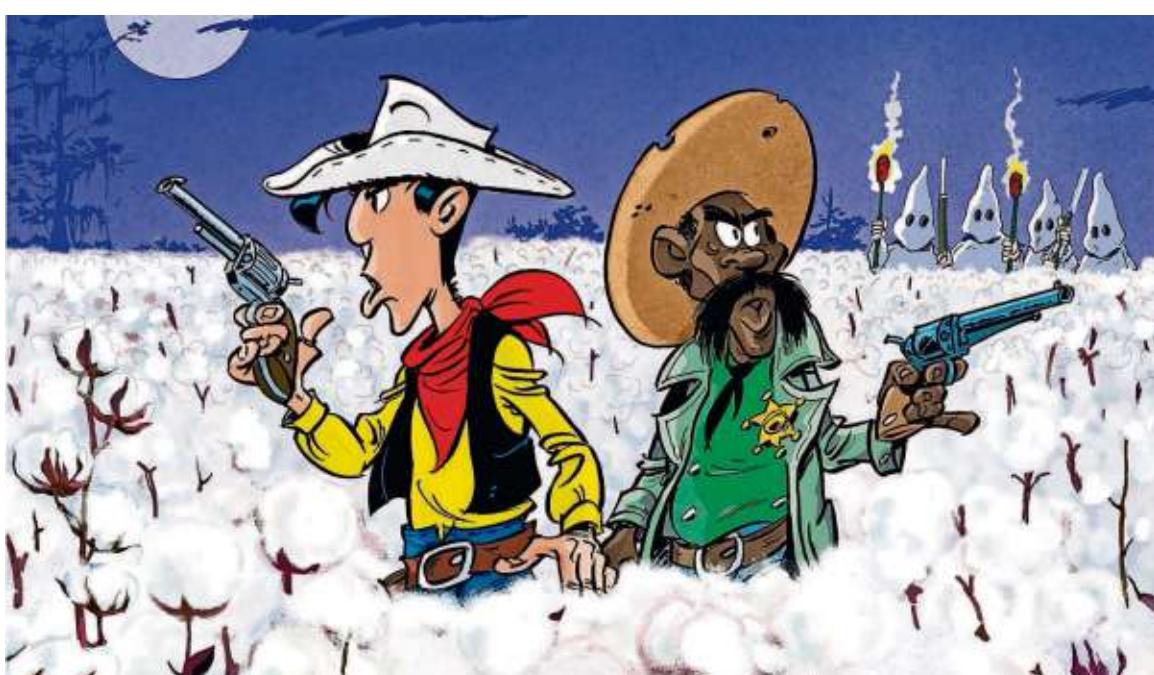
? Wie spannend ist der Fall?

Wie fast immer ist die eigentliche Kriminalhandlung wenig prickelnd. Aber die psychologischen Finessen sind dafür um so spannender: Murot wandelt in einem fremden Leben – mit allen Fallstricken, die das so mit sich bringt. Zu seiner eigenen Überraschung findet er zunehmend Gefallen an seinem neuen Ich. Für Cineasten ist die Folge zudem ein Genuss, weil sie in vielen Szenen auf den Filmklassiker „Die Ferien des Monsieur Hulot“ von Jacques Tati anspielt. ... meint: Klaus Grimberg

Asisi kommt im Juni nach Meiningen

Meiningen – An diesem Sonntag wäre der Panoram-Künstler Yadegar Asisi Gast der Benefizreihe „Meiningen präsentiert...“ gewesen. Wegen der Pandemie mussten die beiden Veranstaltungen im Theater und im Theatermuseum abgesagt werden. Neuer Termin ist der 20. Juni 2021, teilt das Kuratorium Kulturstadt mit. Bereits erworbene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. red

ANZEIGE



Lucky Luke und sein Freund Bass Reeves legen sich mit dem Ku-Klux-Klan an. Foto: Egmont Publishing/Lucky Comics 2020

Black Lives matter – auch bei Lucky Luke

In seinem neuen Abenteuer „Fackeln im Baumwollfeld“ erlebt Lucky Luke den Rassismus in den Südstaaten hautnah. Dieser Comic ist bei aller Gaudi sehr ernsthaft um sein Thema bemüht.

Von Thomas Klingenmaier

Lucky Luke ist der netteste Kerl, der je einen Revolver trug. Nie verletzt er jemanden, er schießt seinen Gegnern nur die Waffe aus der Hand oder den Revolvergurt von den Hüften. Was der altgediente Comic-Held in seinem neuesten Abenteuer tut, hätte er also auch schon früher gemacht. Als er eine Baumwollplantage in den Südstaaten erbte, reitet er nur nach Louisiana, um den Besitz unter den ehemaligen Sklaven aufzuteilen.

Trotzdem wird das aktuelle Album „Fackeln im Baumwollfeld“ als großer Sprung in eine sensiblere Moderne begrüßt. Der Szenarist Jul und der Zeichner Achdé konfrontieren Luke nicht nur mit dem Rassismus in den Südstaaten. Sie geben auch dem Marshal Bass Reeves eine wichtige Rolle, einem jener afroamerikanischen Westmänner, von denen Hollywood kaum je erzählt hat. Achdé geht dabei behutsamer bei der Karikierung afroamerikanischer Figuren vor als einst Morris, der Erfinder von Lucky Luke. Man kann „Fackeln im Baumwollfeld“ als erstes Luke-Album der Black-Lives-matter-Ära deuten – keine schlechte Auszeichnung.

Achdé ist ein begnadeter Zeichner, er baut wie Morris um fröhlich übertriebene Figuren herum stimmige historische Kulissen auf. Auch der lebendige Strich des reifen Morris ist da, nebst ein paar eigenen Akzenten von Achdé. Das Anschauen der Einzelbilder bereitet Freude. Die Geschichte als Ganzes aber – achtsam und auf Wissensvermittlung bedacht – bleibt ein wenig schwunglos hinter alten Ethnien nicht nachgekommen?

Tatsächlich mixte die 1946 gestartete Serie sauber recherchierte Historie mit den Mythen, Motiven und Klischees des Kinos, der TV-Serien, der Heftchenromane. Zweifellos zeichnete „Lucky Luke“ den Westen als vornehmlich weißen Lebensraum, blendete die Rolle der Afroamerikaner und Mexikaner weitgehend aus, obwohl die einen Großteil der Cowboy-Mannschaften stellten. Und auch die Indianer kamen meist als sehr skurrile Figuren vor.

Aber war nicht „Lucky Luke“ immer schon mehr die liebevolle, durchdringende Ironisierung des Kino-Westerns als eine Verklärung des realen Westens? Hat „Lucky Luke“ nicht im Einverständnis mit den Lesern das Absurde, Überhöhte und Verklärende des Westerns durchsichtig gemacht? Hat der Comic nicht auf vielen Ebenen die Realitätsverweichung verhindert?

Wenn „Lucky Luke“ schon lange ein durchschaubares Spiel mit Wunschträumen ist, stellt „Fackeln im Baumwollfeld“ einen Rückschritt dar, eine Einengung der Möglichkeiten. Aber um nicht zu negativ zu klingen: Nach 74 Jahren Reiten, Schießen, Dalton-Fängerei ist Luke immer noch in Bewegung, auf der Suche, zu Änderungen bereit. Nicht schlecht für einen alten Cowboy.

in etwas, das man als Grundkurs „Wurzeln der heutigen Spannungen in den USA“ bezeichnen könnte.

Geht von diesem Album also nicht auch ein leiser Tadel für frühere Lucky-Luke-Abenteuer aus? Als seien diese Comics einer Verpflichtung zur akkuraten Geschichtsdarstellung und zum gerechten Umgang mit allen Ethnien nicht nachgekommen?

Man spürt den Willen, ja nichts falsch zu machen, den moralisch korrekten Blick auf den Süden zu vermitteln. Die Sklaverei ist durch den Sieg der Nordstaaten zwar beendet worden, die Lage vieler Schwarzer aber hat das nur wenig verbessert.

Sollten sie von ihrer Freiheit Gebrauch machen wollen, drohen ihnen wütige Sanktionen – bis hin zum Gelynchtwerden.

Herrlich böse Momente

Die reichen Großgrundbesitzer gokeln im Comic auch nach dem Krieg wie Londoner oder Pariser Salongecken umher. Sie reiten und stampfen aber auch in den Kuttens des Ku-Klux-Klan umher und sie üben Selbstjustiz zur Aufrechterhaltung von Rassentrennung und weißer Vorherrschaft.

Es gibt herrlich böse Momente. Einmal etwa betteln die Kinder an der vornehmen Tafel darum, dabei sein zu dürfen, wenn ein schwarzer Bediensteter ausgepeitscht wird. Jul und Achdé geben da zu, dass Lucky Luke nichts wirklich ändern können wird. Die nächste Generation fieser Rassisten steht schon parat. Aber solche galligen Panels sind eingebettet

Das Publikum von Anfang an voll im Blick

Besucher der Museen, Parks und anderen Orte der Klassik Stiftung Weimar sollen sich dort wohl fühlen. Ihnen soll ein Bildungserlebnis vermittelt, sie sollen partizipativ einbezogen werden. Die Stiftung hat ein diverses Publikum im Blick.

Von Michael Plote

Die Corona-Pandemie ermöglicht auch, intensiv über die strategische Neuausrichtung der Klassik Stiftung Weimar nachzudenken, Konzepte zu verfassen, Arbeitsweisen und Strukturen zu verändern. Die Corona-Pandemie verhindert gegenwärtig, die weltbekannten Museen von Goethe, Schiller, des Bauhauses, der Künste und Literatur in Weimar für Besucher zu öffnen. Also eröffnete gestern Präsidentin Ulrike Lorenz, seit August 2019 neu im Amt, die Video-Pressekonferenz erst mit alltäglichen und dann mit strategischen Informationen.

Der Besucherrückgang in diesem Jahr beträgt bisher 52 Prozent. Im Bauhaus-Jahr 2019 besuchten über eine Million Menschen Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen der Klassik Stiftung Weimar. Die Eintrahmeausfälle bezifferte Ulrike Lorenz mit über eine Million Euro. Sie werden voraussichtlich durch Bundes- und Landesprogramme kompensiert.

Digitale Transformation und Angebote erhielten „Rückenwind durch das abwesende Publikum“. Ulrike Lorenz verwies gestern auf die stark ausgebauten, vielfältigen digitalen Formate und Offerten, abrufbar über die Internetseite und die Social-Media-Kanäle der Klassik Stiftung. Da kann man sich in der Tat sehr gut informieren, virtuell flanieren, interagieren und manchmal überraschen lassen, wenn via Instagram zu einer Live-Führung ins nächtliche Nietzsche-Archiv eingeladen wird.

Erste Ergebnisse der strategischen Neuausrichtung, das neue Leitbild der Stiftung sowie strukturelle und personelle Veränderungen, die zuvor vom Stiftungsrat für gut befunden wurden, stellte Ulrike Lorenz gestern vor. Die Stiftung will das komplexe Weltkulturerbe der Weimarer Klassik und Moderne, von Goethe und dem Bauhaus, noch zielorientierter an ein breites Publikum vermitteln. Vielfältige Bedürfnisse nach Bildung, Unterhaltung und Entspannung, nach sozialer Begegnung und Austausch, nach Kommunikation und Partizipation sollen befriedigt werden.

Wohlfühl-Orte

Bei jeder Ausstellung, jeder Publikation, jeder Veranstaltung und jedem Projekt sollen Besucher von Anfang an im Blick der Mitarbeiter der Klassik Stiftung stehen. Das ist der Schwerpunkt, so Ulrike Lorenz, die Stiftung will sich gesellschaftspolitisch einmischen, Debatten anstoßen, Positionen beziehen. Das bedeutet auch, ein breiteres Publikum und neue Besucher anzusprechen, vor allem Familien.

Der Leiter des neuen Stabsreferates Kulturelle Bildung, Folker Metzger,

betonte gestern, Besucher sollten sich in den Museen, Schlössern und Parks wohlfühlen, aber auch über die Rezeption hinaus aktiv werden können. Im Schloss Belvedere wird 2021 ein solches Besucherzentrum eingerichtet. Die Besucherforschung wird intensiviert, um Wünsche und Bedürfnisse zu erkunden. Noch deutlicher sollen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kultorten in Weimar hergestellt und herausgestellt werden, immer mit Blick auf die Besucher. Die sehr erfolgreiche und sehr gut genutzte App Bauhaus+ wird weiterentwickelt zu einer App Weimar+, die digitale und physisch erlebbare Räume und Objekte miteinander verbindet.

Großbaustelle Schloss

Im neuen Stabsreferat Forschung und Kolleg Friedrich Nietzsche, geleitet von Helmut Heit, wird die Arbeit an den Beständen vermehrt auf Probleme und Fragen der Gegenwart ausgerichtet. Die „Weimarer Kontroversen“ sind ein öffentliches Gesprächsformat, um Debatten anzustoßen und zu führen. Im neuen Leitbild der Stiftung ist festgeschrieben, dass sie „ein gesellschaftlich wirksames Forum für Kultur, Wissenschaft und Bildung“ sein will.



Besucherorientierung statt abgehobener „Kosmos Weimar“: Präsidentin Ulrike Lorenz. Foto: Michael Reichel/dpa

Das Stadtschloss Weimar ist die Großbaustelle der 2020er-Jahre. Hinzu kommt das Goethe-Wohnhaus, das generalsaniert werden muss. Aus dem einstigen abgehobenen „Kosmos Weimar“ soll ein geerdetes Kulturnetzwerk mit drei Einfallstoren entstehen: Neben Stadtschloss, Goethe-Nationalmuseum und Goethe-Wohnhaus gehört das Bauhaus-Museum dazu. Im Jahr 2024 sollen die historischen Prunk- und Schauräume im Schloss eröffnet werden, drei weitere Trakte, darunter eine große Galerie, folgen. Der Schlosshof soll viel stärker bespielt werden.

Wann öffnen Museen und andere Kultorte unter den neuen Corona-Bedingungen wieder? Präsidentin Ulrike Lorenz antwortete gestern sehr zurückhaltend. Ihr „sehr großer Wunsch“ sei es, noch „vor Weihnachten zu öffnen. Wir stehen parat“. Das Publikum vermisst, nicht nur in Weimar, die großen und kleinen Kulturerlebnisse sehr.

Erneut Attacken in Museen

Potsdam/Berlin – Die spektakulären Attacken auf Kunstdenkmäler in Museen weiten sich zu einer Serie aus. Nach den Anschlägen auf Museen der berühmten Berliner Museumsinsel und im Kreismuseum Wewelsburg in Nordrhein-Westfalen wurde nun auch eine Attacke im Potsdamer Schloss Cecilienhof bestätigt.

Die Verschmutzung sei bei einem regulären Kontrollgang am 18. September entdeckt worden, sagte ein Sprecher der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg am Freitag. An der von Unbekannten beschmierten Statue wird es wohl keine bleibenden Schäden geben. „Aus konservatorischer und restauratorischer Sicht wurden keine

Probleme gesehen“, hieß es. Der Fleck sei von der Bronze abgewischt worden. Bei weiterem Inventar seien keine ähnlichen Verschmutzungen entdeckt worden.

Zunächst sei keine Anzeige bei der Polizei wegen des Vorfalls erstattet worden, so der Sprecher. Erst zwei Wochen später sei an einen Zusammenhang mit den Angriffen in Berlin gedacht worden. Nach Bekanntwerden der Attacke kündigte die Stiftung nun eine Anzeige an.

Der überwiegende Teil der von den Anschlägen in Berlin betroffenen Objekte ist wiederhergestellt. Zu den Ermittlungen von Landeskriminalamt und Staatsanwaltschaft gab es keinen neuen Stand.

dpa

Wussten Sie schon,

dass alle unsere Produkte

auch online erworben werden können?

Ganz einfach unter lesershop-online.de

1. Das **Heimatlon Kochbuch**
von Kati Wilhelm und Felix Hofmann
NEU: jetzt für nur 14,90 €

2. Ostalgie-Reihe **Konsum-Marken**
je Stück 8,00 €

3. Doppel-CD „Südthüringen singt“ und „Nun will der Lenz uns grüßen“ zusammen für 14,99 €

4. **Südthüringen kompakt Band 1-4**
je Band 4,95 €

5. Südthüringen kocht „Omas Küche“
je Stück 4,95 €

oder über unsere **Geschäftsstellen**
und telefonisch 0 36 81 / 79 24 15



Besser als der Blick aus dem Fenster: Die sich im Umbau befindende Oberhof-Biathlon-Arena, aufgenommen mit einer Drohne. Auffallend hierbei: Die Fundamente für die mobilen Tribünen, die den Stadioncharakter noch verstärken werden (links), das neue Schießstandgebäude rechts neben dem Schießstand, das die Windeinflüsse spürbar verändern dürfte, sowie die regen Bautätigkeiten an der Strecke (Schneise rechts). Bis Ende dieses Monats soll die Baustelle für den Doppel-Weltcup im Januar zurückgebaut werden.

Foto: Kevin Voigt

Der Feuerwehrmann von Oberhof

Diese Aufgabe ist selbst für einen erfahrenen Skisport-Funktionär nicht vergnügungssteuerpflichtig. Doch der bekennende Thüringer Thomas Grellmann geht seinen neuen Job als Chef-Organisator des Oberhofer Biathlon-Weltcups mit Eifer und Weitblick an.

Von Thomas Sprafke

Mesto größte Biathlon-Stadion der Welt verfügen wird.

Normale Zeiten gibt es momentan nirgendwo. Auch nicht in Oberhof. Auch nicht beim Biathlon. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung“, sagt der erfahrene und eloquente Vollblut-Funktionär mit Blick auf den defizitären Doppel-Weltcup vor Geisterkulisse vom 7. bis 17. Januar. Allein die fehlenden Zuschauereinnahmen reißen ein Loch von rund zwei Millionen Euro in die die Veranstaltung ausrichtende WSRO-Skisport-GmbH.

Großer Werbewert

Natürlich gebe es zur Entscheidung, den Weltcup ohne Publikum auszutragen, viele Besserwisser, sagt Grellmann: „Am Ende waren es verschiedene Gründe, die gegen einen Weltcup mit Fans gesprochen haben.“ So die Corona-Entwicklung mit den stark steigenden Fallzahlen, die damals verbündeten Ängste von Kampfrichtern, aber auch Bedenken von hauptamtlichen Strukturen wie Bundeswehr oder Rotes Kreuz und natürlich auch finanzielle Überlegungen. Grellmann: „Mit der rechtzeitigen Absage konnten wir noch von vertraglichen Verpflichtungen zurücktreten und damit Kosten sparen.“ Einsparpotenziale über die Helfer-Struktur sieht er hingegen kaum:

„Wir haben zwar keine Zuschauer und kein Hüttendorf, müssen aber ein detailliertes Hygienekonzept umsetzen. Dazu braucht es Personal.“ Und dennoch: „Die Veranstaltung wird defizitär sein, das kann jeder



Blau auf weiß: Der neue Oberhofer Weltcup-Organisationschef Thomas Grellmann mit der Einladungsbroschüre für den Doppel-Weltcup im Biathlon vom 7. bis 17. Januar.

Foto: Gerhard König

durchrechnen“, erklärt der 54-Jährige, ohne das Minus genau beiziffern zu können. Hartmut Schubert, der Oberhof-Beauftragte der Landesregierung, sprach jüngst von dem Ziel, die Verluste unter die Summe von einer Millionen Euro drücken zu wollen. Grellmann wiederum wies trotz der finanziellen Schwierigkeiten auf einen nicht zu unterschätzenden Positiv-Effekt der fast zweiwöchigen Veranstaltung hin: „Der Werbewert für die Region liegt bei neun Wettkampftagen und zwölf Rennen deutlich über dem Minusbetrag, den die Veranstaltung bringen wird.“ Im sauerländischen Winterberg, wo Grellmann von 2007 bis 2019 als Bundesstützpunktleiter arbeitete, sei dies beim Rennrodeln und Bob nicht anders: „Dort schreiben die Weltcups keinen Gewinn, aber die Region.“

Heimkehr um 23 Uhr

„Wie die Jungfrau zum Kinde“ sei er Anfang des Monats zum neuen Job als Weltcup-Chef in Oberhof gekommen. Silvio Eschrich, bei dem seit 2016 die Fäden der Großveranstaltung zusammenliefen, kann den Fulltime-Job derzeit krankheitsbedingt nicht ausüben. „Temporal, also für zwei, drei Tage, ist so eine Über-

nahme nicht machbar. Also habe ich in Absprache mit meinem Arbeitgeber, dem Deutschen Skiverband in München, komplett zugesagt, denn als Landsmann muss man einfach helfen“, sagt der bekennende Thüringer, der in der Suhl aufgewachsen ist, seit 20 Jahren in Sonneberg mit seiner Ehefrau lebt und Sohn des einstigen DDR-Skisprung-Nationaltrainers Hans-Dieter Grellmann ist. Um 7 Uhr düst er in der Regel mit dem Dienst-Audi von Sonneberg nach Oberhof, nie vor 19 Uhr ist er wieder zurück. Nach abendfüllenden Sitzungen wird es manchmal 23 Uhr.

Wenngleich sich der einstige Langläufer selbst als Feuerwehrmann bezeichnet, Erfahrungen hat er als langjähriger Bundesstützpunktleiter für Ski nordisch und Biathlon in Willingen in der Mit-Organisation des dortigen Skisprung-Weltcups zur Genüge gesammelt. „Die Veranstaltung kann man von der Größe her ganz gut mit Biathlon in Oberhof vergleichen“, erläutert Grellmann.

In Thüringens Wintersport-Zentrale treffe er auf eine erprobte Struktur mit erfahrenen Leuten in den Schlüsselpositionen und einer motivierten Helferschar, stellt er fest: „Oberhof ist eine feste Größe im Biathlon-Weltcup, ein Zugpferd im

deutschen Wintersport mit einem weltweit wohlklgenden Namen.“ Diesen guten Ruf gelte es nach den Unzulänglichkeiten im vergangenen Winter nun wieder aufzupolieren – und wieder eine kleine Pause – „mit gutem Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken.“

Unter Beobachtung

Ja, der DSV-Mann in Diensten Thüringens weiß genau, was die Stunde nach der Kritik der Sportler und des Biathlon-Weltverbandes IBU an der schlecht präparierten Piste beim Kräftemessen Anfang des Jahres geschlagen hat: „Wir stehen natürlich unter ganz besonderer Beobachtung.“ Mit einer geschlossenen Unterschriftenaktion hatten sich die Athleten im Nachgang bei der IBU-Spitze über die schlechten Bedingungen in Oberhof beschwert.

Guter Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken. Speziell daran werden sich Thomas Grellmann und Oberhof im Januar messen lassen müssen, wobei der Weltcup in Corona-Zeiten und als Doppel-Veranstaltung noch weitere Gefahren birgt. „Wir brauchen auch ein bisschen Glück“, weiß Thomas Grellmann. Der Blick aus dem Bürofenster dürfte Motivation genug sein.

Zur Person

Thomas Grellmann

geboren: 10. Februar 1966 in Eiselen, aufgewachsen in Suhl, Sportstadium an der DHFK in Leipzig, einst Langläufer

Wohnort: Sonneberg

beruflicher Werdegang: bis 2007 Landestrainer Ski Alpin in Thüringen; von 2007 bis 2019 DSV-Bundestraining für Ski Nordisch/Biathlon in Winterberg/Willingen; seit Sommer 2019 Referent für Struktur- und Leistungssportentwicklung beim DSV in München (u. a. zuständig für alle Großbauten im deutschen Skisport); von April bis Oktober 2019 Bundestraining für Ski Nordisch/Biathlon in Oberhof (interim); seit 1. November 2. Geschäftsführer der WSRO-Skisport-GmbH des Zweckverbandes Thüringer Wintersport-Zentrum und Organisationschef des Oberhofer Biathlon-Weltcups

Rennrodel-WM findet 2024 in Altenberg statt

Berchtesgaden – Altenberg hat den Zuschlag für die Rennrodel-WM 2024 erhalten. Dies entschied der Weltverband FIL bei seinem Kongress am Freitag. Somit werden die nächsten drei Weltmeisterschaften auf einer deutschen Bahn stattfinden. 2021 geht es für die Rennrodel-Elite nach Königssee, das als Ersatz für das kanadische Whistler eingesprungen war. 2023 folgen die WM-Wettkämpfe in Oberhof, ehe 2024 Altenberg WM-Schauplatz sein wird.

Während eines virtuellen Pressegesprächs einen Tag vor den deutschen Meisterschaften am Königssee verkündete Bundestrainer Norbert Loch am Freitag auch die bereits für den Weltcup-Auftakt am kommenden Wochenende in Innsbruck/Iglis feststehenden Athleten. Bei den Frauen sind neben Julia Taubitz, Gesamt-Weltcupgewinnerin der vergangenen Saison, auch die beiden jungen Mütter Dajana Eitberger (Ilmenau) und Natalie Geisenberger (Miesbach) beim Saisonstart dabei.

Bei den Männern nominierte Loch neben seinem Sohn Felix auch die beiden Thüringer Johannes Ludwig (Oberhof) und Max Langenhan (Friedrichroda) für die internationalen Rennen. Dahinter lauert noch Moritz Bollmann (Sonneberg/Schalkau) auf seine Chance. Bei den Doppelnen sind Toni Eggert/Sascha Benecken und das bayerische Duo Tobias Wendl/Tobias Arlt dabei. Allerdings hatte sich Benecken bei einem Trainingssturz im Nackenbereich verletzt, musste deshalb am Freitag zum Physiotherapeuten, wollte den Wettkampf auf der WM-Bahn aber mitfahren. Die beiden aufstrebenden Zella-Mehlis Hannes Orlamünder/Paul Gubitz dürften sich das Weltcup-Ticket laut Loch senior beim Rennen am Samstag, dem fünften Selektionrennen, nicht mehr nehmen lassen.

clf/sid

In Kürze

Mit Neymar gegen Leipzig

Paris – Superstar Neymar wird dem französischen Fußball-Meister Paris Saint-Germain am Dienstag im Champions-League-Duell mit Bundesliga-Club RB Leipzig wieder zur Verfügung stehen. Der 28 Jahre alte Brasilianer kehrte nach seinem Muskelfaserriss im linken Oberschenkel am Freitag beim Ligue-1-Spiel beim AS Monaco zurück in das PSG-Aufgebot.

Ohne deutsche Beteiligung

Zhengzhou – Das Finalturnier der Weltserie in Zhengzhou/China geht ohne die deutschen Tischtennis-Asse zu Ende. Am Freitag musste sich im Achtelfinale Ex-Europameister Dimitrij Ovtcharov dem taiwanesischen Weltranglistensechsten Lin Yun-Ju 2:4 geschlagen geben. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag Petri Solja im Viertelfinale der dreimaligen Turniersiegerin Chen Meng aus China.

Neustart im Dezember

Berlin – Die Regionalliga Nordost soll ihren Spielbetrieb am 4. Dezember wieder aufnehmen. Das gab der Nordostdeutsche Fußballverband bekannt. Geplant ist, dass unter Beachtung der aktuellen Verfüglungen vom 4. bis 6., vom 11. bis 13. sowie vom 18. bis 20. Dezember gespielt wird. Darauf hinaus soll ein Teil der im November abgesagten Begegnungen noch in diesem Jahr nachgeholt werden. Zuschauer werden zu allen Partien nicht zugelassen.

dpa/sid

Snowfactory in Oberhof

Um die Schneesicherheit mit Blick auf den Weltcup zu erhöhen, wurde eine Snowfactory zur Produktion von Kunstschnee in Oberhof aus Südtirol angemietet. Dieser Container ist seit Freitag im Einsatz. Zwei weitere Snowfactories, die dem DSV gehören, sollen nach dem Langlauf-Weltcup am 19. und 20. Dezember in Dresden nach Oberhof umgesetzt werden.

Derweil hat das Oberhofer Schneedeptot in diesem Jahr deutlich besser übersommert als in der Vergangenheit. Rund 6000 Kubikmeter Schnee liegen in dem Silo hinter der Skihalle. Hinzu kommen rund 1000 Kubik-

meter im Depot an den Schanzen im Kanzlersgrund.

Die Großbaustelle in der Lotto-Arena soll bis Ende November für den Weltcup zurückgebaut werden.

Ein Schwerpunkt ist bis dahin die Finalisierung des neuen Streckennetzes.

Auf die neuen Trassen soll eine dünne Asphalttragschicht aufgebracht werden, damit der Kunstsneee dort besser kühlst. Neu für die Sportler wird beim Weltcup neben den Strecken ein breiter, separater Athletentunnel sein, durch den sie ungestört Zugang zum Start und Stadion haben.

meter im Depot an den Schanzen im Kanzlersgrund.

Die Großbaustelle in der Lotto-Arena soll bis Ende November für den Weltcup zurückgebaut werden.

Ein Schwerpunkt ist bis dahin die Finalisierung des neuen Streckennetzes.

Auf die neuen Trassen soll eine dünne Asphalttragschicht aufgebracht werden, damit der Kunstsneee dort besser kühlst. Neu für die Sportler wird beim Weltcup neben den Strecken ein breiter, separater Athletentunnel sein, durch den sie ungestört Zugang zum Start und Stadion haben.

ts

„Wie die Jungfrau zum Kinde“ sei er Anfang des Monats zum neuen Job als Weltcup-Chef in Oberhof gekommen. Silvio Eschrich, bei dem seit 2016 die Fäden der Großveranstaltung zusammenliefen, kann den Fulltime-Job derzeit krankheitsbedingt nicht ausüben. „Temporal, also für zwei, drei Tage, ist so eine Über-

nahme nicht machbar. Also habe ich in Absprache mit meinem Arbeitgeber, dem Deutschen Skiverband in München, komplett zugesagt, denn als Landsmann muss man einfach helfen“, sagt der bekennende Thüringer, der in der Suhl aufgewachsen ist, seit 20 Jahren in Sonneberg mit seiner Ehefrau lebt und Sohn des einstigen DDR-Skisprung-Nationaltrainers Hans-Dieter Grellmann ist. Um 7 Uhr düst er in der Regel mit dem Dienst-Audi von Sonneberg nach Oberhof, nie vor 19 Uhr ist er wieder zurück. Nach abendfüllenden Sitzungen wird es manchmal 23 Uhr.

Wenngleich sich der einstige Langläufer selbst als Feuerwehrmann bezeichnet, Erfahrungen hat er als langjähriger Bundesstützpunktleiter für Ski nordisch und Biathlon in Willingen in der Mit-Organisation des dortigen Skisprung-Weltcups zur Genüge gesammelt. „Die Veranstaltung kann man von der Größe her ganz gut mit Biathlon in Oberhof vergleichen“, erläutert Grellmann.

In Thüringens Wintersport-Zentrale treffe er auf eine erprobte Struktur mit erfahrenen Leuten in den Schlüsselpositionen und einer motivierten Helferschar, stellt er fest: „Oberhof ist eine feste Größe im Biathlon-Weltcup, ein Zugpferd im

Kombinierer-Weltcup in Otepää abgesagt

Otepää – Wegen der Corona-Pandemie hat der Ski-Weltverband FIS den Weltcup in der Nordischen Kombination am 2./3. Januar in Otepää/Estland abgesagt. Damit fällt auch der zweite und damit letzte geplante Weltcup-Wettbewerb für die Frauen dem Virus zum Opfer. Wegen hoher Corona-Fallzahlen war bereits die Konkurrenz im norwegischen Lillehammer vom 4. bis 6. Dezember aus dem Kalender gestrichen worden.

In Lillehammer sollten die Kombiniererinnen eigentlich ihre Weltcup-Premiere feiern, in Estland wäre ihr zweiter Auftritt gewesen. Ob sie vor ihrem WM-Début in Oberstdorf (22. Februar bis 7. März) möglicherweise doch noch einen Wettkampf bestreiten können, ist zum jetzigen Zeitpunkt vollkommen unklar. Die FIS versucht, für Lillehammer und Otepää potenzielle Ersatz-Austragungsorte zu finden.

sid/rd

Ludwigshafener Handball-Halle wird zum Impfzentrum

Ludwigshafen – Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum eingerichtet wird und uns demnach ab dem 1. Dezember 2020 nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfü-

gung steht“, schrieb Geschäftsführerin Lisa Hefpler am Freitag in einem offenen Brief auf der Homepage des Klubs. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorwarnung und Vorahnung“ sowie ohne jeglichen Ansatzpunkt für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. Möglicherweise werden die Eulen in die Mannheimer SAP Arena ausweichen, wo die Rhein-Neckar Löwen ihre Heimspiele austragen.

dpa

Beckert sieht Absagenflut im Eisschnelllauf gelassen

Berlin – Selbst die Absage der WM wegen der Corona-Pandemie kann Patrick Beckert nicht schocken. „Ich bin dankbar, dass ich ohne große Einschränkungen trainieren kann“, sagte der 30-jährige Erfurter, der zu den wenigen Hoffnungen unter den deutschen Eisschnellläufern auf eine Olympia-Medaille 2022 in Peking zählt. „Ich gehe immer positiv ran und akzeptiere, was ich nicht ändern kann“, betonte der dreimalige WM-

Dritte über 10000 Meter. „Ich fliege halt nicht zu den Weltcups durch die Welt. Das ist das einzige, was in dieser Saison anders ist als sonst“. Bereits vor Wochen waren alle Weltcups dieses Jahres abgesagt worden, kürzlich auch die als Olympiatest gedachte WM in Peking im Februar. Die derzeit einzige Hoffnung auf internationale Rennen bietet die EM in Heerenveen, die am 16./17. Januar stattfinden soll.

dpa

Pro & Contra

Ist man mit 16 reif für die Bundesliga?

Pro Kennen Sie Kim Yoon-mi? Oder Scott Allen? Die eine, Südkoreanerin, war keine 14 Jahre alt, als sie bei den Olympischen Spielen eine Medaille gewann. Der andere, US-Amerikaner, keine 15 Jahre alt. Wer in seinem Sport der Beste ist, soll auch zum Einsatz kommen – egal, wie alt man ist.

Dass Dortmunds Angreifer Youssoufa Moukoko auf dem Weg ist, ein Riesenfußballer zu werden, hat er bewiesen. 2019 wird er mit 46 Toren Torschützenkönig in der U17-Bundesliga. Der Zweitplatzierte erzielte 21 Treffer weniger. 21! Warum dieses Talent noch ein Jahr vor dem großen Fußball-Zirkus schützen? Ist der Medienrummel leichter zu ertragen, wenn man 17 statt 16 Jahre alt ist? Sind nicht schon seit Jahren die Augen auf ihn gerichtet? Erst die der Scouts und nun die der Medien. Ist er daran zerbrochen oder spielt er nicht seit Jahren konstant gut Fußball? Und: Können nicht auch Spieler mit Anfang 20 den Verstand im prasselnden Millionen-Regen verlieren?

Ja, der Druck ist groß. Man kann daran zerbrechen, wenn das Fußballspielen nicht mehr so klappt wie einst. Schlimmer noch: Wenn man mit niemanden über die eigene Lage sprechen kann. Aber auch der Fußball hat sich weiterentwickelt. Sportpsychologen und Pädagogen gehören heute zum Standardinventar der großen Klubs. So zynisch es ist: Spieler sind für die Vereine auch Geldanlagen. Sie werden alles tun, damit sich ihr teures Investment auch rentiert. Viel bedenklicher ist doch das Aussortieren in jungen Jahren. Wenn Nachwuchsspieler nach Jahren in einem großen Club gesagt bekommen, dass man sie nicht mehr braucht.

Contra Muss das wirklich sein? Muss ein Milchgesicht, noch mehr Kind als erwachsen, wirklich schon in der Fußball-Bundesliga spielen und im Haifischbecken von Millionären mitschwimmen? Musste es denn

wirklich sein, dass Borussia Dortmund extra für einen Frühentwickler wie Youssoufa Moukoko einen Antrag stellt, damit Spieler, sobald sie 16 Jahre alt geworden sind, in der Bundesliga kicken dürfen? Nein, das muss(te) alles nicht sein.

Sportlich erfüllt der Deutsch-Kameruner alle Voraussetzungen, er ist dank seines außergewöhnlichen Talents zu Höherem berufen. Doch ist der Bubi, der längst mit rassistischen Anfeindungen leben muss, dem Druck, dem Hype um seine Person schon psychisch gewachsen? Enke, Deisler, Sternkopf, selbst aktuell Schürre und Höwedes: Es sind keine Einzelbeispiele, die zeigen, wie verwundbar die Seele selbst von Profifußballern ist. Gute Trainer wie Nagelsmann oder Kuntz, die mit jungen Spielern bestens können, haben bereits mahnend den Finger.

„Wunderkind“, „Tormaschine“, „Granate“: Das Ballyhoo um den Jung-Torjäger, der bereits mit Lionel Messi verglichen wird, ist gigantisch. Gut 750 000 Abonnenten folgen dem Teenager auf Instagram – erdrückend. Für sein Bundesligadebüt erhält er von seinem Ausrüster einen Bonus in sechsstelliger Höhe – furchtbar. Und der surreale Trubel wird nach seinem ersten Bundesliga-Einsatz, seinem ersten Tor nicht geringer werden. Die Dauerplauderer, wozu leider auch Dortmunds Geschäftsführer gehört, und Journalisten, die ihn jetzt in den Himmel heben, sind die ersten, die später die Minuten und Stunden zählen, wenn er mal nicht trifft.

Youssoufa Moukoko kann dribbeln, tricksen und Tore schießen. Seine größte Herausforderung aber wartet neben dem Platz. Mit 16.



Karsten Tischer.



Gewohnte Pose: Dortmunds Supertalent Youssoufa Moukoko bejubelt ein Tor.

Foto: Maik Höltner/TEAM2sportphoto/Imago

Bühne frei für das Wunderkind

Youssoufa Moukoko steht vor seinem Debüt in der Fußball-Bundesliga. Das Top-Talent des BVB könnte am Samstag zum jüngsten Spieler in der Geschichte des Oberhauses werden.

Von Emanuel Reinke

tag (20.30 Uhr/DAZN) könnte der Teenager im Auswärtsspiel bei Hertha BSC zum jüngsten Spieler der Bundesliga-Geschichte werden.

Am Freitag feierte Moukoko seinen 16. Geburtstag, er wird damit spielberechtigt – und ist prompt eine Alternative für BVB-Trainer Lucien Favre. Im mit Jungstars wie Jude Bellingham, Jadon Sancho oder Erling Haaland gespickten Kader ist Moukoko der nächste Spieler mit Riesenpotenzial. „Ich habe in meinem Leben noch keinen so guten 15-Jährigen gesehen“, sagte Haaland, selber einer der begehrtesten Torjäger Europas.

Der Hype um Wunderkind Moukoko ist gigantisch. Er selbst versucht, dem Rummel mit Lockerheit zu begegnen. „Ich lese, was die Medien schreiben, aber ich mache mir keinen Druck“, sagte er im Interview mit dem Dortmunder Vereins-TV.

Vergleich mit Messi

Die großen Erwartungen hat Moukoko selbst geschürt. Er dominierte mit 90 Toren in 56 Spielen bei den B- und 44 Treffern in 23 Partien bei den A-Junioren die Nachwuchs-Bundesligen. Moukoko ist zudem Kapitän

seiner Nachwuchsmannschaft, tritt erstaunlich reif und zielfestig auf. Das ist auch den wichtigsten Persönlichkeiten im deutschen Fußball nicht verborgen geblieben. Moukoko, sagte Löw, „hat ein Talent, dem man nicht so oft begegnet“.

Eine baldige Nominierung für die U21-Nationalmannschaft steht bereits im Raum – und auch internationale ist sein Name längst ein Begriff. Samuel Eto'o, einst Stürmer von Weltrang, sieht in Moukoko sogar den „nächsten großen Spieler nach Messi“. Die Fans folgen Moukoko ebenfalls. 75 000 Abonnenten hat der junge Mann auf Instagram – eine Zahl, die manch gestandenen Bundesliga-Profi neidisch werden lässt.

Der Traum vom Fußball-Ruhm, den er einst beim Kicken auf den Straßen von Jaunde hatte, hat sich schon erfüllt. Der BVB versucht nun, den Wirbel um Moukoko nicht zu groß werden zu lassen. „Youssoufa bringt sehr viel Talent mit, aber sein Weg beginnt jetzt erst“, sagte Lizenzspielerchef Sebastian Kehl. Auch Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke mahnte. Moukoko sei „der Jüngste von allen, da müssen wir auch aufpassen, dass wir ihm nicht überfrachten“, betonte Watzke.

Nach den ersten Bundesliga-Minuten dürfte das Interesse an Youssoufa Moukoko nicht geringer werden...

Platz 1 – Nuri Sahin/Borussia Dortmund: Debüt am 6. August 2005 im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 1 Tag.

Platz 2 – Yann Aurel Bissecck/1. FC Köln: Debüt am 26. November 2017 im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen.

Platz 3 – Florian Wirtz/Bayer Leverkusen: Debüt am 19. Mai 2020 im Alter von 17 Jahren und 15 Tagen.

Platz 4 – Jürgen Friedl/Eintracht Frankfurt: Debüt am 20. März 1976 im Alter von 17 Jahren und 26 Tagen.

Platz 5 – Ibrahim Tarko/Dortmund: Debüt am 24. September 1994 im Alter von 17 Jahren und 61 Tagen.

Platz 6 – Giovanni Reyna/Dortmund: Debüt am 18. Januar 2020 im Alter von 17 Jahren und 66 Tagen.

Platz 7 – Jude Bellingham/Dortmund: Debüt am 19. September 2020 im Alter von 17 Jahren, zwei Monaten und 21 Tagen.

Platz 8 – Joshua Vagnoman/HSV: Debüt am 10. März 2018 im Alter von 17 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen.

Platz 9 – Simon Asta/FC Augsburg: Am 12. Mai 2018 im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen.

Platz 10 – Maximilian Beier/TSG Hoffenheim: Debüt am 8. Februar 2020 im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen.

Formel 1 will weiter expandieren

London – Die Formel 1 plant mittelfristig mit einer Ausweitung des Kalenders. „Wir rechnen damit, dass wir uns in den nächsten Jahren auf einen Kalender mit 24 Rennen hinbewegen“, sagte Formel-1-Geschäfts-führer Chase Carey. Der US-Amerika-

ner hatte in der Vergangenheit jedoch auch schon von 25 Etappen in einem Jahr gesprochen. Einige Grand Prix sollen sich dabei künftig abwechseln. In der kommenden Saison plant die Formel 1 mit 23 Stationen.

dpa

Weltmeister Christopher Grotheer landet beim ersten Skeleton-Weltcup dieses Winters nur auf Rang elf. Auch bei den Frauen läuft es nicht rund.

Sigulda – Fehlstart für den Weltmeister: Der Oberhofer Christopher Grottheer vom BRC Thüringen hat sich beim ersten Skeleton-Weltcup der neuen Saison im lettischen Sigulda mit einem unbefriedigenden elften Platz begnügen müssen. Nach zwei Rennläufen wies er 1,62 Sekunden Rückstand auf Lokalmatador Martins Dukurs auf, der den Wettbewerb auf seiner Heimbahn dominierte.

Besser lief es aus deutscher Sicht für Alexander Gassner (Winterberg)

und Junioren-Weltmeister Felix Keisinger (Königssee). Sie landeten zeitgleich auf Rang zwei, die Differenz auf Dukurs betrug 0,79 Sekunden.

Die deutschen Pilotinnen um Weltmeisterin Tina Hermann aus Schönau am Königssee fuhren hingegen deutlich am Podium vorbei. Hermann belegte beim Sieg der Weltmeisterschafts-Dritten Jani-



Auf seiner Heimbahn nicht zu stoppen: Lokalmatador Martins Dukurs.

Jacqueline Lölling, die Gesamtweltcupsiegerin der Vorsaison, folgte als Achte (+1,80). Debütantin Hannah

dalena Krssakova per Ippon geschlagen geben, im kleinen Finale behielt die 31-Jährige gegen Angelika Szymanska aus Polen die Oberhand. Zuvor hatten bereits Theresa Stoll aus Großhadern und Katharina Menz (Backnang) Bronze geholt.

sid

Sand im Getriebe

der Weltmeisterschafts-Dritten Jani-Neise (beide Winterberg) rutschte als gute Fünfte nach dem ersten Lauf noch auf Platz 13 (+2,83) ab.

„Wir können mit dem Rennen der Damen so nicht zufrieden sein“, ärgerte sich der aus Thüringen stammende Bundestrainer Christian Baudé. „Es war noch nie so leicht, in Sigulda auf das Podium zu fahren. Die anderen Starterinnen haben ebenfalls viele Fehler gemacht.“ Auch Hermann haderte und streckte nach dem zweiten Lauf den Daumen nach unten: „Das Eis war viel kälter, ich hatte viele Probleme mit meinem Halt. Unten heraus ging es einigermaßen. Es ist noch einiges drin.“ Bereits am kommenden Wochenende besteht für Grottheer, Hermann & Co. die Chance zur Verbesserung. Dann steht in Sigulda der nächste Weltcup auf dem Programm.

std/rd

Zverev verpasst den Einzug ins Halbfinale

London – Alexander Zverev ist in der Gruppenphase der ATP-Finals ausgeschieden. Deutschlands bester Tennisspieler verlor am Freitag nach einem Fehlstart gegen den Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic aus Serbien 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit den Einzug ins Halbfinale von London. Mit seiner zweiten Niederlage im dritten Gruppenspiel ist die Tennis-Saison für Zverev beendet. 2018 hatte der Hamburger die inoffizielle WM gewonnen. Im Halbfinale am Samstag trifft Djokovic auf den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem. Zudem kämpft der spanische Weltranglist-Zweite Rafael Nadal gegen den Russen Daniil Medwedew um den Einzug ins Endspiel.

Zuvor hatten bereits Kevin Krawietz/Andreas Mies (Coburg/Köln) den Halbfinaleinzug verpasst. Das derzeit stärkste deutsche Doppel verlor zum Vorrundenabschluss mit 6:7, 7:6, 4:10 gegen Rajeev Ram/Joe Salisbury (USA/Großbritannien). dpa

Namen & Zahlen

Basketball

EuroLeague, Männer, 10. Spieltag: Bayern München – ZSKA Moskau 81:89 (39:36)
Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73 (22:33)

Bundesliga, Männer, Nachholspiel: Brose Bamberg – Nîmes (Frankreich) 93:86 (44:47)
Medi Bayreuth – Telekom Baskets Bonn 83:77 (38:46)

Eishockey

MagentaSport-Cup, Männer, 3. Spieltag: Adler Mannheim – Eisbären Berlin 3:0
Grizzlys Wolfsburg – Penguins Bremerhaven 2:3

Fußball

Bundesliga, Männer, 8. Spieltag: Samstag, 15.30 Uhr: München – Bremen, Mönchengladbach – Augsburg, Hoffenheim – Stuttgart, Schalke – Wolfsburg, Bielefeld – Leverkusen; 18.30 Uhr: Frankfurt – Leipzig, 20.30 Uhr: Hertha BSC – Dortmund

Sonntag, 15.30 Uhr: Freiburg – Mainz; 18 Uhr: Köln – Union Berlin

2. Bundesliga, Männer, 8. Spieltag: Samstag, 13 Uhr: Paderborn – St. Pauli, Kiel – Heidenheim, Braunschweig – Augsburg, Hoffenheim – Stuttgart, Sonntag, 13.30 Uhr: HSV – Bochum, Arminia Bielefeld – Regensburg, Würzburg – Hannover Montag, 20.30 Uhr: VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg

3. Liga, Männer, 11. Spieltag: MSV Duisburg – SC Verl 0:4 (0:1)

Bundesliga, Frauen, 10. Spieltag: VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0 (1:0)

Handball

Bundesliga, Männer, 9. Spieltag: EHC Erlangen – HBW Balingen-Weilstetten 32:34 (16:12)
HSG Wetzlar – Die Eulen Ludwigshafen 29:11 (13:6)
HSG Nordhorn-Lingen – FA Göppingen 20:29 (9:15)

2. Bundesliga, Männer, 9. Spieltag: TV 05/07 Hüttenberg – TuS N-Lübbecke 24:32 (15:14)

Skeleton

Weltcup-Auftakt, in Sigulda/Lettland: Frauen: 1. Janina Flock (Österreich) 1:43,85 Min. (51,95/52,36 Sek.); 2. Kimberley Bos (Niederlande) +0,83 Sek. (52,04/52,64); 3. Endja Terauda (Lettland) +1,40 Sek. (52,41/52,72); 5. Kim Meylaerts (Belgien) +1,50 (52,60/52,50); 6. Laura Deas (Großbritannien) +1,67 (52,43/53,09); 7. Tina Hermann (Schönau) +1,69 (52,85/52,85); 8. Jacqueline Lölling (Brachbach) +1,80 (52,80/52,85); 13. Hannah Neise (Winterberg) +2,83 (52,50/51,18)

Männer: 1. Martins Dukurs (Lettland) 1:40,44 Min. (50,21 Sek./50,23 Sek.); 2. Felix Keisinger (Schönau) +0,79 Sek. (50,68/50,55); 3. Alexander Gassner (Winterberg) +0,79 (50,87/50,36); 4. Tomass Dukurs (Lettland) +0,93 (50,66/50,71); 5. Matt Weston (Großbritannien) +1,00 (50,73/50,71); 6. Craig Thompson (Großbritannien) +1,10 (50,73/50,81); ... 11. Christopher Grotheer (Oberhof) +1,62 (50,93/51,13)

Tennis

ATP-Finals, Männer, in London (9 Mio. US-Dollar) Einzel, Gruppe A, 2. Spieltag: Novak Djokovic (Serbien) – Alexander Zverev (Hamburg) 6:3, 7:6 (7:4)

Gruppe B, 3. Spieltag: Rafael Nadal (Spanien) – Stefanos Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2

Doppel, Gruppe B, 3. Spieltag: Rajeev Ram/Joe Sali-sburg (USA/Großbritannien) – Kevin Krawietz/Andreas Mies (Coburg/Köln) 7:6 (7:5), 6:7 (4:7), 10:4

FernsehTips

SAMSTAG 10.05 – 11.15 **Eurosport:** Ski alpin, Weltcup, Frauen, Slalom, 1. Lauf, aus Levi/Finnland

13.00 – 17.50 **ARD:** Ski alpin, Weltcup, Frauen, Slalom, 2. Lauf, ca. 14.10 Bob, Weltcup, Männer, Zweier, aus Sigulda/Lettland; ca. 15.20 Schnell, höher, grüner – Sport und Nachhaltigkeit (Film von Marc Schröder); ca. 15.50 Skispringen, Weltcup, Männer, Teamspringen, aus Wisla/Polen

Seit 2013 neu verliebt

2013 zog es Mariama Jamanka in den Thüringer Wald. Heute sagt die Bob-Olympiasiegerin, dass Oberhof ihre Heimat ist. Das zeigt die 30-Jährige jetzt auch: Als Werbebotschafterin des Landkreises.

Meiningen/Oberhof – Ihr Herz schlägt für die Prachtregion: Mariama Jamanka ist neue Werbebotschafterin für den Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Für die Bob-Olympiasiegerin von Pyeongchang sei es „eine ganz bewusste Entscheidung“ für die Prachtregion gewesen, erzählt Mariama Jamanka – eine Entscheidung für die Region zwischen Rhön und Rennsteig, die seit acht Jahren Wahlheimat der Olympiasiegerin (2018), Weltmeisterin (2017, 2019) und Gesamtweltcup-Ersten (2018/2019) ist. Man könnte auch sagen: Eine Entscheidung des Herzens.

„Die Prachtregion ist eine Marke mit einem sehr hohen Bekanntheitsgrad, die dabei sehr sympathisch rüberkommt und mit der ich mich identifizieren kann. Das war der ausschlaggebende Punkt“, sagt die 30-Jährige. „Ich wohne seit 2013 hier und fühle mich sehr wohl.“

Mehrere Interessenten

Die Vorgeschichte der Prachtregion-Werbung auf den Hosen der Volleyballerinnen des VfB Suhl findet der Bob-Star eher amüsant. „Ich fand das damals ganz witzig und wie ich gehört habe, fanden das die Spielerinnen auch.“

Wo die „Prachtregion“ noch Sponsor ist

Mit seiner Marke „Prachtregion“ unterstützt der Landkreis Schmalkalden-Meiningen zahlreiche Vereine, Sportler und Veranstaltungen. Hier eine Auswahl:

Continental Cup in Brotterode, HSG Werratal 05, Biathlon- und Rodel-Weltcup in Oberhof, FC Zella-Mehlis, Tennisclub im TSV Zella-Mehlis, Tischtennisclub HS Schwarza, 24-Stunden-Schwimmen in Meiningen, Triathlon-Gruppe des RSV Blau-Weiß Meiningen, Team Prachtregion Germinal (ein Volkssportteam aus Südhessen) sowie verschiedene Lauf- und Breitensportveranstaltungen im Landkreis.

Landratsamt-Sprecher Christopher Eichler weist allerdings darauf hin, dass nicht jeder Freizeitsportler auf dessen Kleidung das „Prachtregion“-Logo zu sehen ist, auch vom Landkreis gefördert wird. „Viele Freizeitsportler statteten sich auch selbst im Prachtregion-Fanshop aus.“ Seine Sponsoring-Tätigkeit will der Landkreis in Zukunft noch ausbauen. Die Marke soll im Breitensport noch präsenter werden, so Christopher Eichler.



Werbung weltweit: Das Logo „Prachtregion.de“ ist im kommenden Winter auf der Mütze und auf dem Stirnband von Bob-Olympiasiegerin Mariama Jamanka zu sehen.
Foto: Landratsamt Schmalkalden-Meiningen

rinnen auch. Und in dem Fall gibt es sicherlich keine schlechte Werbung“, sagt Jamanka und lacht.

In der kommenden Saison 2020/2021 wird deshalb der berühmt-bürtigste Schriftzug „Prachtregion.de“ auf ihrer Mütze und ihrem Stirnband auf die gleichen Internetseiten des Landkreises Schmalkalden-Meiningen verweisen.

Für die vakante Werbefläche gab es mehrere Interessenten. Die Logo-Position ist auch deshalb bei Sponsoren sehr beliebt, weil sie bei Interviews nach den Rennen, in der sogenannten Leader-Box, bei der Siegerehrung und weiteren offiziellen Anlässen

sehr gut im Bilde ist.

„Wir freuen uns, mit Mariama Jamanka eine Ausnahmeathletin und eine der erfolgreichsten deutschen Bobpilotinnen der letzten Jahre für unsere Kampagne gewonnen zu haben“, sagt Landrätin Peggy Greiser. „Das Sponsoring ist Teil eines Maßnahmenpakets, mit dem wir uns auch im Kreisentwicklungsausschuss beschäftigt haben, um den Fokus noch stärker auf unsere Prachtregion zu lenken. Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren aufgrund der Corona-Lage viele Menschen in Deutschland ihren Urlaub verbringen werden – am liebsten natürlich

bei uns im Thüringer Wald, in der Thüringer Rhön, im Werratal oder im Grabfeld.“

Die Strahlkraft von Mariama Jamanka soll dabei helfen. Allein bei ARD und ZDF kam die Sportsoldatin in den vergangenen Jahren über die gesamte Saison betrachtet auf eine Reichweite von rund 30 Millionen Zuschauern, die die Live-Übertragungen verfolgten. Dabei sind regelmäßige Beiträge in Nachrichtensendungen, Morgenmagazinen oder anderen Sportsendungen nicht mal eingerechnet, wo regelmäßig Höhepunkte der Rennen gezeigt werden und bei denen die Reichweiten am

Wochenende schnell über die vier Millionen klettern können. Darüber hinaus, erklärt das Landratsamt, kommen auch Bilder in Print-, Online und Sozialen Medien hinzu – ganz zu schweigen von internationalem Übertragungen.

„Oberhof, meine Heimat“

2013 wechselte die gebürtige Berlinerin Jamanka aus ihrer Potsdamer Trainingsgruppe, um sich in Oberhof zur Pilotin umschulen zu lassen. „Das Credo war damals: Ein Pilot muss an der Bahn wohnen. Und die Oberhofer Bahn ist einfach ideal zum Trainieren. Sie hat von allem etwas. Durch die Einheiten hier, ist man auf jede Bahn weltweit gut vorbereitet“, berichtet Mariama Jamanka. „Ich dachte damals: Oberhof kennt mich, das gefällt mir.“ Und es sollte eine dauerhafte Liebesbeziehung zur Prachtregion werden. „Ich verbringe seitdem etwa 90 Prozent der Zeit hier und sehe Oberhof als meine Heimat an“, sagt die Sportsoldatin, die in der Oberhofer Kaserne stationiert ist und den Thüringer Wald gerne mit dem Motorrad erkundet.

Auch sportlich hat der Umzug vor sieben Jahren längst Früchte getragen. Erfolge wie die Goldmedaille bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang zählen dazu. Nicht umsonst gehört Jamanka mit ihren Ausnahmeleistungen und ihrer sympathischen Art längst zu den Aushängeschildern der Wintersporthochburg und Medaillenschmiede am Rennsteig.

Und was hat sich Mariama Jamanka für die kommende Saison vorgenommen? „Wir wollen etwas geradefahren, gerade bei der WM. Die letzte Saison war leider sehr wechselhaft“, so die Kampfansage der erfahrenen Athletin an die Konkurrenz, die gerade auch im eigenen Team immer stärker wird. Hauptsache sei aber, dass die Saison überhaupt wie geplant stattfinden könne.

Das erste Rennen bestreitet die Wahl-Thüringerin an diesem Samstag im lettischen Sigulda (ab 8 Uhr live auf ORF Sport+). ce

Weltcup-Stationen

20. bis 22. November 2020:

Sigulda (Lettland)

27. bis 29. November 2020:

Sigulda (Lettland)

11. bis 13. Dezember 2020:

Innsbruck (Österreich)

18. bis 20. Dezember 2020:

Innsbruck (Österreich)

8. bis 10. Januar 2021:

Winterberg (Deutschland)

15. bis 17. Januar 2021:

St. Moritz (Schweiz)

22. bis 24. Januar 2021:

Königssee (Deutschland)

12. bis 14. März 2021:

Peking (China)

Bob- und Skeleton-Weltmeisterschaften, 5. bis 14. Februar 2021:

Altenberg (Deutschland)

Gefragt – Gesagt

Hängt die Formel 1 Deutschland ab?

Lewis Hamilton hat Rekordweltmeister Michael Schumacher eingeholt, nächstes Jahr gibt es 23 Rennen, aber kein einziges in Deutschland: War's das mit der Formel 1-Begeisterung hierzulande?



Christopher Mark, Kartfahrer bei den Friedberg Flitzern: Sicher: Es war schade, wie es die letzten Jahre gelaufen ist mit Mercedes. Aber Lewis Hamilton ist eben

ein extrem starker Fahrer. Trotzdem schaue ich auch nächstes Jahr die Formel-1-Rennen. Gerade jetzt mit Mick Schumacher. Ich bin mir sicher, dass er nächste Saison bei Haas fahren wird. Wenn er in der Formel 1 ist, wird es 2022 auch wieder einen Deutschland-Grand-Prix geben. Dann wird im Fernsehen wieder „M. Schumacher“ stehen und die Leute drehen wieder durch.

Marek Schramm, Organisator des Gabelbach-Bergrennens in Ilmenau: Das Interesse an der Formel 1 ist ja schon in den letzten Jahren abgeflacht. Ich denke, das liegt daran, dass wir keinen deutschen Siegfahrer mehr haben. Michael Schumacher hat damals einen Hype ausgelöst. Wenn Erfolge da sind, ist auch das Interesse groß; lassen die Erfolge nach, geht das Interesse wieder zurück. Aber ich denke auch, es gibt noch genug Menschen mit Benzin im Blut. Der Motorsport wird weiterhin seine Fans finden.



Volkmar Köhler, Motorsport-Fan aus Mupperg: Aus aktuellem Anlass habe ich dieses Jahr fast alle Formel 1-Rennen gesehen, aber auch die Tourenwagen-Meisterschaft und die -WM. Die Formel 1 ist in ihrer jetzigen Form aber nicht mehr zeitgemäß. Dass es in Deutschland keine Rennen mehr gibt, liegt daran, dass sich die Betreiberfirmen außerstande sehen, die immensen Kosten vorzuschreiben – in der Hoffnung, das Geld bei den Fans dann wieder reinzuholen. Ich denke, das Interesse ist nicht mehr da und propehe die Formel 1 in den nächsten Jahren einen schweren Weg.

KREUZWORT-GITTER

Im November täglich 500 Euro gewinnen!

18. Spieltag

So geht's: Setzen Sie die nebenstehenden Wörter so in das Gitter ein, dass sich ein vollständiges Kreuzworträtsel ergibt. Achtung: Das bereits eingetragene Wort dient als Startpunkt. Von dort aus können Schritte für Schritte die fehlenden Wörter ergänzt werden. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

Gewinn-Hotline:

01379-692193 *

* Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer. Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

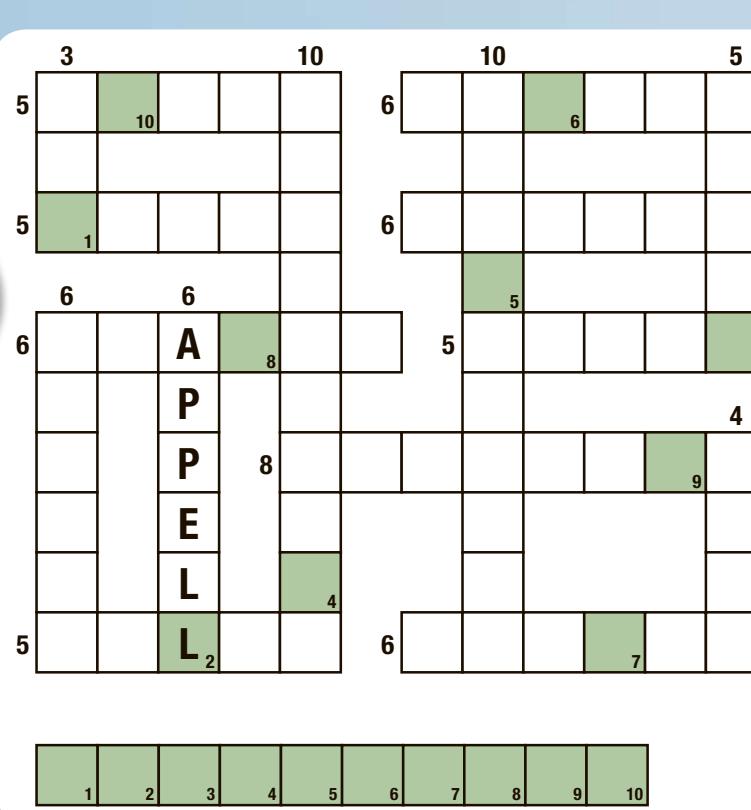
Teilnahmebedingungen: Der Teilnahmeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Mediengruppe ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Mediengruppe und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Gewinnauszahlung erfolgt per Überweisung.

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



3 Buchstaben:

AUF

4 Buchstaben:

RIST

5 Buchstaben:

AROSA, EILIG, FOLGE, INDRA, NORMA

6 Buchstaben:

ADVENT, BINDER, KLADE, KLINGE, TAFELN

8 Buchstaben:

NOERGLER

10 Buchstaben:

ABENDANZUG, ANIMIEREND

Herzlichen Glückwunsch!

Gewinner vom 19.11.: Doris Rückert

Lösung vom 20.11.20:

THERME

V	O	R	W	O	R	T	K	A	I
A	A	R	A	I					
N	L	A	B	E	T	I	L		
S	T	O	L	L	E	N	A	H	
F	C	M	O	N	O				
S	A	B	W	E	D	A	U		
O	H	R	R	R	R	E			
S	T	E	N	T	T				
E	B	E	N	T	T				
E	B	R	T	P	U	E	E		





Sven Hannawald gewinnt als Erster alle vier Springen bei der Vierschanzentournee.

Fotos: picture alliance/dpa (4) und picture alliance/dpa/dpaweb (2)

Sven Hannawald 6. Januar 2002

Noch nie hat ein Skispringer alle vier Stationen der Vierschanzentournee (Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck, Bischofshofen) am Stück gewonnen. Bei der 50. Auflage dieses Spektakels ist es so weit: Sven Hannawald schafft am 6. Januar 2002 in Bischofshofen als erster und bisher einziger Skispringer dieses Quadrupel. Es ist die Krönung seiner tollen Karriere.

Ullrich Kühne-Hellmessen,
Deutschlands größte Sportmomente, Verlag
Die Werkstatt:
29,90 Euro



Momente der Freude

Viele deutsche Sportler haben Geschichte geschrieben und den Fans viel Freude bereitet. Das Buch „Deutschlands größte Sportmomente“ blickt dabei auf zahlreiche Ereignisse zurück. Unsere Zeitung hat außerhalb vom Fußball, der natürlich in mehreren Episoden gewürdigt wird, sechs große Momente für die Ewigkeit ausgewählt.

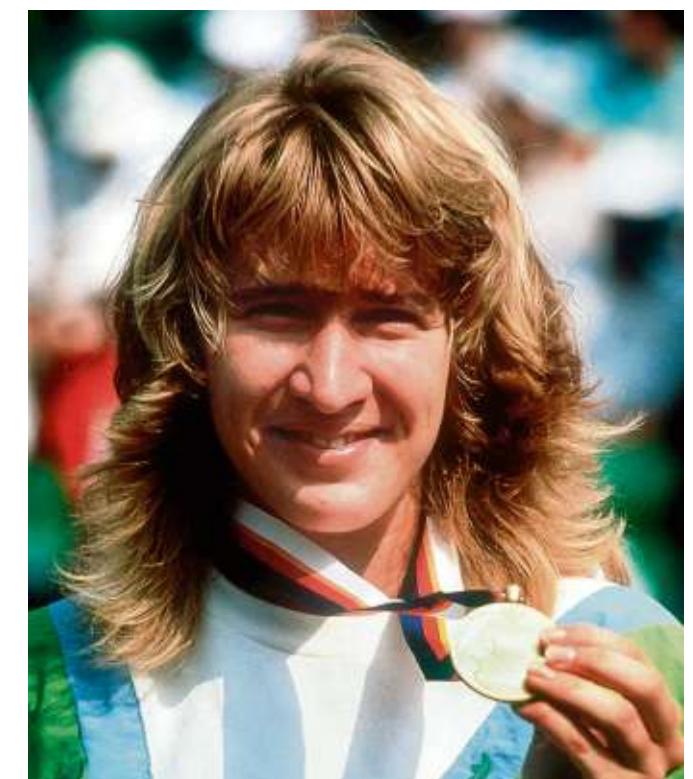
Von Arndt Peckelhoff



Birgit Fischer (Zweite von links) gewinnt mit Katrin Wagner, Maike Nolle und Carolin Leonhardt Olympia-Gold.

Birgit Fischer 27. August 2004

Mit 42 Jahren feiert Birgit Fischer ihr Comeback im Kanu – und fährt am 27. August 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen mit dem deutschen Vierer zu Olympia-Gold. Es ist ihre achte olympische Goldmedaille seit den Spielen von 1988. Damit wird die Potsdamerin zur erfolgreichsten deutschen Olympionikin.



Steffi Graf macht mit Olympia-Gold den Golden Slam perfekt.

Stefanie Graf 1. Oktober 1988

Stefanie Graf, Tennisspielerin aus Brühl, gewinnt 1988 alle vier Grand-Slam-Turniere (Melbourne, Paris, Wimbledon und New York). Doch am 1. Oktober 1988 setzt „Steffi“ noch eins drauf: Sie wird gegen Gabriela Sabatini Olympiasiegerin von Seoul – und holt als bisher Einzige den Golden Slam in einer Saison.



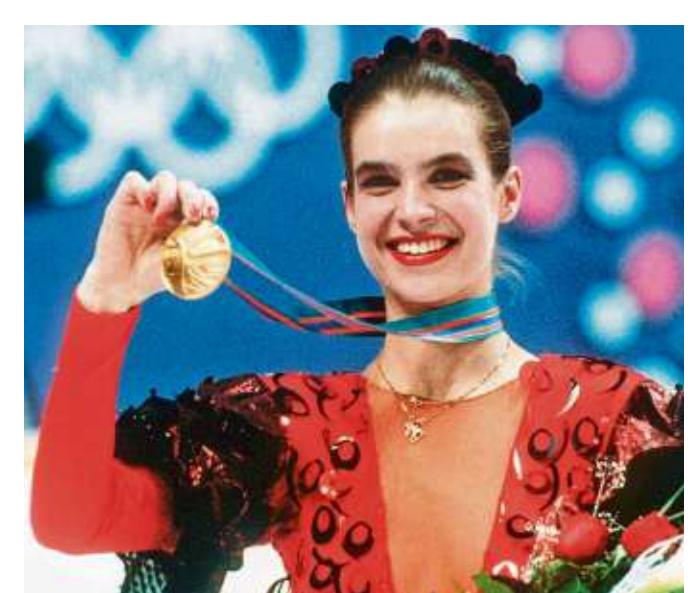
Michael Schumacher feiert in Adelaide überschwänglich den ersten von sieben WM-Titeln.



Dirk Nowitzki gewinnt als erster Deutscher mit den Dallas Mavericks die Meisterschaft in der NBA.

Dirk Nowitzki 12. Juni 2011

Noch nie hat ein Deutscher in der NBA die Basketball-Meisterschaft gewonnen. Doch Dirk Nowitzki ist in der Saison 2010/11 mit den Dallas Mavericks nicht zu stoppen. Der Würzburger holt sich in der finalen Serie gegen Miami Heat am 12. Juni 2011 mit Dallas den NBA-Titel – und wird bester Spieler der Endspiele.



Katarina Witt feiert mit ihrer Carmen-Kür erneut Olympia-Gold.

Katarina Witt 27. Februar 1988

Wer ist die bessere Carmen? Das beantwortet Eiskunstläuferin Katarina Witt bei Olympia 1988 eindeutig. Ebenso wie Konkurrentin Deborah Thomas wählt sie die Musik aus der Oper von Georges Bizet aus – und setzt sich mit ihrer Ausstrahlung und Eleganz durch. Das beschert ihr das zweite Olympia-Gold nach 1984.

ARONIA – EINFACH. NATÜRLICH. LEBENDIG.

Die Aroniabeere schenkt uns natürliche Lebensmittel - so vielseitig und wohltuend, wie kaum eine andere Frucht. Wir laden Sie ein, die Aroniabeere und die Aronia ORIGINAL Produkte näher kennenzulernen. Entdecken Sie Bio Qualität ohne Kompromisse!

Bio Aroniasaft 3 l Saftpak



Mit Abo-Card:
19,50 €

Normalpreis: 21,50 €
Grundpreis: 7,48 €/Liter

Bio Aronia+ Granatapfel Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
7,49 €

Normalpreis: 8,29 €
Grundpreis: 11,41 €/Liter

Dynamische 3 Bio Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
6,30 €

Normalpreis: 6,99 €
Grundpreis: 9,99 €/Liter

Freche 5 Bio Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
6,30 €

Normalpreis: 6,99 €
Grundpreis: 9,99 €/Liter

LESER- SHOP

Bestell-Hotline
03681-792413



Bio Aroniasaft Direktsaft (350 ml)



Mit Abo-Card:
4,00 €

Normalpreis: 4,45 €
Grundpreis: 11,29 €/Liter

Bio Aroniasaft Direktsaft (0,1 l)



Mit Abo-Card:
1,60 €

Normalpreis: 1,79 €
Grundpreis: 1,79 €/100 ml

Bio Aroniasaft Wein 11,5%Vol. (0,75 l)



Mit Abo-Card:
5,95 €

Normalpreis: 6,95 €
Grundpreis: 9,27 €/Liter

Kraftvolle 7 Bio Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
6,75 €

Normalpreis: 7,49 €
Grundpreis: 10,70 €/Liter

Bio Zartbitter Aroniabeeren (200 g)



Mit Abo-Card:
5,50 €

Normalpreis: 6,10 €
Grundpreis: 2,73 €/100 g

Bio Aroniabeeren getrocknet (200 g)



Mit Abo-Card:
4,49 €

Normalpreis: 4,95 €
Grundpreis: 2,48 €/100 g

Bio Aronia Crunchy (375 g)



Mit Abo-Card:
3,55 €

Normalpreis: 3,95 €
Grundpreis: 10,53 €/kg

Bio Aronia Fruchttee (150 g)



Mit Abo-Card:
4,45 €

Normalpreis: 4,95 €
Grundpreis: 3,30 €/100 g

Bio Aronia Konfitüre (225 g)



Mit Abo-Card:
3,55 €

Normalpreis: 3,95 €
Grundpreis: 1,76 €/100 g

Bio Aronia Fruchtaufstrich (200 g)



Mit Abo-Card:
3,15 €

Normalpreis: 3,45 €
Grundpreis: 1,73 €/100 g



Bio Aronia Fruchtproviant (40 g)

Mit Abo-Card:
1,65 €

Normalpreis: 1,75 €
Grundpreis: 4,38 €/100 g



Das Buch der Aronia Rezepte

4,95 €

In den Geschäftsstellen Ihrer Tageszeitung oder online unter www.lesershop-online.de

Öko-Kontrollstelle DE-ÖKO-006



Foto: Adobe Stock/rzoe29

18 Milliarden fließen in die Kurzarbeit

Berlin – Für Kurzarbeit sind in der Corona-Krise in diesem Jahr nach Angaben von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) bisher rund 18 Milliarden Euro ausgegeben worden. Das Instrument sei „sehr, sehr teuer“, sagte der SPD-Politiker am Freitag im Bundestag. „Aber die Gewöhnung an Massenarbeitslosigkeit wäre finanziell und sozial für dieses Land ungemein teurer“, fügte er hinzu.

Anlass war die Debatte zur Schlussabstimmung über die Verlängerung von Corona-Sonderregeln zur Kurzarbeit bis Ende nächsten Jahres. Auch 2021 erhalten demnach Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld.

Die Regelung sieht konkret vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. dpa

Corona belebt das Drive-in-Geschäft

Vertreter der Branche sprechen lieber von „Quick Service“ – eine schnelle und unkomplizierte Dienstleistung also. Die Gastrosparte leidet unter der Corona-Krise. Nun steuert sie um.

Von Wolf von Dewitz

Ratingen – Nach herben Rückschlägen in der Corona-Krise will Deutschlands Fastfood-Branche ihre Auto-Abholschalter ausbauen, um Kunden bei der Stange zu halten. Während das klassische Restaurantgeschäft mit Wartezeiten an der Theke einbrach, zog der Verkauf über „Drive-ins“ oder „Drive-Thrus“ an. Bei Burger King lag der Autoanteil am Gesamtumsatz vor Corona bei einem Drittel, im Sommer stieg er auf mehr als 45 Prozent. Bei Marktführer McDonald's kletterte der Auto-Anteil im Frühjahr von 30 auf 50 Prozent bezogen auf den Umsatz der Drive-in-Filialen.

Immer mehr Kunden wollten eine Essensübergabe, ohne ins Lokal zu gehen, sagt Burger-King-Deutschlandchef Cornelius Everke. „Die Drive-in-Filialen haben uns sehr geholfen, einen Weg durch die Krise zu finden.“ Im November wurden sogar gut zwei Drittel der Speisen am Pkw-Schalter mitgenommen, der Rest entfiel auf Abholung im Lokal und auf Lieferdienste. Der hohe November-Anteil liegt aber auch daran, dass der Verzehr im Lokal wegen Corona-maßnahmen derzeit wegfällt.

Konkurrent Kentucky Fried Chicken (KFC) vermeldete ebenfalls einen Anstieg des Drive-in-Umsatzanteils von 27 Prozent vor der Pandemie auf etwa 65 Prozent im Sommer, im November sind es 85 Prozent. „Die Krise hat uns erwischen, und die Umsätze sind zunächst runtergegangen in Corona-Zeiten, aber Drive-in hat uns gepusht“, sagt KFC-Deutschlandchef Marco Schepers. Von 174 Restaurants haben 110 einen Autoschalter. „Wir konnten schnell umsteuern auf andere Vertriebswege abseits des klassischen Thekengeschäfts, das hat uns geholfen.“ KFC baute seinen Lieferdienst aus: Anfang des Jahres waren hauseigene Boten für 20 KFC-Lokale unterwegs, nun sind es mehr als 60. In 40 weiteren Restaurants übernimmt Lieferando den Bringservice.

Kentucky Fried Chicken legte am Donnerstag eine Expansionsstrategie vor, nach der in kleineren Städten, wo es bisher kein KFC gibt, bis 2025 pro Jahr 25 neue Lokale aufmachen sollen. Es geht zum Beispiel um Vilzingen-Schwenningen (Baden-Württemberg), Dülmen (NRW), Coburg (Bayern) und Meppen (Niedersachsen). Dort sei das Potenzial groß, so Schepers. „KFC ist für die Leute dort noch etwas Neues.“ Bei seiner Expansion setzt KFC fast ausschließlich auf Lokale mit Autoschaltern.

Die Firma hat ein durchwachsenes Jahr hinter sich. So brachen die 20 Standorte an Flughäfen und Bahnhöfen beim Umsatz ein. Auch die knapp 30 Restaurants in Einkaufszentren schnitten schlecht ab. Glänzen konnten hingegen die Lokale mit Drive-in, ihre Erlöse zogen im Jahresverlauf zweistellig an. „In den Sommermonaten haben wir sogar ein Gesamtplus von zwei bis drei Prozent verbucht“, sagt der Manager. Für das ganze Jahr rechnet aber auch KFC mit Einbußen: Nach 267 Millionen Euro 2019 sinkt der Deutschlandumsatz 2020 einer Firmenprognose zufolge auf etwas mehr als 250 Millionen Euro.

Eine Nummer größer als KFC ist Burger King, das in Deutschland 750 Restaurants betreibt und 2019 auf einen Jahresumsatz von etwa einer Milliarde Euro kam – und dieses Jahr mit einem Rückgang rechnet. Die verwaisten Büros in Innenstädten, der Homeoffice-Boom und die Ausgeh-Einschränkungen hätten Burger

King zugesetzt, sagt Deutschlandchef Everke. Wer zu Hause arbeitet, holt sich auf dem Weg zur Arbeit keinen Kaffee oder kein Frühstück. Und die jungen Leute machen abends vor oder nach der Disco nicht bei Burger King halt.“ Trotzdem ist Firmenchef Everke in Anbetracht der widrigen Corona-Umstände zufrieden. Standorte an Autobahn-Raststätten, Bahnhöfen und Flughäfen waren zwar Ausfälle, Restaurants mit Autoschaltern in Städten hingegen gefragt. „Die Men-

ten hat durch den Online-Handel ohnehin schon abgenommen, sie können noch weiter sinken.“ Verkehrstechnisch günstige Standorte am Strandrand oder auf der grünen Wiese würden attraktiver, dort sei auch genug Platz für Zufahrten zum Autoschalter. Auch für Burger King ist klar: Neue Restaurants sollen in Zukunft einen Drive-in haben.

Experten sehen die Branche im Umbruch. Die Nachfrage der Verbraucher habe sich radikal geändert, sagt Boris Tomic vom Branchenmagazin „foodservice“. „Die Drive-ins sind eine weitere Trumpfkarte im Werben um die Kundenbasis.“

Jahrelang waren die Autoschalter für die US-Ketten in Deutschland eher eine Pflichtaufgabe. „Die junge Generation hat heutzutage häufig gar kein Auto mehr, daher war die Nachfrage mitunter eher mäßig“, sagt Pinster.

Die Corona-Krise habe das geändert, nun wollten viele Verbraucher gar nicht mehr ins Restaurant und seien daher dankbar für die Abholmöglichkeit am Autofenster: „Die Menschen fühlen sich nun besser, wenn sie mit dem Pkw unterwegs sind – das Drive-in erlebt eine Renaissance, die auch nach Corona weitergehen wird.“

ten hat durch den Online-Handel ohnehin schon abgenommen, sie können noch weiter sinken.“ Verkehrstechnisch günstige Standorte am Strandrand oder auf der grünen Wiese würden attraktiver, dort sei auch genug Platz für Zufahrten zum Autoschalter. Auch für Burger King ist klar: Neue Restaurants sollen in Zukunft einen Drive-in haben.

Experten sehen die Branche im Umbruch. Die Nachfrage der Verbraucher habe sich radikal geändert, sagt Boris Tomic vom Branchenmagazin „foodservice“. „Die Drive-ins sind eine weitere Trumpfkarte im Werben um die Kundenbasis.“

Jahrelang waren die Autoschalter für die US-Ketten in Deutschland eher eine Pflichtaufgabe. „Die junge Generation hat heutzutage häufig gar kein Auto mehr, daher war die Nachfrage mitunter eher mäßig“, sagt Pinster.

Die Corona-Krise habe das geändert, nun wollten viele Verbraucher gar nicht mehr ins Restaurant und seien daher dankbar für die Abholmöglichkeit am Autofenster: „Die Menschen fühlen sich nun besser, wenn sie mit dem Pkw unterwegs sind – das Drive-in erlebt eine Renaissance, die auch nach Corona weitergehen wird.“

Koalition einigt sich auf Frauenquote

Berlin – Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilte Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) am Freitagabend nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit.

Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden. Anschließend werde die Ressortabstimmung und die Länder- und Verbändebelebung eingeleitet, so dass der Kabinettsbeschluss zeitnah erfolgen könne, teilte Lambrecht weiter mit. Die Quote ist ein wesentlicher Punkt im sogenannten Führungspositionengesetz – damit würde es erstmals verbindliche Vorgaben für mehr Frauen in Vorständen geben. dpa

Nutzen Sie das Börsenumfeld für Ihre Werbung!

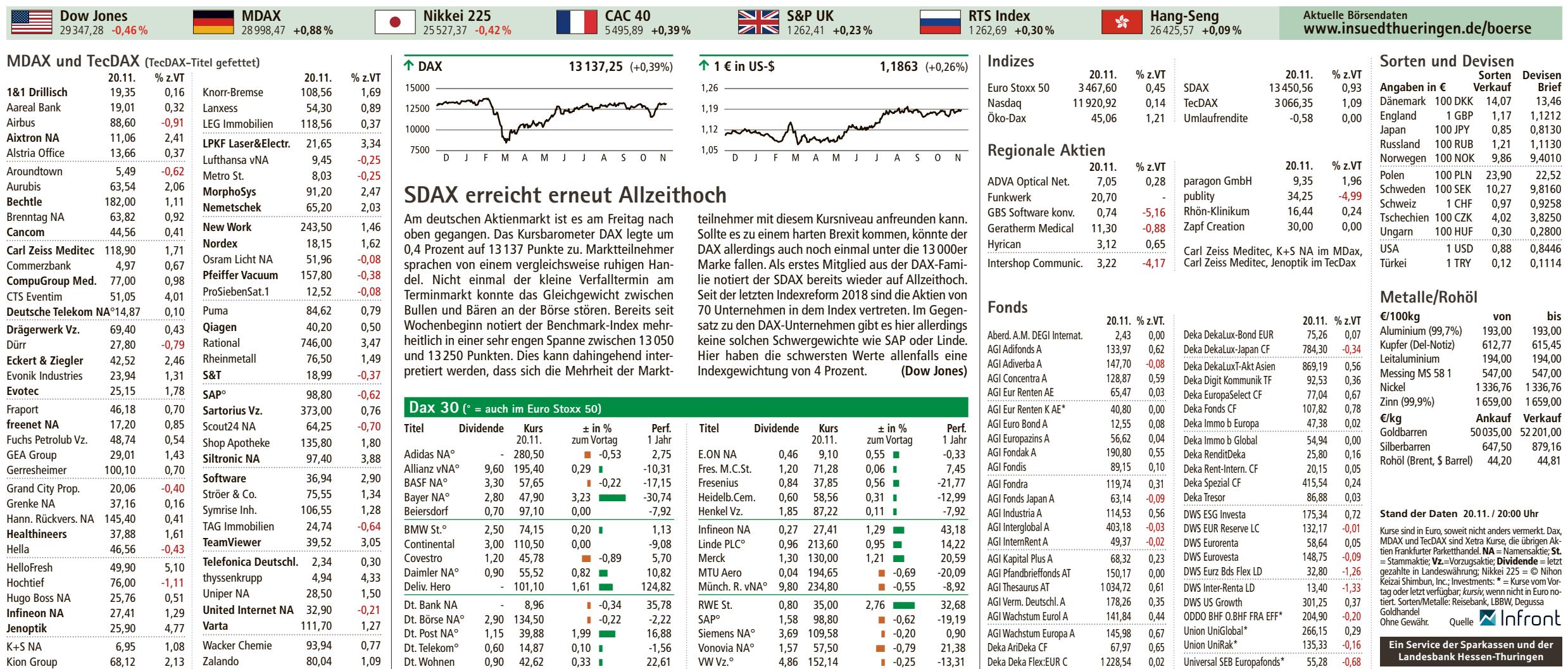
Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

BEI INTERESSE
rufen Sie uns an:
0 36 81 / 851-429



Trendwende? 75 Prozent der Zulieferer wollen investieren

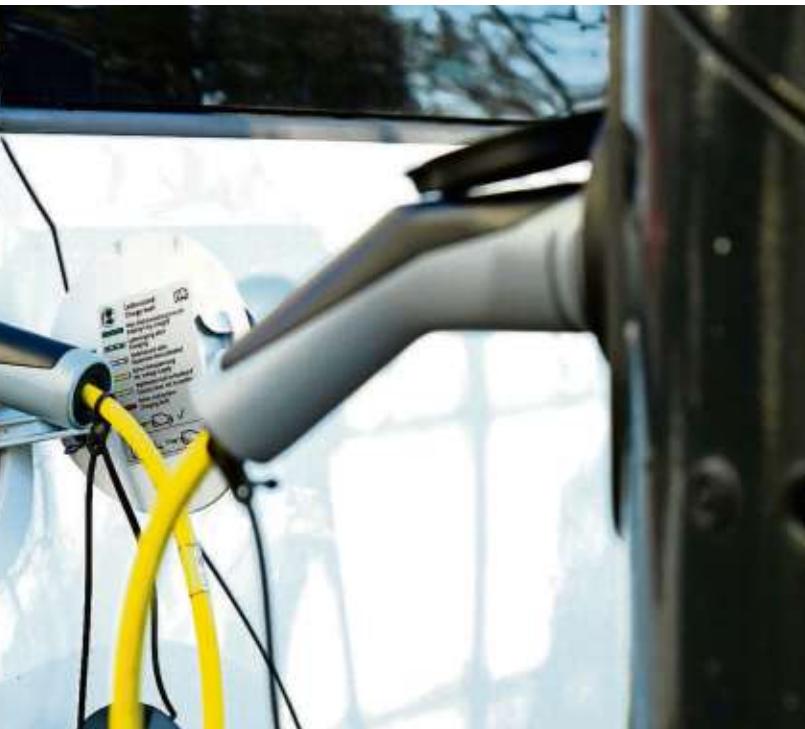
Strukturwandel und dann auch noch Corona-Krise. Das schien Mitte des Jahres noch zu viel für die Zuliefererindustrie in Thüringen. Ergebnisse einer aktuellen Umfrage geben nun aber Anlass zur Hoffnung.

Eisenach/Erfurt – Besteht doch noch Hoffnung für die Thüringer Automobil-Zuliefererindustrie? Noch im Sommer hatten die Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern und des Branchenverbands des Automotive Thüringen (at) ein düsteres Bild gezeichnet. Die Branche stand plötzlich nicht mehr nur vor der Herausforderung, den Wandel von den Verbrennungs- hin zur Elektromobilität zu schaffen. Der weltweite Stillstand der Automobilindustrie im Frühjahr wegen der Corona-Krise hatte ebenso tiefe Spuren hinterlassen. Die düstersten Prognosen gingen vom Verlust Tausender Arbeitsplätze aus.

Doch nun gibt es plötzlich Hoffnungszeichen. Rico Chmelik, Geschäftsführer des at, verkündete am Freitag: „Die Trendwende zur Elektromobilität hat begonnen. Mittelfristig gehen wir aber von weit überwiegend Fortbestand und sogar weiterem Wachstum an Thüringer Standorten der Zuliefererindustrie aus.“ Seinen Optimismus speist er aus der jüngsten Umfrage unter den Mitgliedern seines Verbandes. Das Netzwerk hat im Oktober 190 Zulieferer mit insgesamt 55 000 Beschäftigten zur aktuellen Situation und den zukünftigen Aussichten befragt.

Die Ergebnisse, die für die Zukunft so hoffnungsvoll stimmen: 70 Prozent der befragten Unternehmen fertigen bereits Teile oder Komponenten für Elektrofahrzeuge. Sie stecken also schon mittendrin im Strukturwandel, haben die Transformation zum Teil sogar geschafft.

53 Prozent der befragten Unternehmen gehen zudem davon aus, dass sie den Bestand ihres Unternehmens in der aktuellen Größe in Zukunft sichern können. 32 Prozent gehen sogar vom Wachstum ihres



Die Zukunft der Mobilität soll elektrisch sein. Für Thüringer Zulieferer eine Herausforderung.

Archivfoto: dpa

Unternehmens aus. Lediglich 15 Prozent befürchten eine weitere Reduzierung von Produktionskapazitäten, Mitarbeitern oder Umsatz.

Und noch ein weiterer Fakt deutet darauf hin, dass die Unternehmer an eine Zukunft ihrer Firmen in Thüringen glauben: 75 Prozent wollen an ihren Standorten im Freistaat investieren. Ein Viertel gab an, dies nicht vorzuhaben.

Doch noch ist das Tal der Tränen natürlich nicht durchschritten. Die internationale Automobilbranche habe 2020 massiven Gegenwind aus mehreren Richtungen zu spüren bekommen, so Chmelik. Eine sich deutlich abschwächende Konjunktur zu Beginn des Jahres gehe einher mit der Herausforderung des Strukturwandels sowie der Bewältigung der Folgen aus der Corona-Pandemie.

Wie nicht anders zu erwarten melden daher mehr als 80 Prozent der Unternehmen rückläufige Umsätze

für das laufende Jahr und zirka 60 Prozent berichten, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter gesunken sei. Als wesentliche Folgen dieser Entwicklung nennen die befragten Unternehmen vorrangig Ergebnisverluste bis hin zu

existenziellen Risiken, höhere Aufwendungen sowie fortbestehende Unsicherheiten für Unternehmer und Mitarbeiter.

Sorgen gibt es in der Zuliefererindustrie durchgängig in drei Punkten:

Der Preisdruck auf die Zulieferer sei noch größer geworden.

Eine vernünftige Planung sei kaum möglich, weil die Zahl der abgerufenen Teile stark schwankt. Zudem gebe es keine Abnahmegarantien. Außerdem beklagen die Zulieferer, dass die Vergabe von neuen Aufträgen ins Stocken gekommen sei.

Herausforderungen für die kommenden Monate sehen die Unternehmen bei der Personalgewinnung und in der Entwicklung neuer Produkte. Sie sind für 37 Prozent der Befragten sogar das wichtigste Thema.

Als dritte Herausforderung nennen sie die Elektromobilität und die damit verbundene Umstellung der eigenen Produktion.

„Diese Befragungsergebnisse

zeichnen ein Bild mit einer gegenwärtig dramatischen Belastung von Unternehmen und Beschäftigten.

Sie zeigen allerdings auch, dass – nach gegenwärtiger Beurteilung – mittelfristig weit überwiegend vom Fortbe-

stand, ja sogar weiterem Wachstum an Thüringer Standorten ausgegangen werden kann“, erklärte Chmelik.

Der Vorsitzende des at, Mathias Hasecke, ergänzte: „Die mit dem automobilen Strukturwandel verbundenen Beschäftigungschancen und -risiken betreffen allerdings nicht nur die Produktbereiche im Auto in unterschiedlicher Ausprägung, sondern auch einzelne Standorte und Teil-Regionen innerhalb Thüringens in unterschiedlichem Maße. Der Transformationsdialog Automobil darf deshalb nicht nur zentral stattfinden, sondern muss die gefährdeten Regionen besonders berücksichtigen und zu entsprechenden Initiativen führen.“

Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) sagte am Freitag in Erfurt, die Umfrage zeige,

dass die Branche die Herausforderungen annehmen. „Der globale Wandel in der Automobilbranche lässt sich nicht von Thüringen aus stoppen, aber die Unternehmen können und müssen sich aktiv darauf einstellen. Als Land unterstützen wir

sie dabei mit einem breiten Spektrum an Fördermöglichkeiten“, so Tiefensee.

Hintergrund ist ein Rettungsschirm für den ÖPNV, mit dem Folgen der Pandemie abgemildert werden sollen. So werden etwa Verluste aus dem Ticketverkauf ausgeglichen und Ausgaben für Ausgleichszahlungen der Landkreise und Städte an Verkehrsunternehmen erstattet.

Bewilligt werden seien elf Anträge mit einer Summe von mehr als fünf Millionen Euro. Der Unterschied zur Höhe der ausgezahlten Gelder lasse

sich dadurch erklären, dass zunächst 80 Prozent der beantragten Schadenssumme ersetzt werde. Der restliche Betrag werde nach Vorlage der Abrechnung bis zum Herbst 2021 ausgezahlt.

Für Verkehrsunternehmen ist die Frist, innerhalb der sie Beihilfe-Anträge stellen können, bereits abgelaufen. Kommunen, die den ÖPNV verantworten, haben noch bis Ende des Monats die Chance.

Ausgedünnte Fahrpläne

Besonders im Frühjahr waren aufgrund des Teil-Lockdowns mit den Schulschließungen zur Eindämmung der Pandemie deutlich weniger Menschen mit Bus und Bahn unterwegs gewesen. Manche Anbieter hatten deshalb auch ihren Fahrplan ausgedünnt. „Es hat einen heftigen Einbruch gegeben“, sagte Heuing mit Blick auf diesen Einbruch bei den Fahrgastzahlen. Danach habe es zwar eine Erholung gegeben. „Aber das Fahrgastaufkommen liegt dennoch deutlich unter dem des Vorjahrs“, so Heuing.

VMT-Mitgliedsunternehmen seien nicht ganz so hart getroffen worden. Heuing begründete das etwa damit, dass es unter diesen einen hohen Anteil an Abokunden gebe. Zudem habe geholfen, dass im VMT Fahrkarten auch digital gekauft werden können. Deshalb seien die Unternehmen nicht zu 100 Prozent darauf angewiesen, dass Tickets etwa direkt bei Busfahrer gekauft werden müssen.

dpa



Sieht für das kommende Jahr noch viel Unsicherheit: VMT-Geschäftsführer Christoph Heuing. Archivfoto: imago

ANZEIGE

Gesundheit und Wohlbefinden

Wie schütze ich mich und wie stärke ich mein Immunsystem auf natürliche Weise?

Die jährliche Grippe - und jetzt insbesondere die Corona-Pandemie - zeigen wie wichtig ein gut funktionierendes Immunsystem für die Erhaltung unserer Gesundheit ist; denn nicht jeder Infizierte wird auch ernsthaft krank, ein hoher Prozentsatz der Virussträger merken die Infektion oft gar nicht, weil deren Immunsystem „locker“ damit fertig wird. Andererseits gibt es Risikofaktoren, die einen lebensbedrohenden Verlauf begünstigen können.

Was sind nun die Faktoren, die unser Immunsystem stärken oder schwächen? Ernährung, Lebensweise und die Psyche haben erheblichen Einfluss. Bei Corona scheint sogar die Blutgruppe eine Rolle zu spielen. Helfen Vitamine? Was bewirken Sport, Sonne, Yoga und Meditation? Wie wichtig ist Schlaf? Neben Ingwer, Gelbwurz und Süßholz, welche weiteren natürlichen Mittel stärken die Immunabwehr oder hemmen gar die Vermehrung von Bakterien und Viren in unserem Organismus?

In diesem Live-Online-Seminar gibt Dr. Schrott wirksame, in der Praxis bewährte, aber auch wissenschaftlich begründete Tipps zur Stärkung der Immunabwehr. Während und am Ende des Seminars erhalten die Teilnehmer ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion.

Dauer: 2 Stunden
Kurstermin: Mi 25.11.2020, 19:00 - 21:00 Uhr
Kursgebühr: 19 €
Kursleiter: Dr. med. Ernst Schrott, Arzt für Naturheilverfahren.
Leiter der Deutschen Ayurveda Akademie. Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda

**Jetzt neu:
VIDEOKURS**

Dr. med. Ernst Schrott

So einfach geht's:

1. Anmeldung über www.insuedthuringen.de/akademie (E-Mailadresse notwendig)
 2. Kostenfreie App/Anwendung www.zoom.us auf das gewünschte Gerät herunterladen, Registrierung ist nicht notwendig!
 3. Am Kurstag erhalten Sie einen Link, diesen bitte 5-10 Minuten vor dem Start öffnen
 4. Der Veranstaltung beitreten
- Alle weiteren Infos erhalten Sie per Mail am Kurstag.



Foto: Stefan Puchner/dpa

Krankenhauskittel statt Uniform

Von Miriam Schönbach

Görlitz/Bautzen – Ihr letzter Auslandseinsatz ist knapp zwei Monate her. Von Mai bis September hieß der Marschbefehl für Stephanie Krause, Kommandeurin des Sanitätsregiments in Weißensee in Sachsen-Anhalt: UN-Mission im westafrikanischen Mali. Ihre Einheit ist spezialisiert auf den Aufbau und Betrieb mobiler Krankenhäuser. „Diese notfallmedizinische Versorgung stellt Deutschland für sich und andere Partnerorganisationen“, sagt die 42-Jährige. Doch nun hat ihre Kompanie einen Hilferuf aus dem sächsischen Kreis Görlitz erreicht. Corona bringt die Krankenhäuser in der Region ans Limit.

Krause steht vor dem Städtischen Klinikum Görlitz, die gebürtige Leipzigerin will gleich weiter zu einem Lagebesuch ins nächste Krankenhaus nach Zittau. Insgesamt leisten derzeit knapp 90 Soldatinnen und Soldaten vom Sanitätsregiment Amtshilfe in fünf Krankenhäusern in Görlitz und Umgebung. Zu Beginn der vergangenen Woche kam der Prüfauftrag. „Jetzt sind wir mit Fachkrankenpflegern, Intensivpflegern, medizinischen Rettungsanätern da“, sagt die Regimentskommandeurin. Seite an Seite arbeiten die Soldaten im Krankenhaus mit dem dortigen Personal.

Zu unterscheiden sind die Soldaten auf Station nicht mehr. Ihre gefleckte Tarngrün-Uniform haben sie gegen blaue Kittel getauscht. Zu ihnen gehören auch Stabsfeldwebel René Kühn und Stabsunteroffizierin Sophia Wasiliga. Er ist Gesundheits- und Krankenpfleger, sie ist Rettungssanitäterin. In Görlitz arbeiten sie derzeit in drei Schichten – ganz wie die Kol-

legen in Blau. „Der Stationsbetrieb ist neu, auch die zeitlichen Abläufe, die Patienten sind überwiegend älter“, sagt Wasiliga. Die Zusammenarbeit zwischen Zivil und Militär sei „sehr angenehm“. Eingesetzt werden die soldatischen Pflegekräfte in allen Bereichen – von der Covid-19-Station über die Intensivstation bis hin zur Notaufnahme. Zusätzlich unterstützen die Sanitätssoldaten den Verein „Helfende Hände“ zum Beispiel bei der Logistik. „Die Anzahl der Betten ist noch nicht unser Problem, die Intensität der Pflege von Covid-19-Patienten ist die Herausforderung“, sagt Thomas Lieberwirth, kaufmännischer Direktor des Städtischen Klinikums Görlitz. Durchschnittlich hat das Krankenhaus in den vergangenen Tagen 30 Corona-Infizierte behandelt. Sechs bis neun Patienten liegen auf der Intensivstation – viele davon beamtet.

Stabsfeldwebel Kühn ist seit 2001 bei der Bundeswehr, zahlreiche Auslandseinsätze liegen hinter ihm sowie zehn Jahre im Bundeswehrkrankenhaus in Berlin. „Das ist hier schon anders als unser tägliches Arbeitsfeld“, sagt er. Wie die anderen kümmert er sich darum, die Patienten zu waschen, ihnen Essen und Medikamente zu geben oder Blut zu entnehmen. Der

Dienst führt auch die Soldaten an Grenzen. Jedes Zimmer mit Covid-19-Infizierten darf zum Beispiel nur mit Schutzkleidung betreten werden, damit sich die Pfleger bei der Betreuung nicht selbst anstecken.

Der Landkreis Görlitz gehört bundesweit zu den Regionen mit den höchsten Infektionsraten – wie auch der Erzgebirgskreis und der Kreis Bautzen. Vor dem zusätzlich eingerichteten Gesundheitsamt-Standort in Bautzen wartet Thomas Leschke. Der Oberstleutnant koordiniert für den Kreis den Einsatz der Bundeswehr und ist für die Soldaten erster Ansprechpartner. Sein Telefon klingelt. „Die nächsten Soldaten für das Klinikum Bautzen kommen aus Franken“, gibt er weiter. Nur in Ausnahmesituationen, wie Elbe- oder Oder-Hochwasser oder nun bei der Corona-Pandemie, rückt die Bundeswehr im Inneren des Landes aus.

Im Landkreis Bautzen sind bislang mehr als 60 Soldaten vor Ort – als Kontaktermittler im Auftrag der Gesundheitsämter, als Abstrichteam – und als helfende Hände in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen. Ihre Einsatzorte heißen statt Irak oder Sahel-Zone nun Bautzen, Kamenz, Bischheim, Wilthen oder Arnsdorf. Ein Teil der Bautzener Kontaktermittler

kam erst vor sieben Wochen aus Mali zurück. Das Team ist spezialisiert auf die Aufklärung per Drohne – und Aufklärer sind die Kontaktermittler jetzt auch.

Insgesamt kümmern sich im Kreis Bautzen 150 Personen inklusive der Bundeswehrangehörigen um die Nachverfolgung von Kontakten sowie die Überprüfung der Corona-Quarantänen. Die Sieben-Tage-Inzidenz – die Zahl der Neinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche – beträgt über 350. Aktuell sind mehr als 2100 Infizierte gemeldet – Tendenz steigend. „Wir sind dankbar über die Hilfe der Bundeswehr“, sagt Kreissprecherin Sabine Rötschke.

Bundesweit helfen aktuell rund 7700 Soldaten in der Corona-Pandemie, darunter 500 Sanitätssoldaten. „Knapp drei Viertel davon sind derzeit in 287 Gesundheitsämtern und als helfende Hände in Krankenhäusern“, sagt Oberstleutnant Eric Gusenburger, Sprecher der Bundeswehr Sachsen. So sei die Bundeswehr inzwischen in 287 von insgesamt 412 Landkreisen in Deutschland im Einsatz. Schwerpunkte seien Nordrhein-Westfalen mit etwa 1000, Bayern mit 800 und Sachsen mit etwa 500 Soldaten. Die Lage und Zahlen änderten sich allerdings fast täglich.

Die Amtshilfe im Raum Bautzen und Görlitz ist vorerst bis zum 9. Dezember geplant. Ob die Unterstützung dann weitergeht, ist abhängig von der Entwicklung der Infektionszahlen. Für die Soldaten Kühn und Wasiliga zählt an diesem Nachmittag der aktuelle Dienst auf der Covid-19-Station. Schnell klären sie, welche Patienten zu versorgen sind – dann geht es an die Arbeit. Es ist auch für sie eine neue Mission in einem bisher unbekannten Krisengebiet.

Babyboom in der Pandemie?

Corona und Lockdown haben die Lebensplanung vieler Menschen verändert. Einige haben Jobs verloren, andere das Studium aufgeschoben – und viele ihre Kinder-Pläne geändert. Vor allem in Entwicklungsländern gibt es viele ungeplante Schwangerschaften.

Von Gioia Forster, Christina Horsten und Carola Frentzen

Nairobi/New York/Jakarta – Im Lockdown schwanger sein? Während des Corona-Chaos ein Baby zur Welt bringen? Viele Paare überlegen sich genau, ob sie inmitten der Pandemie Familienzuwachs haben möchten. Doch diese Wahl ist ein Luxus, den viele Frauen nicht haben – vor allem in Entwicklungsländern wie Kenia und Indonesien. Dort kommen wegen des Corona-Lockdowns Mädchen und Frauen schwer an Verhütungsmittel, sind sexueller Gewalt ausgesetzt oder lassen sich aus finanziellem Druck früher auf Sex und Ehe ein. Viele Experten erwarten dort daher einen Babyboom der „Coronials“ oder „Pandennials“ – aber zum Großteil einen ungewollten.

Noch ist es zu früh, um die Babys, die während der Corona-Pandemie gezeugt wurden, zu zählen. In Industrieländern wird heftig diskutiert, ob die Pandemie zu einem Anstieg oder Rückgang an Geburten führen wird. Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung glaubt, in Deutschland sei beides möglich. „Es gibt mehrere Faktoren, wie sich die Pandemie auf die Geburtenrate auswirken könnte.“ Gesundheitliche Sorgen und ökonomische Ängste könnten

ten demnach dazu führen, dass ein Kinderwunsch verschoben wird. Es sei aber auch denkbar, dass für viele in der Corona-Zeit der Wert der Familie steigt. „Ich halte es derzeit noch für offen, welcher dieser Mechanismen eine größere Auswirkung haben wird.“

Über einen möglichen Babyboom will die UN-Kinderhilfsorganisation Unicef in New York nicht spekulieren, hat aber schon mal eine Gesamtprognose erstellt. 140 Millionen Babys würden 2020 wohl insgesamt geboren werden, teilte Unicef mit, 113 Millionen davon nach der offiziellen Erklärung des Corona-Ausbruchs zur Pandemie im März.

In Entwicklungsländern sind sich viele Experten einig: Dort wird es einen Anstieg von Geburten geben. Denn die Corona-Lockdowns haben die Möglichkeiten von Frauen und Mädchen, sich gegen eine Schwangerschaft zu entscheiden, massiv beeinträchtigt.

Zum einen ist es viel schwieriger geworden, an Verhütungsmittel zu kommen: Ausgangssperren, geschlossene Läden, Corona-Quarantäne und unterbrochene Lieferketten haben den Zugang zu Kondomen und der Pille erschwert. In Indonesien etwa sei die Zahl der Menschen, die sich staatlich beraten ließen und kostenlose Verhütungsmittel benutzten, im April und Mai im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie um zehn Prozent gesunken, sagt Eni Gustina, stellvertretende Leiterin bei der Nationalen Agentur für Familienplanung. Es werde erwartet, dass es Anfang nächstes Jahres zwischen 375.000 und 500.000 mehr ungeplante Schwangerschaften geben werde als vor Corona. Ihre Behörde habe Hebammen Corona-Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt, damit sie wieder Verhütungsmittel in Kliniken verteilen könnten. Hasto Wardoyo, Leiter des Nationalen Koordinierungsaus-

schusses für Familienplanung in Indonesien, hat ähnliche Befürchtungen. „Dies betrifft die vielen Paare, die während der Pandemie die meiste Zeit zu Hause verbringen und Sex haben, ohne zu verhüten.“

Außerdem sind Kondome, die Pille und Abtreibungen teuer. Viele Menschen in Entwicklungsländern spüren die wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie mehr als die Pandemie selbst, etliche haben ihre Jobs verloren oder deutlich weniger Einkommen. „Sie können nicht zahlen“ und würden daher nicht kommen, sagt Sophie Hodder, die Leiterin von „Marie Stopes“ in Kenia. Die Organisation bietet Familienplanungsberatung, Gesundheitsversorgung nach Abtreibungen und Schwangerschaftsbetreuung an. In deren kostenpflichtigen Kliniken sei die Zahl der Kundinnen während der Corona-Pandemie um 30 Prozent gesunken. „Uns macht es große Sorgen, dass die Frauen nicht kommen.“

Die Corona-Pandemie hat auch die Organisationen und Kliniken, die Familienplanung anbieten, hart getroffen. Hodder erklärt, dass „Marie Stopes“ durch den Rückgang an Kunden weniger Einkommen gehabt habe. Zugleich seien die Kosten in die Höhe geschossen, vor allem wegen Ausgaben für Schutzausrüstung.

Hinter dem Babyboom steckt eine noch größere, düstere Entwicklung: Während der Corona-Krise ist sexuelle Gewalt und Ausbeutung von Mädchen und Frauen weltweit gestiegen. In Kenia würden auch in normalen Zeiten Frauen mit Männern schlafen, um an etwas Geld etwa für Binden zu kommen, sagt Nancy Okoth von der NGO Plan International.



Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Im Herzen des Rechts

Es gibt mehrere Wege, am Gericht eine Ausbildung zu machen: als Justizfachangestellte oder Justizsekretär sorgt man dafür, dass Verfahren ihren geregelten Gang gehen. Wo sind die Unterschiede?

Von Marina Uelsmann

Berlin/Stuttgart – Wer mit einem Gericht zu tun hat, steckt oft in Schwierigkeiten. Für Justizfachangestellte und -sekretäre gilt dies aber nicht: Sie organisieren und verwalteten die Akten und Briefe, damit bei Gerichtsverfahren immer alles mit rechten Dingen zugeht.

Franziska Mas Marques ist in ihrem zweiten Ausbildungsjahr als Justizsekretärin in Berlin und beschreibt ihren Ausbildungsplatz, die Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft in Moabit, als „das Herz des guten Rechts“.

Dort wird Hand in Hand gearbeitet: Briefe von Anwältinnen, Verfügungen von Richtern, alles muss geordnet verfahren. Und dafür trägt die Auszubildende Sorge. Sie arbeitet den Richtern zu, schreibt Verhandlungsprotokolle und berechnet Fristen und Gerichtskosten.

Angestellte oder Beamte

Die Ausbildung zur Justizsekretärin ist jedoch nicht die einzige am Gericht. Es gibt auch den Beruf des Justizfachangestellten. Die Ausbildungsinhalte ähneln sich zwar, es gibt aber Unterschiede.

Zum Beispiel ist Franziska Mas Marques schon während ihrer Ausbildung Beamtin auf Widerruf, während Justizfachangestellte im öffentlichen Dienst angestellt sind und nicht verbeamtet werden.

Interessierte müssen sich oft erst mal einen Überblick verschaffen,



Akten pflegen, verstehen und richtig vermitteln: Franziska Mas Marques muss sich als Justizsekretärsanwärterin auch sprachlich gut ausdrücken können.

Foto: Zacharie Scheurer/dpa-tmn

was überhaupt möglich ist. Nicht in jedem Bundesland werden immer beide Ausbildungen angeboten, mancherorts dauert die Ausbildung 2,5 Jahre, anderswo drei Jahre. Wer die Beamtenlaufbahn als Justizsekretär einschlägt, kann nach der Ausbildung zudem im ganzen Bundesland eingesetzt werden. Das sollten Interessierte bedenken.

Justizfachangestellte wie Justizsekretäre haben auch theoretischen Unterricht. Die Anwärter und Anwärterinnen lernen zum Beispiel, was hinter Begriffen wie „Strafsachen“ und „Zivilgerichtsbarkeit“ steht, und bekommen den Umgang mit den Computerprogrammen beigebracht, die sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Mit dem Abschluss werden Justizfachangestellte zwar im öffentlichen

Dienst angestellt, sie können aber von Notarinnen oder Anwälten „abgeworben“ werden und damit in die freie Wirtschaft wechseln. Sie sind damit weniger an die Gerichte gebunden als Justizsekretäre.

Aber selbst wenn man bei Gericht bleibt, geht es im Zivilprozess zu Verkehrsunfällen doch ganz anders zu als beim Oberlandesgericht, wo grundsätzliche Fragen verhandelt werden.

„Das Schöne ist, man ist gar nicht so festgelegt“, sagt Uta Wessel, Berufsschullehrerin für Justizfachangestellte an der Kaufmännischen Schule Stuttgart-Nord. Ob mit ein bisschen mehr Aufregung beim Strafgericht oder schön übersichtlich auf dem Grundbuchamt: Je nach Vorliebe können die Nachwuchskräfte wählen.

Franziska Mas Marques lernt als Justizsekretärsanwärterin alle sechs Wochen die Arbeit in einer neuen Abteilung kennen. Wie liest man Verfügungen und setzt sie um? Wie führt man in einer Gerichtssitzung Protokoll? Welche Fristen müssen in diesem Fall beachtet werden? Besonders gefällt ihr die Arbeit bei der Staatsanwaltschaft.

Jede Akte ist ein Schicksal

Am Gericht hat man es aber nicht nur mit Vorschriften und Regeln zu tun, es geht vor allem um komplexe menschliche Biografien. „Manchmal berühren einen die Fälle auch persönlich“, sagt Mas Marques. Denn jede noch so unscheinbare Akte erzählt eine Geschichte. „Dann nimmt man die Arbeit auch schon mal ge-

danklich mit nach Hause.“

Nach der Mittleren Reife hat Mas Marques zunächst als Assistentin der Geschäftsleitung in einem Theater gearbeitet. Als sie eine Tochter bekam, hat sie nach einer sichereren und familienfreundlichen Stelle gesucht. „Ich habe schon immer sehr auf Gerechtigkeit gepocht“, erklärt sie, und so war der Tipp einer Bekannten, es als Justizsekretärin zu versuchen, genau das Richtige für sie. „Wenn man Kinder hat, muss man ja auch gut organisiert und strukturiert sein.“

Von Justizsekretärsanwärtern wird schon im mehrstufigen Auswahlverfahren einiges verlangt. Deshalb ist zum Beispiel die Besetzung der 150 Ausbildungsstellen in Berlin nicht ganz einfach, obwohl es jährlich 800 bis 1000 Bewerber gibt, sagt Nikolai Zacharias, richterlicher Dezentraler des Referats Aus- und Fortbildung beim Präsidenten des Berliner Kammergerichts.

Manche fallen schon bei der Bewerbung über die zentrale Plattform heraus, andere beim zweiten Test, der sowohl kognitiv-intellektuelle als auch soziale Fähigkeiten, gutes Deutsch und die Fähigkeit zum Multitasking erfasst.

„Am Deutschttest mit dem Lückendiktat scheitern leider viele“, erklärt Zacharias. Im Arbeitsalltag aber muss der Umgang mit juristischen Texten problemlos von der Hand gehen. Wenn die Justizfachangestellten oder -sekretäre im Auftrag von Richtern zum Beispiel Urteile erstellen und diese dann rechtskräftig werden, sind sie dafür verantwortlich, dass keine Fehler passieren.

Wer ratsuchenden Bürgern Auskunft geben soll, muss außerdem kompetent, freundlich und hilfsbereit sein. „Menschen, die mit einem Gericht zu tun haben, sind häufig verunsichert und überfordert von dem Prozedere“, betont Berufsschullehrerin Wessel. „Da punkten auch ältere Berufsanfänger in der Ausbildung zur Justizfachangestellten,

denn sie haben mehr Lebenserfahrung.“ In ihrem Unterricht sitzt neben der 17-jährigen Realstudienabsolventin auch mal eine 50-Jährige, die sich nach der Familienphase beruflich umorientiert hat.

Neben Datenschutz beim elektronischen Rechtsverkehr werden künftig auch interkulturelle Kompetenzen und eine serviceorientierte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern zunehmend wichtig, wie Martin Elsner vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erklärt.

„Für mich hat sich im Laufe der Ausbildung viel sortiert“, sagt Franziska Mas Marques. Vorher habe sie Gerichtsurteile oft nicht nachvollziehen können, aber jetzt verstehe sie die Entscheidungen, auch weil sie die einzelnen Verfahrensschritte kennengelernt hat. Und damit diese Verfahrensschritte überhaupt gemacht werden können, kommt sie jeden Tag zur Arbeit. Oder wie es die Berufsschullehrerin Uta Wessel zusammenfasst: „Gesetze ohne Rechtspflege sind sinnlos.“

Info

Angehende Justizfachangestellte werden nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) nach dem Tarif im öffentlichen Dienst bezahlt. Sie erhalten seit dem Jahr 2020 eine monatliche Bruttogewöhnung von 1037 Euro im ersten Ausbildungsjahr, die bis zum dritten Jahr stufenweise auf 1141 Euro ansteigt.

Für die angehenden Justizsekretäre und Justizsekretäinnen fällt der Verdienst etwas höher aus. Der Grundbetrag für Justizsekretärinnen und -anwärterinnen zum Beispiel in Berlin beträgt zurzeit monatlich rund 1237 Euro brutto. BA-Angaben zufolge beträgt der monatliche Anwärtergrundbetrag für Beamte im mittleren Dienst bei Landesbehörden je nach Bundesland zwischen 1209 und 1328 Euro brutto pro Monat.

ANZEIGE

Stellen-Angebote

Vergabe von Auslieferungstouren im Bereich Südhüringen

Unser Unternehmen sucht zum 01.12.2020 für das oben genannte Liefergebiet versierte, selbständige und zuverlässige Spediteure zur Auslieferung von Zeitungen/Zeitschriften, Werbemitteln, Non-Press-Konsumgütern u.ä. an presseführende Einzelhändler.

Die Auslieferung der aktuellen Ware und die Einholung der unverkauften Ware erfolgt von Montag bis Samstag. Die Touren starten und enden in Suhl.

Der Spediteur hat die pünktliche Belieferung vor Ladenöffnungszeit zu gewährleisten. Es werden Lieferfahrzeuge mit einer Zuladung zwischen 1 t und 1,3 t benötigt. Eine detaillierte Einarbeitung ist gewährleistet.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei

Herrn Uwe Voigt
Presse-Grosso Mitte GmbH & Co. KG
Standort Suhl
Am Königswasser 8 • 98528 Suhl
Tel.: 05543 / 308 - 443 • E-Mail: uwe.voigt@pgmitte.de

Wir suchen Pflegefachkraft (m/w/d) 3.150 € + Zulagen für unsere stationäre Pflegeeinrichtung mit 5 Wohngemeinschaften im östlichen Baden-Württemberg. Personalwohnung ist vorhanden.

E-Mail: info@seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de
Internet: www.seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de

Stellenausschreibung

In der Fernwasserversorgung Südhüringen, Eigenbetrieb des Fernwasserzweckverbandes Südhüringen, mit Sitz in 98667 Schleusegrund – OT Schönbrunn, Gabeler Straße 41 ist vorgesehen, ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

Sachbearbeiter Liegenschaften/ Bestandsverwaltung (m/w/d)

als unbefristete Vollzeitstelle zu besetzen.

Der Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2020.

Die vollständige Stellenausschreibung können Sie auf der Homepage der Fernwasserversorgung Südhüringen unter www.fernwaesser-schoenbrunn.com einsehen.

John Zitzmann
– Werkleiter –
Fernwasserversorgung Südhüringen

Steuererklärung?
Ich kann das.
Dann passen Sie zur VLH.

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämienmodell
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei unserem regionalen Ansprechpartner:
Heinrich Greiner, 96523 Steinach
Tel. 036762 32644, heinrich.greiner@vlh.de

www.vlh.de/karriere



LOHNSTEUERHILFEVEREIN

FLEXIBLE AUSHILFSKRÄFTE (M/W/D) GESUCHT

für den Verkauf in unserer Filiale in Hildburghausen (bis EUR 450,- mtl. netto).

Bei Interesse bewerben Sie sich bitte telefonisch unter +49-3685-4014245 bei unserem Store Manager. Im Falle von schriftlichen Bewerbungen senden Sie bitte nur Kopien (keine Mappen), da nach Abschluss des Auswahlverfahrens alle Unterlagen vernichtet werden und keine Rücksendung erfolgt.

Takko Holding GmbH,
Johann-Sebastian-Bach-Platz 7,
98646 Hildburghausen



Natur an der Grenze

Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze – im Grünen Band. Wie Sie helfen können, diese „Schatzkammer der Natur“ zu erhalten, erfahren Sie unter: www.bund-naturschutz.de

Weitere Infos zu diesem einzigartigen Naturbe - einfach kostenlos anfordern:
Dr.-Johann-Maier-Str. 4
93049 Regensburg
Tel. 0941/29720-0



Immobilien-Gesuche

Gewerbeobjekt

Layher. 
Mehr möglich. Das Gerüst System.

Auslieferungslager gesucht

im Großraum Coburg/Sonneberg/Suhl

Sie verfügen über ca. 1.000 m² Außenfläche und ca. 300 m² überdachte Lagerfläche und haben evtl. bereits eine bestehende Lager- und Handelsstruktur sowie Büroeinheit, um für unsere Kunden Gerüstmaterial vorzuhalten, kommissionieren und ggf. auszuliefern.

Kontakt zur Bewerbung und weiteren Informationen:
Wilhelm Layher GmbH & Co KG | Postfach 40 | 74361 Gütingen-Eibensbach
Herr Volker Kraft | Telefon: 0 7135 70-5 01 | volker.kraft@layher.com
www.layher.com

Verkäufe

Sonstiges

IBC GUSSHEIZKESSEL (GK) für Holz, Kohle & Pellets - 10 Jahre Garantie! Ab 2.749€, bis zu 45% Förderung, ab 03632/667470 www.ibc-heiztechnik.de

Marder & Waschbär- Holzkastenfälle zuverl. 0173/9528174

Kaufgesuche

Antiquitäten & Kunst

Kaufe Militär, Möbel, Porzellan, Bilder, Bücher und Entrümpelung.

036878-61266 o. 0170-2456295

Sonstiges

Suche Angeln, LP's, Stereoanlagen, Bücher, Musikinstrumente & Gobelinsbilder 0163-9117330

Professioneller Telefonservice

Hausfrau saugt gern! 0162-524 95 52

Verschiedenes

Biete/ Suche Mitbewohner/-in in Zella-Mehlis zwecks teilw. Abwesenheit, 0151-12827113

Die Wahrheit der Himmel für die Menschen der Erde verkündet der Prophet Jakob Lorber! Kostenloses Buch unverbindlich anfordern bei: Helmut Betsch, Bleiche 22/122, 74343 Sachsenheim

Immobilien-Angebote

Eigentumswohnung

3-Raum-Whg., 67 m² m. TG in Suhl Stadtmitte (Stadtspark) v. Privat, Preis VS. 0151/70040809

Medien



MOBILES LEBEN
Samstag, 21. November 2020

Vor 90 Jahren: Opel „Blitz“ wird offiziell getauft

Heute heißen sie Combo, Vivaro und Movano – doch über fast sechs Jahrzehnte galt für Lasten und Opel ein Name, der Symbol und Programm gleichermaßen war: Blitz.

Die Ursprünge des Nutzfahrzeugbaus bei Opel reichen bis ins Jahr 1899 zurück. Auf Basis des Patentmotorwagens „System Lutzmann“, dem ersten Automobil aus Rüsselsheim, entstehen bereits Liefer- und Gepäckwagen.

Für das Modelljahr 1931 legt Opel eine Generation von „Schnelllastwagen“ auf. Per Preisausschreiben wird ein Name gesucht. Oberstes Gebot: Nur fünf Buchstaben. Als Hauptgewinn winkt eine Limousine 4/20 PS. Am 24. November 1930 wird die Entscheidung bekanntgegeben: Aus rund 1,5 Millionen Einsendungen fällt die Wahl auf „Blitz“.



Zwei Grundmodelle mit einer Nutzlast von 1,5 bis zwei Tonnen, drei unterschiedliche Radstände sowie zwei Motoren erfüllen individuelle Kundenwünsche. Schon fünf Jahre nach dem Debüt baut Opel in Brandenburg/Havel eigens ein Werk für die Nutzfahrzeug-Produktion. 1937 verlässt rollt dort bereits der 25 000ste Blitz vom Band. Im selben Jahr erhält der Dreitonner den 3,6-Liter-Sechszylinder des Admiral und ist mit Tempo 90 schneller als mancher Pkw.

Nach Kriegsende werden die Anlagen in Brandenburg demontiert und als Reparationsleistungen in die Sowjetunion gebracht. Der erste Nachkriegs-Opel am 15. Juli 1946 ist ein Blitz aus Rüsselsheim. 1952 kommt frisches Design. Mit breitem Grill und geschwungenen Kotflügeln greift der neue Blitz die US-Formensprache der 1950er Jahre auf. Clou des 1955er Modells: Mit zwei Tonnen Nutzlast kann er mehr zuladen, als er wiegt.



Die Blitz-Generation für die 1960er-Jahre kommt mit einem neuen Sechszylinder sowie einem modernen Kabinen-Konzept mit kurzer, schräg abfallender Motorhaube. 1969 hält der erste Dieselmotor Einzug.

Am 10. Januar 1975 endet die Produktion in Deutschland – nach 417 211 Exemplaren. Die Bezeichnung indes ist im Kleintransporter Bedford Blitz weiterhin präsent. Erst mit dessen Produktionsende 1987 verabschiedet sich der Name nach über 57 Jahren aus dem aktiven Dienst. Doch in jedem Opel-Logo lebt der Blitz weiter. wpl

Für Last und Laune

Von Wolfgang Plank

Er ist Freund der Familie genauso wie treuer Begleiter von Handwerkern und Lieferanten. Nach mehr als drei Millionen Exemplaren sorgt der VW Caddy nun in fünfter Generation für viel Raum – aber jetzt auch für eine gute Zeit. Denn erstmals haben sie in Hannover nicht Vorhandenes umgebaut, sondern von Beginn an neu geplant. Und darum steht da kein Transporter, in dem man auch verreißen kann, sondern ein Pkw, der nicht bloß toll aussieht, sondern höchst komfortabel Last und Leute aufnimmt.

Zwar sind wegen der gewollt hohen Zuladung von bis zu 780 Kilo die Zeiten der hinteren Starrachse nicht vorbei, wohl aber die der Blattfedern. Der modulare Querbaukasten ermöglicht die komplette Technik aus dem Golf 8. Samt digitalem Cockpit, Online-Navigation, W-LAN-Hotspot und Assistenz bis zum betreuten Fahren (inklusive Trailer-Assist zum Rangieren mit Anhänger). Über der Mittelkonsole thront ein bis zu zehn Zoll großer Touchscreen und statt Schaltern warten Sensorfelder und Slider, über die man wie beim Smartphone streicht. Mit dem früheren Plastik-Ambiente eines umgedengelten Lastkarrens hat das nicht mal mehr im Ansatz zu tun.

Auch in der neuesten Version macht der Caddy einem die Wahl nicht leicht. Es gibt ihn normallang (4,50 Meter) oder als Maxi (4,85), als Fünf- oder Siebensitzer, mit Seitensicht oder verblecht, mit einer oder zwei Schiebetüren (die nicht mehr rumpeln, sondern gleiten), Heckklappe oder Doppel-Flügel, als Frontantrieb oder Allrad und je nach Motorisierung wahlweise zum Sechs-Gang-Schaltgetriebe auch mit Sieben-Gang-DSG.

Hinten ist der Caddy wie gewohnt ein Praktiker. Er macht Sitz und Platz. Allerdings sehr viel variabler als bislang. In zweiter Reihe kann man nicht bloß umklappen, sondern auch nach vorne kippen – oder mit zwei Handgriffen ausbauen. Sogar in der Kurz-Version gibt es die Option auf eine dritte Reihe: statt der früheren Bank zwei Einzelsitze, die ebenfalls geklappt, vor allem aber schnell entfernt werden können. So wächst der maximale Stauraum auf 2,55 Kubikmeter. Die Dachlast liegt weiter bei 100 Kilo, achtern dürfen – je nach Motor bis zu 1,5 Tonnen an den Haken.

Extrem deutlich werden die Vorteile der neuen Hinterachse bei der Cargo-Variante. Bei 1,23 Meter zwischen den Radkästen schluckt der Caddy in seinem gut drei Kubikmeter großen Laderaum nun sogar eine Europalette, die Maxi-Version (3,7 Kubikmeter) dank der um 14 auf 84 Zentimeter verbreiterten Schiebetüren sogar zwei

Der neue VW Caddy ist praktisch wie nie, verfügt über neueste Golf-Technik – und sieht auch noch gut aus



(mittig immer quer, hinten wahlweise längs oder quer). Sonderaufbauten wie etwa Rampen für Rollstühle sind weiterhin möglich.

Für Vortrieb sorgen zum Marktstart Ende November drei doppelt gereinigte Zwei-Liter-Dieselmotoren mit mageren 75, auskömmlichen 102 und spritzigen 122 PS sowie ein 1,6-Liter-Benziner mit ordentlichen 114 PS. Dank eines besseren cw-Werts verspricht VW um bis zu zwölf Prozent weniger Verbrauch. Dass damit ein schicker Dachspoiler sowie pfiffige Rückleuchten einhergehen, ist ein optischer Kollateralschaden. 2022 will VW zudem eine Erdgas-Version mit 130 PS sowie einen Plug-In auf Basis des Golf eHybrid mit rund 50 Kilometern elektrischer Reichweite nachschieben.

Das Fahrwerk ist – auch dank der Schraubenfedern hinten – schön straff, für knapp 1,90 Meter Höhe bleibt der Laster-hafte Golf in Kurven angenehm aufrecht, auch bei Seitenwind hält sich die Abdrift in erfreulich engen Grenzen. Zum deutlich direkteren Fahrgefühl trägt neben den bis zu 18 Zoll großen Rädern auch eine neue Lenkung bei, die statt früher drei nur mehr 2,5 Umdrehungen von Anschlag zu Anschlag braucht.

Der neue Caddy Cargo 2.0 TDI mit 75 PS – eines der wichtigsten Modelle für Handwerker – startet zu einem Preis von 20 863 Euro (netto: 17 985 Euro), die Versionen mit Sitzreihen beginnen beim 102 PS starken „Kombi EcoProfi“ für 25 045 Euro. Wer's kommoder haben möchte und sogar mit elektrischen Zuziehhilfen oder dem 1,4 Quadratmeter großen Panorama-Dach liebäugelt, darf ruhig mit einer Drei vorne planen.

Das gilt auch für Fans des neuen Caddy „California“, der das bisherige Reisemobil „Beach“ ablöst. Der kleinste Vertreter des großen Namens verfügt auf Wunsch erstmals über eine ausziehbare Mini-Küche, mit deren Order auch die Zulassung als Wohnmobil verbunden ist. Besonders pfiffiges Detail: Weil sich das Klappbett nun über Metallhaken in der B-Säule abstützt und die zweite Sitzreihe als Auflage nicht mehr braucht, kann diese für zusätzlichen Stauraum ausgebaut werden.

Wem selbst das noch nicht reicht: Im kommenden Jahr folgen die California-Variante mit langem Radstand, das zweiachsgetriebene 4Motion-Modell sowie als Alltrack-Version für Globetrotter der Caddy PanAmericana. Das ist dann schon echte Konkurrenz zum hauseigenen T6.1. Auch an ein modulares Zelt-System haben sie bei VW gedacht. Für Urlaub in Corona-Zeiten vermutlich nicht die schlechteste Idee.

Ford Puma ST: Gut gebrüllt, Berglöwe

Von Wolfgang Plank

Da nimmt die alte Debatte wieder Fahrt auf: Ordern die Leute bloß mehr Hochbeiniges, weil kaum Alternativen im Angebot sind – oder sind kaum Alternativen im Angebot, weil die Leute bloß mehr Hochbeiniges ordern? So oder so: Jeder vierte Neuwagen rollt durch die Republik, als sei schon die Fahrt zum Supermarkt eine Expedition.

Vor allem die Kleinen gewinnen an Höhe. Und so brachte zu Jahresbeginn auch Ford am unteren Ende Gehobenes. Der 4,19 Meter kurze Puma soll Käufer locken, denen der Ecosport zu raubeinig ist und der Kuga schon zu sehr SUV. Für das neue Top-Modell ST (30 121 Euro) können sich nun sogar Sportfahrer erwärmen. Der flotte Berglöwe ist bereits das sechste Exemplar aus der Performance-Abteilung. Und deren Europa-Chef Stefan Münzinger sagt, es gebe „weltweit kein Kompakt-SUV mit besserem Handling“.

Schon beim Serien-Puma haben sich die Entwickler an den Rand gewagt. Zehn Zentimeter mehr Achsabstand zum Fiesta und sechs Zentimeter nach außen gewanderte Räder waren die Pflicht – als Kür folgt nun ein extrem steifes Fahrwerk. Gegenläufige Windungen leiten Kurvenkräfte in die Federn der

Hinterachse, spezielle Dämpfer gehen hart gegen Seitenneigung vor, schlucken kleinere Unebenheiten aber klaglos.

Bumms kommt aus dem auch im Fiesta ST verbauten 1,5-Liter-Dreizylinder mit 200 PS und nur einer kleinen Turbo-Mulde. Das Alu-Aggregat drückt die knapp 1,4 Tonnen in 6,7 Sekunden auf Tempo 100 und rauft bis 220. Fix runter ist auch kein Problem. Hinter den 19-Zöllern beißen dicke Zangen in 32-Zentimeter-Scheiben. Da darf's auch mal eine Verzögerung mehr sein.

Steuern lässt sich der Puma ST trotz des höheren Schwerpunkts wunderbar agil. Was an der direkteren Lenkung liegt, vor allem aber an speziellen Michelin-Reifen. Man muss schon mutwillig zu Werke gehen, um den Grip zu brechen – oder die stabilisierende Assistenz schrittweise beurlauben. Unbedingt investieren sollte man in das „Performance-Paket“ (1170 Euro).

Die Launch-Control ist wie die optische Schaltanzeige tunlichst was für die Rennstrecke – unverzichtbar indes ist das mechanische Sperrdifferential. Da hat sich dann was mit nervösem Schlupf am inneren Rad.

Doch auch am unteren Ende der Skala kann der Puma ST überzeugen. Bei Teillast legt er einen Zylinder still – die vorletzte Stufe



des Downsizing. Und bei vier Modi von „Eco“ bis „Track“ hat man es am Ende selbst im Fuß, ob man sechs Liter in den Brennräumen zerstäubt oder das Doppelte.

So oder so sitzt man angenehm eingefasst von sportlichem Gestühl. Schon ab Werk späht der Puma voraus und haut im Notfall selbstständig seine Pranken in den Asphalt. Zudem äugt er auf Wunsch in Querverkehr und tote Winkel, parkt ein und warnt, bevor man sich zum Geisterfahrer macht.

Eine der pfiffigsten Ideen indes steckt im Laderaum, der bei voller Bestuhlung 456 Liter fasst und umgeklappt 1160. Die „Megabox“ unter dem variablen Ladeboden: ein Fach aus gummiertem Plastik, 75 mal 76 Zentimeter und 30 Zentimeter tief. Dank Stöpsel im Boden kann man das Teil wunderbar auswaschen. Man fragt sich, warum auf diese Tiefe des Raumes nicht schon jemand gekommen ist...

Kalter Krieg und lose Bindung

Claus Tuchscherer gehörte zu den Besten in der DDR. 1976 setzte sich der Nordisch-Kombinierer nach Österreich ab, galt fortan als „Sportverräter“. Später bei der WM flog ihm plötzlich ein Ski weg. Warum? Eine TV-Dokumentation gibt vielleicht Antwort.

Von Thomas Pursche

Es gibt zahlreiche unvergessliche Momente im Sport, wo die Zuschauer den Atem angehalten haben. Auch diese TV-Szene sowie ein eindrückliches Foto gingen um die Welt: Ein Skispringer im knallroten Anzug spreizt seine Arme wie ein Adler, kämpft um die Balance in der Luft, im Hintergrund der blaue Himmel. Er trägt nur einen Ski, der andere schwebt zwischen seinen Beinen. Es sieht aus wie ein Zirkusstück.

Doch es war sehr ernst, was Claus Tuchscherer (Jahrgang 1955) auf der Schanze bei der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft 1978 im finnischen Lahti da passierte. Beim Absprung hatte sich eine Bindung gelöst. Knapp 60 Meter weit kam der Medaillenwärter, nach der Landung folgte zwangsläufig ein Sturz, ein Platz auf dem Treppchen war dahin. Der Sachse kam mit einer Wirbelsäulenverkrümmung und einigen blauen Flecken davon.

Noch ernster wird die Sache, wenn man die politischen Hintergründe bedenkt: Tuchscherer stammte aus der DDR, wo er beim Sportclub Dynamo Klingenthal trainierte, er war einer der besten Kombinierer der Welt. Bei den Olympischen Spielen in Innsbruck 1976, wo er Fünfter wurde, setzte sich der damals 21-Jährige ab. Fortan galt er im Osten als „Sportverräter“.

Massiv überwacht

Dass er in Lahti einen Ski verlor: Für Tuchscherer war das weder Zufall noch Missgeschick. Bis heute hält er es für möglich, dass damals jemand aus seiner alten Heimat die Bindung an seinem rechten Ski manipulierte. Es war die Zeit des Kalten Krieges, der sich vor mehr als vier Jahrzehnten zwischen Ost und West auch im Sport abspielte. Die Flucht eines Spitzensportlers war für die DDR-Oberen immer eine große Niederlage.

Bei Tuchscherer lief sie so: Monate vor Olympia verließte er sich in einem Trainingslager auf dem Dachsteingletscher in die Österreicherin Anna. Mit dem Taxi, das sie organisierte, ging es im Februar 1976 heimlich vom DDR-Olympia-Quartier in Mösern nach Bischofshofen und von dort im Zug in die Steiermark, Annas Heimat. Danach wurde Tuchscherer massiv von der Stasi überwacht. Das geht aus vielen Akten hervor.

Auch von seinem damaligen Nationalteam-Kameraden, dem Olympiasieger Ulrich Wehling vom SC Traktor Oberwiesenthal, hatte Tuchscherer nach eigenen Angaben denunzierte Aussagen in seiner Stasi-Akte gefunden. Wehling, der von Ende 2016 bis Ende 2018 Geschäftsführer des Thüringer Skiverbandes war, bestreitet, dass es eine Stasi-Akte von ihm

gab.

Auch andere frühere Sportkameraden waren involviert. Stasi-Offiziere vermerkten, dass „durch Hinweise von Inoffiziellen Mitarbeitern gezielte Informationen über das Verhalten und Auftreten Tuchscherers bei Auslandseinsätzen erarbeitet werden konnten“.

Dass zu den Informanten auch der 1978er-Weltmeister Matthias Buse (Stasi-Deckname IM „Georg“) von Dynamo Klingenthal gehörte, erfuhr Tuchscherer nach Öffnung der Aktenarchive des DDR-Geheimdienstes.

„Es ist der absolute Wahnsinn, wie das damals abgelaufen ist“, sagt Tuchscherer, wenn er sich an die Vierschanzentournee 1976/77 erinnert. Die DDR-Funktionäre versuchten mit aller Macht, beim Weltskiverband (FIS) den Start des Neu-Österreicher zu verhindern. Das misslang, Tuchscherer setzte ein Zeichen, zu-

wäre ich im Stasi-Knast gelandet. Aber ich wollte meinen Eltern die Gründe für die Flucht darlegen und ihnen ihre Schwiegertochter vorstellen.“

Drei Wochen räumten die DDR-Behörden dem jungen Liebespaar ein, um sich für eine Zukunft im Arbeiter- und Bauernstaat zu entscheiden. Für Tuchscherer war das keine Option. „Die ständige Bevormundung und Gängelung als Spitzensportler konnte ich nicht mehr ertragen“, sagt er. Ein Eintritt in die allmächtige Staatspartei SED kam für ihn nicht infrage. Zudem hatte er noch die Worte des DDR-Mannschaftsarztes Heinz Wuschech (gestorben im September 2020) im Ohr. Der hatte einst, so Tuchscherer, die blauen Dopingpillen Oral-Turinabol verteilt und gesagt, dass man einen Spitzensportler nur für maximal vier Jahre voll belasten könne.

wäre ich im Stasi-Knast gelandet. Aber ich wollte meinen Eltern die Gründe für die Flucht darlegen und ihnen ihre Schwiegertochter vorstellen.“

Drei Wochen räumten die DDR-Behörden dem jungen Liebespaar ein, um sich für eine Zukunft im Arbeiter- und Bauernstaat zu entscheiden. Für Tuchscherer war das keine Option.

„Die ständige Bevormundung und Gängelung als Spitzensportler konnte ich nicht mehr ertragen“, sagt er. Ein Eintritt in die allmächtige Staatspartei SED kam für ihn nicht infrage. Zudem hatte er noch die Worte des DDR-Mannschaftsarztes Heinz Wuschech (gestorben im September 2020) im Ohr. Der hatte einst, so Tuchscherer, die blauen Dopingpillen Oral-Turinabol verteilt und gesagt, dass man einen Spitzensportler nur für maximal vier Jahre voll belasten könne.

allem Österreichs Erfolgstrainer Balduin Preim geholfen, sagt Tuchscherer. „Er ist mit uns sehr respektvoll und fair umgegangen, hat uns Eigenverantwortung übertragen und große Freiheiten gelassen, was für die Persönlichkeitsentwicklung wichtig war. Das kannte ich aus der DDR nicht.“

Und Preim (heute 80) sagt: „Der Claus war ein schneidiger Bursche, ein ziviler Ungehorsam und eine große Bereicherung für unser Team.“

Trotz der heftigen, nervenaufreibenden Störattacken konnte Tuchscherer bei seiner ersten Tournee 1976/77 den 18. Platz erringen. Im Abschlusspringen in Bischofshofen schaffte er es zum ersten Mal in die Top Ten. Seine früheren DDR-Kameraden ignorierten

Sportfoto des Jahres 1978. Seine Skier ließ Tuchscherer bei späteren Wettkämpfen nie mehr aus den Augen. In der Saison 1978/79 kam er bei der Tournee auf den siebten Platz.

1982 beendete er seine Karriere und arbeitete noch kurz als Trainer. Mit Anna gründete er eine Familie mit zwei Kindern. Mehr als drei Jahrzehnte arbeitete er bis zur Pensionierung 2019, als Angestellter in der Stadtverwaltung Innsbruck.

Auch heute lässt Tuchscherer die Rechtfertigung, man habe damals bei der Stasi mitmachen müssen, nicht gelten. „Man hätte Nein sagen können.“ Zumin-

Gestörter Flug im Westen: Bei der Nordischen Ski-WM am 18. Februar 1978 in Finnland verliert Claus Tuchscherer während des Sprunges einen Ski.
Foto: imago

mal er es schaute, sich innerhalb von zehn Minuten vom DDR-Kombinierer zum Spezialspringer für das Vierschanzentourneeteam Austria zu qualifizieren: „Ich wollte in Freiheit meinen Sport machen und zeigen, dass man auch ohne den politisch brutal instrumentalisierten DDR-Leistungssport samt Doping gut springen kann.“

Zu wider war ihm schon die in der Kinder- und Jugend-Sportschule in Klingenthal zum Pflichttermin ausgerufene Propagandasendung „Der Schwarze Kanal“ mit Karl-Eduard von Schnitzler („Sudel-Ede“).

Der langjährige DDR-Sportchef Manfred Ewald wollte Tuchscherer unter Zusicherung von Straffreiheit zur Rückkehr bewegen. Die SED drängte Tuchscherers Vater, er solle auf seinen Sohn per Telefon einwirken. „Mein Vater ist mehrfach nervlich zusammengebrochen“, sagt Tuchscherer heute. Das veranlasste ihn Wochen später zu einer riskanten Reise. Mit seiner Freundin kam er in die DDR zurück, „unter vorheriger Zusage für freies Geleit“. „Im schlimmsten Fall

Dann sei der Organismus so verbraucht, dass er für Höchstleistungen nicht mehr tauge. „Da wurde mir klar, dass ich für die Bonzen nur ein Stück Material war“, sagt Tuchscherer.

Sein Entschluss, die Heimat zu verlassen, stand. Dabei war er klug genug, zu behaupten, dass sein Motiv nur die Liebe war – nicht die politischen Umstände. „Als wir dem zuständigen SED-Funktionär mitteilten, dass wir nach Österreich zurückkehren wollten, knallte er zwei Flugtickets von Berlin-Schönefeld nach Wien auf den Tisch. Verbunden mit der Forderung: „Morgen sind Sie beide weg.“ Hilfreich war, dass Österreich unter Kanzler Bruno Kreisky zu den wenigen Ländern gehörte, die die DDR-Staatsbürgerschaft anerkannen.

Die Kombinierer Österreichs gehörten damals nicht zur Weltspitze. Deshalb wechselte Tuchscherer zu den Spezialspringern. Dort qualifizierte er sich

für das Team mit Karl Schnabl und Toni Innauer. Im Gegensatz zu seiner Zeit als Staatsamateur in der DDR ging Tuchscherer während der wettkampflosen Zeit einer Arbeit nach. In der Anfangszeit habe ihm vor

Tuchscherer und verweigerten ihm bei der Siegerehrung den Handschlag. Bei der WM 1978 in Finnland war Tuchscherer für seine ehemaligen DDR-Kollegen ein ernstzunehmender Konkurrent. Beim ersten Wettkampfsprung dann die Sache mit dem Ski. Bis heute sei es ihm völlig rätselhaft, wie das passieren konnte, sagt er. Oben auf dem Anlauftrum, da ist er sich ganz sicher, hatte er die Bindung noch kontrolliert. Hatte jemand, womöglich gar die Stasi, nachgeholfen und die Bindung manipuliert? Dafür spricht: Die Räume, in denen die Skier abgestellt waren, waren nicht abgeschlossen, der Zugang leicht und unkompliziert.

„Natürlich kann ich es nicht beweisen“, sagt Tuchscherer. „Aber vielleicht hatte die Stasi ja doch etwas damit zu tun. Nach allem, was man heute weiß, traue ich es ihr auf alle Fälle zu.“ Damit spielt er auf Lutz Eigendorf vom BFC Dynamo an. Der Ostberliner Fußballer, der in den Westen geflüchtet war, starb 1983 bei einem Autounfall. Einiges spricht dafür, dass ihn die Stasi ermordete.

Kein Pardon

Für den zweiten Sprung in Lahti reparierte Tuchscherer die Skibindung notdürftig und trat trotz Schmerzen zum zweiten Versuch an. Die Zuschauer applaudierten und feierten ihn. Ein Trost war das nicht. „Die Chance auf den größten Erfolg meiner Karriere war dahin. Für die DDR wäre das doch ein nationaler Trauertag gewesen, wenn ich für Österreich eine Medaille gewonnen hätte.“ Das Foto von seiner Stuntman-Einlage ging um die Welt, wurde in der Bundesrepublik das

dest hätten diese Leute ihre Stabilität nach dem Mauerfall nicht noch jahrelang verschwiegen sollen.“ Bis heute habe sich keiner der Stasi-Zuträger bei ihm entschuldigt, sagt er. Stattdessen werde er bis heute in Ostdeutschland öfters mit der Meinung konfrontiert, er habe „damals die DDR verraten“.

Immer wieder stelle er sich deshalb die Frage, weshalb „diese Menschen mehr als vierzig Jahre später noch immer den Denkmustern des Kalten Krieges verhaftet sind“.

Skispringen verfolgt Tuchscherer, der in Natters bei Innsbruck lebt, noch im Fernsehen. Ein Naturmensch ist er geblieben, geht oft in die Berge, fährt Rennrad und Mountainbike. Im Winter betreibt er gerne Langlauf und geht auf Skitouren. Er habe seine Flucht nie bereut, sagt Tuchscherer: „Die Freiheit im Westen konnten Medaillen und eine Sportkarriere in der DDR nicht aufwiegen.“

Kontakte auch zu einstigen Kameraden aus Südtirolen, wie zum Ex-Skispringer Bernd Eckstein, pflegt er bis heute. In seiner alten erzgebirgischen Heimat in Schönheide nahe Aue ist Tuchscherer oft, auch um seine 93-jährige Mutter zu besuchen. Dort ist er öfters mit seiner Oldie-Harley, Baujahr 1942 unterwegs.

Gefreut hat es ihn, dass Anfang 2019 der ORF-Redakteur Anton Oberndorfer auf ihn zukam, um eine Doku zu Tuchscherers Sportlerleben zu drehen. Oberndorfer sprach mit vielen Zeitzeugen, wie Wehling, Buse, Wuschech, Innauer und Preim, die mit bemerkenswerten Statements aufwarteten. Zudem gelang es ihm, spektakuläre Aufnahmen aus dem ORF-Archiv auszugsgraben.

TV-Tipp

Flucht und Verrat – Die Stasi-Akte Tuchscherer. Sonntag, 22. November, 16.53 Uhr, im Ersten (ARD). Die ARD-Sportschau zeigt die preisgekrönte 65-minütige ORF-Dokumentation über den Österreicher aus Sachsen.

In den Westen gegangen: Von Aschenbach bis Sparwasser

Claus Tuchscherer war nicht der erste DDR-Spitzen-sportler, der unerlaubt in den Westen ging und dort seine Karriere fortsetzte. Daheim in der DDR wurden diese Sportler oft als Verräter gesehen, die Stasi widmete ihnen viel Mühe. Schließlich hatte die SED viel Geld und Aufwand in den Leistungssport gesteckt, um an dieser Front Punkte im weltweiten Kampf der Systeme zu machen.

Hans-Georg Aschenbach (geboren 1951) aus Brotterode war 1974 Weltmeister und 1976 Olympiasieger im Skispringen, später Mannschaftsarzt. Er blieb 1988 bei einem Mattenspringen in Hinterzarten in der Bundesrepublik. Besonders wütend machte viele in der DDR damals, dass er später über das Zwangsdoping auspackte. Heute ist Aschenbach Arzt in Freiburg.

Jürgen Sparwasser (geboren 1948) vom 1. FC Magdeburg, legendärer Torschütze des 1:0 beim WM-Spiel DDR-BRD von 1974, setzte sich 1988 bei einem Alte-

Herren-Spiel in Saarbrücken ab. Zuletzt arbeitete er als Spielerberater.

Lutz Eigendorf (1956–1983) vom Berliner FC Dynamo war DDR-Nationalspieler. Er blieb 1979 in Kaiserslautern, kam später bei einem Autounfall ums Leben.

Falko Götz (geboren 1962), BFC Dynamo, ging 1983 über Jugoslawien, erfolgreicher Bundesligaspieler.

Jürgen May (geb. 1942), Läufer aus Nordhausen, DDR-Sportler des Jahres 1965, ließ sich 1967 nach West-Berlin schleusen, wurde Sportamtsleiter in Hessen.

Wolfgang Thüne (geboren 1949), Turner aus Heiligenstadt, ging mit Unterstützung durch den BRD-Kollegen Eberhard Gienger 1975 in die Bundesrepublik, wurde bundesdeutscher Meister und Trainer in Leverkusen.

Jörg Berger (1944–2010), Leipziger Fußballer, designierter DDR-Nationaltrainer, ging 1979 über Jugoslawien, überlebte später mehrere Anschläge, trainierte etliche Bundesligaclubs.